1891. — No. 280.

Sonntag, 29. November — 66. Jahrgang.



Der Gesellige.

Graudenzer Zeitung.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserlichen Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz.
Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Anzeigen nehmen an: Briesen: P. Gonschorowski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdr. Christburg F. W. Nawrotzki Dt. Eylau: O. Bärthold Gollub: O. Austen. Kulmsee: P. Haberer. Lautenburg M. Jung. Liebemühl Opr.: Frl. A. Trampnau. Marienwerder: R. Kanter. Nakel: J. C. Behr. Neidenburg: P. Müller, G. Rey. Neumark: J. Köpke. Osterode: P. Minning's Bhdlg., F. Albrecht's Buchdr. Riesenburg: Fr. Meck Rosenberg: Siegfried Woserau. Soldau: „Glocke". Strasburg: A. Fuhrich.

Anzeigen kosten 15 Pf. die Zeile. Ausländ., Börsen-, medizin. 2c. Anzeigen laut besond. Tarif 20—30 P

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Bestellungen auf den „Geselligen" für den Monat **Dezember** werden von allen Postämtern und von den Landbriefträgern zum Preise von **60 Pfg.** entgegengenommen. Durch den Briefträger ins Haus gebracht, kostet der Gesellige 75 Pfg.

Die Expedition.

Vom Reichstage.

127. Sitzung am 27. November.

Das Haus tritt in die erste Lesung des Etats ein. In Verbindung damit steht die erste Berathung des Nachtragsetats für 1890/92 (Befestigung Helgolands, Erhöhung der Positionen: Naturalverpflegung der Truppen) auf der Tagesordnung.

Staatssekretär Freiherr von Maltzahn beleuchtete zunächst die wirthschaftliche Lage des Reichs, indem er dabei, wie üblich, von den Wirthschaftsergebnissen des Etatsjahres 1890/91 ausging und auf die vorliegende Uebersicht der Reichseinnahmen und -Ausgaben dieses Jahres verwies. Während er bei der vorjährigen Etatsberathung das voraussichtliche Ergebniß des Etatsjahres 1890/91 so geschätzt habe, daß sich ein Ueberschuß von etwas über 10 Millionen Mark ergeben werde und die Ueberweisungen an die Einzelstaaten etwa 66 bis 68 Millionen Mark betragen würden, sei in Wirklichkeit ein Ueberschuß von 15 148 201 Mk. erzielt worden und die Einzelstaaten erhielten an Ueberweisungen über 80 Millionen Mark. Nachdem der Staatssekretär die Ursachen dieses Ergebnisses im Einzelnen dargelegt hatte, ging er zu den voraussichtlichen Ergebnissen des laufenden Etatsjahres 1891/92 über und bemerkte, daß hier ein so günstiges Ergebniß nicht zu erwarten sei, im Gegentheil werde sich wahrscheinlich ein Fehlbetrag von 8 Millionen Mark ergeben; andererseits seien erheblich höhere Summen an Ueberweisungen, als im Etat vorgesehen, zu erwarten. Der Fehlbetrag ergebe sich hauptsächlich durch eine Steigerung der Ausgaben gegenüber dem Etat um etwa 15 Mill. Mark. Der Staatssekretär legte auch hier die einzelnen Ergebnisse der verschiedenen Verwaltungszweige ziffernmäßig dar und wandte sich dann zu dem vorliegenden Etat für 1892/93. Der Etat für 1892/93 sei im Hinblick auf die Finanzlage knapp entworfen. Die Mehr-Ausgaben für das Heer ließen sich nicht zurückstellen. Es war in Folge dessen leider nicht möglich, die Gehaltsverbesserungen für die Beamten, wie beabsichtigt war, weiterzuführen. Nach Erörterung der Bedürfnisse des kommenden Jahres, wie sie der Etat im Einzelnen verzeichne, wies der Staatssekretär den in der Oeffentlichkeit erhobenen Vorwurf zurück, daß bei Aufstellung des Etats noch nicht die voraussichtlichen schlimmen Folgen der neuen Handelsverträge berücksichtigt seien. Was die neuen Anleihen betreffe, so lasse sich noch nicht übersehen, wann sie begeben werden würden. Die Besorgniß, daß die schon bewilligten und noch nicht begebenen Anleihen und die neuen Anleihen im nächsten Jahre mit einem Male zusammen auf den Markt gebracht werden könnten, sei völlig unbegründet. Die Anleihen würden zu einer Zeit begeben werden, wo es den Kreisen, die das Geld hergeben, am bequemsten sei.

Von vielen Seiten wird behauptet — so schließt der Staatssekretär — eine 3½prozentige Anleihe sei nicht wünschenswerth, es müsse eine 4prozentige sein, ja man meint, wir müßten sogar die Verpflichtung noch übernehmen, die Anleihe bis 1900 nicht zu konvertiren. Dieser Vorschlag ist mir nun allerdings der am wenigsten annehmbare. So schlecht ist meiner Meinung nach der Kredit des Deutschen Reiches zur Zeit nicht, daß wir derartige Zugeständnisse machen müßten. Das Anwachsen der Anleihen des deutschen Reiches ist unerwünscht, aber die Ausgaben, zu denen sie gefordert wurden und werden, sind nöthig. Ich hoffe und vertraue, daß wir, wenn wir neue Forderungen stellen, den nöthigen Kredit auch zu relativ guten Bedingungen finden werden. (Bravo! rechts.)

Abg. Rickert (freis.); Aus der eben geführten Rede klang doch hervor, daß der Herr Reichsschatzsekretär die Schwierigkeit der Situation fühlt. Viele, die weit rechts stehen, gehen darin weiter als er. Ein dem früheren Reichskanzler nahestehendes Blatt in München bezeichnet die Stimmung als verzweifelt. Noch weiter geht ein College aus dem Abgeordnetenhause, der sogar sagt, der jetzige Reichskanzler sei amtsmüde und es stehe eine entscheidende Wendung bevor. Ich stelle dem Herrn Reichskanzler den Artikel zur Verfügung (Reichskanzler von Caprivi hält dem Redner den betreffenden Zeitungsausschnitt hin. Große Heiterkeit.) Der Artikel vergleicht unsere Zustände mit denen vor der französischen Revolution und spricht eine große Sehnsucht nach einem festen Curse aus. Das ist bezeichnend für jene freikonservativen Herren. So pessimistisch sehe ich die Lage allerdings nicht an. Mir ist nur unbegreiflich, daß der Artikelschreiber sich nicht über die Ursachen der beklagten Zustände klar gewesen ist. Wir können denjenigen Männern die Schuld nicht aufladen, welche die schwere Erbschaft des unglückseligen Systems Bismarck übernommen haben und nur noch nicht erkennen, daß sie um so mehr erreichen, je schneller und vollkommener sie sich von dieser Erbschaft losmachen. Die Verbesserungen der letzten Zeit werden wir immer anerkennen: die Aufhebung des Sozialistengesetzes ist die erste That gewesen, die Aufhebung des Paßzwangs in Elsaß-Lothringen, des Schweineeinfuhrverbots sind dann, allerdings zögernd und langsam, gefolgt. (Lachen rechts.)

Die gedrückte Stimmung im Lande ist begründet in den Erwerbs- und Wirthschaftsverhältnissen. Im Etat muß aber den augenblicklichen wirthschaftlichen Verhältnissen Rechnung getragen werden, denn er soll ein Gesammtbild der wirthschaftlichen Lage des Volkes geben. In guten Zeiten können wir ja die Zügel schießen lassen und Mehrausgaben zu nützlichen Zwecken machen. Wenn aber ganze Zweige des Erwerbslebens darniederliegen, so muß im öffentlichen Interesse diese Stimmung im Etat entscheidenden Ausdruck erhalten. Der vorliegende Etat entspricht aber im Großen und Ganzen nicht den gegenwärtigen Verhältnissen. Man verlangt von uns auf einmal 67 Millionen für außerordentliche Ausgaben mehr als im vergangenen Jahre, obgleich der Regierung noch 183 Millionen Kredite zur Verfügung stehen, wenn wir alle Forderungen bewilligen.

Auch in anderen Staaten hat man eingesehen, daß endlich einmal Schicht gemacht werden muß mit den fortwährenden Bewilligungen und Begebungen von Anleihen. In Oesterreich hat der Kaiser in der Thronrede beim Empfang der Delegationen ausdrücklich ausgesprochen, daß der Etat nur die absolut dringlichen und unaufschiebbaren Ausgaben enthalte, und der italienische Ministerpräsident hat ausdrücklich erklärt, er betrachte es für seine Aufgabe, Ordnung in die Finanzen zu bringen, und wenn diese Ordnung nicht käme, wolle er lieber seinen Posten verlassen. Solche Minister haben Recht. Gute Finanzen gehören auch zur Kriegsstärke des Landes; sie sind die beste Reserve, die ein Staat haben kann.

In konservativen Blättern sind die österreichischen Minister wegen ihrer Sparsamkeit angegriffen worden: es sei eine Pflichtverletzung wegen des drohenden Krieges zwischen Rußland und Oesterreich. Diese freiwilligen Kriegstrompeter sind ein Unglück für alle Völker; leider giebt es in allen Ländern eine Schaar von Männern, die es gewissermaßen als Sport betreiben, fortgesetzt den Kriegsteufel an die Wand zu malen und die Leidenschaften der einzelnen Völker anzufachen. Die Hetzerei zu den Rüstungen ist eine Landeskalamität und alle Wohlgesinnten im Lande und in allen Parteien sollten sich vereinigen, den Leuten den Mund zu stopfen. Auch in unserer Presse sind in den letzten Tagen gehässige Aeußerungen gegen Rußland erschienen. Konservative Blätter thun bei uns so, als ob sie dem Reichskanzler v. Caprivi nicht zutrauen, daß er das Ansehen und die Würde Deutschlands gegen Rußland wahren würde. Wir haben das absolute Zutrauen in dieser Beziehung. Die deutsche Nation will auch mit Rußland in Frieden leben. Abg. Bebel hat neulich gesagt, nur die Arbeiterklasse will in allen Ländern gleichmäßig Frieden und Versöhnung. (Abg. Bebel: „Sehr richtig!") Sehr unrichtig! Das ganze deutsche Volk in allen seinen Theilen hat das Friedensbedürfniß, und wenn die Arbeiterschaft in Frankreich ebenso wäre, so würde es mit den Friedensgarantien ganz anders stehen. Es wäre gut, wenn wir uns alle zusammenthun würden, die Beunruhigung an der Börse und in allen Erwerbsverhältnissen möglichst zu beseitigen. Vielleicht fühlt sich der Reichskanzler veranlaßt, auch von dieser Stelle aus ein Friedenswort zu reden. Dann würde in weiten Kreisen der Bevölkerung ein großer Theil der Beunruhigung schwinden.

Wir sind nicht solche Schwärmer, daß wir von unserer Regierung den Anfang zur Abrüstung verlangen, aber wir verlangen, daß im Militäretat jede Ausgabe, die nicht absolut nothwendig, dringend und unaufschiebbar ist, zurückgestellt wird. Z. B. in Bezug auf die Bauten giebt es sicher eine Reihe von Posten, bei denen auch die Kriegsverwaltung nicht den Anspruch erheben wird, sie seien unaufschieblich im Interesse der Landesvertheidigung. Die Budgetkommission, welche ja die einzelnen Posten prüfen wird, wird die eine Frage namentlich besprechen müssen, ob die Regierung gegenwärtig noch auf dem ablehnenden Standpunkt steht in Bezug auf die Einführung der zweijährigen Dienstzeit. Wenn die Zeitungsnachrichten richtig sind, so hat die Regierung ihren schroff ablehnenden Standpunkt doch etwas geändert und läßt sogar Proben machen bei einzelnen Regimentern. Glückauf! zu diesen Versuchen.

In Bezug auf den Marineetat sind wir seit 3 Jahren in äußerst mißlicher Lage. Aus den vorjährigen Verhandlungen haben wir noch eine große Quantität Mißtrauen und Vorsicht mit nach Hause genommen, und der gegenwärtige Etat ist nicht dazu geeignet, um die Vorsicht in Bezug auf die zukünftige Entwickelung der Marine entbehrlich zu machen. Die Marine-Verwaltung hat selbst absolut keine festen Ziele. Wir sind zu wenig Techniker, um die uns vorgelegten Pläne zu prüfen. Man hat jetzt wiederum eine Personalvermehrung bei der Marine gefordert, nachdem man erst in der Denkschrift von 1889/90 gesagt hat, daß solche Vermehrung trotz der Erhöhung der Zahl der Schiffe nicht nöthig sein werde.

Die Forderung von 8 Millionen bei der Naturalverpflegung der Truppen berührt den wundesten Punkt unseres wirthschaftlichen Lebens. Als wir den Etat im vorigen Jahre beriethen, stand der Roggen nur 180 Mark. Das war der Preis, bei dessen Eintreten s. Z. der Landwirthschaftsminister erklärte, man würde sofort eine Zollermäßigung eintreten lassen. Im Juni, als wir den Reichskanzler um Aufschluß ersuchten, warum die Regierung den Zoll nicht herabsetze, stand der Roggenpreis auf 211 und heute beträgt er 240 Mark. Aber noch immer ist der Zoll nicht ermäßigt. Daraus kann man erkennen, wie gefährlich es ist, Erklärungen der Staatsregierung eine allzugroße Tragweite beizulegen. Nun wird ja ausgeführt, daß wir Getreide genug haben, daß die Mindermenge an Roggen durch ein Mehr an Weizen aufgewogen werde. Was helfen aber alle Ausführungen, alle Zölle gegenüber der Thatsache, daß der Getreidepreis heraufgegangen ist. Das Volk will billiger essen, und es ist doch eine Thatsache, daß die Aufhebung des Getreidezolles den Preis erniedrigen würde. Als 1879 die neue Wirthschaftspolitik eingerichtet wurde, hatten wir nicht gedacht, daß es so schlimm werden würde. Es ist eine Thatsache, daß in letzter Zeit der Roggen an der Berliner Börse um 5, 6, ja 7 Mark billiger ist als z. B. in Danzig. Jetzt giebt es namentlich in den östlichen Provinzen eine ganze Reihe von Landwirthen, welche im Interesse der Landwirthschaft die Aufhebung der Zölle verlangen. Die Verhältnisse bei uns im Osten haben ja die Aufmerksamkeit der Regierung erregt. Man hat uns drei preußische Minister geschickt. Wenn 10 Minister, wenn die ganze hohe Regierung und alle Bundeskommissare zu uns kommen, so wird dem Osten doch nicht geholfen. Der erste Erfolg der Ministerreisen (Einführung der Staffeltarife) führte zum wahrhaften Ruin der Seestädte. Da helfen Sie uns lieber garnicht. Wir betteln garnicht um Staatshilfe. Erlösen Sie uns nur von der unglückseligen Wirthschaftspolitik des Fürsten Bismarck! Die „Kreuzzeitung" donnert jetzt ja noch jeden Tag gegen den österreichischen Handelsvertrag, ja sogar gegen die Ermäßigung der Getreidezölle. Sie sagt, das sei eine Frage der Erhaltung des Landadels im Osten. Wenn es Ihnen darauf ankommt, den Landadel vorm Ruin zu schützen, dann geben Sie wenigstens dem Gesetz den richtigen Namen!

Ich glaube, die Resultate der Nachwahlen aus Pommern, Ostpreußen, Süddeutschland sind geeignet, Ihnen etwas bange zu machen. Die Stimmung unter den Bauern ist nicht mehr so wie früher. Der Bauer denkt langsam, aber sicher; es hat lange gedauert, aber jetzt sind viele Bauern schon zu dem Erkenntniß gekommen, wohin die Sache mit den Getreidezöllen eigentlich schüttet. Stolp-Lauenburg, dieses befestigte Thor der konservativen Partei, dessen Vertreter früher von Puttkamer, das Urbild eines konservativen Ministers, war, hat jetzt einen freisinnigen Bauern hierher geschickt, trotz aller konservativen Agitationen.

Wir werden die Regierung auf dem Wege, den sie wieder nach 12jähriger Unterbrechung betreten, unterstützen und glauben dem Frieden der Völker zu dienen, indem wir die Schranken niederreißen, die die einzelnen Staaten von einander trennen. Je mehr aber das Volk sich einschränken muß in seiner Lebenshaltung, um so mehr ist es geboten, daß auch der Staat seine Ausgaben einschränkt. Wir werden hierin gewissenhaft prüfen, unser einziger Leitstern ist das Wohl des Vaterlandes! (Lebhafter Beifall links).

Reichskanzler v. Caprivi: Der „Beunruhigungs"-Artikel, den der Herr Vorredner in dieser Beziehung erwähnte, ist auch mir zugegangen. Es wird der Versuch gemacht, mich als amtsmüde hinzustellen. Dies wird mir in einer überzuckerten Pille gegeben, denn der Herr Schriftsteller sagt, ich könne vielleicht eine Stelle in der Armee erhalten. Er scheint zu glauben, daß eine Art Militär-Versorgungssystem für amtsmüde Beamten in ähnlicher Weise besteht, wie die Civilversorgung für Militärangehörige. (Heiterkeit.) Er scheint zu glauben, daß die höheren Kommandostellen etwas von Schlafstellen haben (Heiterkeit). Denn sonst würde ein amtsmüder Reichskanzler schwerlich in der Lage sein, eine solche Stelle auszufüllen. Ich kann dem Herrn die Versicherung geben, daß ich bei sorgfältiger Beobachtung keine Spur von Amtsmüdigkeit an mir finde (Beifall.) Wir haben im letzten Jahre ernste Arbeiten zu bewältigen gehabt, und ich glaube, es ist gelungen. Seit anderthalb Jahren beschäftigen wir uns mit den Handelsverträgen, denen ungeahnte große Schwierigkeiten außerhalb und innerhalb Deutschlands sich entgegenstellten. Ich hoffe aber, sie in der zweiten Dezemberwoche hier im Hause vorlegen zu können (Bravo! links). Selten bin ich so voll schaffender Freude gewesen, selten habe ich so wenig daran gedacht, meine Stellung aufzugeben, als in diesem Augenblicke (Beifall). Ich stehe hier auf die Weisung meines allergnädigsten Herrn und werde so lange hier stehen, als es Sr. Majestät gefällt (Bravo).

Was nun die Beunruhigung anbetrifft, die durch das Land geht und gehen soll, so beunruhigen mich Zeitungsschreiber niemals; ich wünschte, daß sie sich auch nicht um mich beunruhigten (Heiterkeit). Der Herr (Abg. Arndt im „Deutschen Wochenblatt"), der zu meinem Bedauern, wie ich höre, der freikonservativen Partei anhören soll, sagt, daß die Zerfahrenheit und die schwankende Haltung der jetzigen Regierung die Mitschuld an der allgemeinen Mißstimmung trägt. Nun wäre ich ihm sehr dankbar gewesen, wenn er die Güte gehabt hätte, im Einzelnen nachzuweisen, wo denn die gegenwärtige Regierung Zerfahrenheit und schwankende Haltung gezeigt hat. Der Herr sagt, die Regierung habe die Kartellpartei zertrümmert. Die letzten Wahlen sind aber vorgenommen worden, ehe die jetzige Regierung zur Stelle war. (Sehr richtig! links.) Ich habe nicht den Wunsch, mich auf den Stuhl irgend einer Partei zu setzen, sondern den Wunsch, diejenige Politik zu befolgen, die die verbündeten Regierungen nach weislicher Erwägung für die richtige halten.

Für die Beunruhigung ist nun das geeignetste Gebiet das der auswärtigen Politik. Man kann sich da so schön graulen, oder doch graulich stellen (Heiterkeit). Da heißt es denn: Wir wissen nicht, was die Regierung macht, aber es wird schon nicht gut sein, es kann das Schlimmste dahinter stecken. Die auswärtige Politik der Regierung ist eine sehr einfache. Ein Haupterforderniß auch in der auswärtigen Politik ist Wahrheit und Offenheit. Es ist ja nicht nöthig, daß man seine letzten Gedanken ganz und gar und alle Tage auf dem Präsentirteller herumträgt, aber es ist auch nicht nöthig, daß man alle Tage das Bestreben hat, Andere zu täuschen. (Hört! hört!) Eine günstige politische Konstellation in Europa macht es nun auch leicht, wahr und offen zu sein. Die Dinge sind sehr einfach verlaufen. Der moderne Zeitungsleser aber hat ein gewisses Bedürfniß nach Sensationellem, er verlangt, daß etwas geschehen solle (Heiterkeit), und wenn nichts los ist, dann ist er unzufrieden, und dann ist natürlich die Regierung daran schuld, daß nichts los ist. (Heiterkeit.)

Einige Fragen haben nur im Allgemeinen mit der auswärtigen Politik der verbündeten Regierungen nicht einverstandene Zeitungsschreiber besonders besprochen: Die Reise Sr. Majestät des deutschen Kaisers nach Rußland und den Aufenthalt der französischen Flotte in Kronstadt. Ich habe die Ueberzeugung gewonnen, daß jene Reise eine vorzügliche Wirkung hatte. Es waren dabei nicht politische Dinge abzumachen, sondern es kam darauf an, daß die beiden Souveräne in freundschaftlichen und verwandtschaftlichen, persönlichen Verkehr traten. Der Verkehr gestaltete sich in so herzlicher Weise, wie nur möglich. Dann kommt die Kronstädter Entrevue. Man hat sich beunruhigt und macht der Regierung einen Vorwurf, weil unsere westlichen Nachbarn mit Freundlichkeit und Zuvorkommenheit in Kronstadt aufgenommen sind. Wir haben keine Mittel dagegen, wenn sich Andre freundschaftlich die Hände reichen wollen. Wir haben den Dreibund, der schon Jahre lang bestand, erneuert. Man hat in der Presse vielleicht zu sehr die Pauken und Trompeten deshalb gerührt, und das hat auf der andern Seite auch das Bedürfniß geweckt, auch etwas in die Trompete zu stoßen. Aber dadurch ist nichts geändert, nur für das größere Publikum ist ein Zustand sichtbar geworden, der schon lange vorher bestand. (Sehr richtig!)

Ich habe in den siebziger Jahren an den Arbeiten des Generalstabes theilgenommen. Schon damals ist der Ausdruck aufgekommen, von dem Kriege mit zwei Fronten; es ist unsere Pflicht, auch eine solche Möglichkeit in Rechnung zu stellen. Man ist bei den erwogenen Maßregeln davon ausgegangen, daß es einmal zu einem Kriege mit zwei Fronten kommen kann. Daß die Kronstadter Zusammenkunft Grund gegeben hat, sich mehr zu beunruhigen, als bis dahin, das bestreite ich entschieden. Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß die persönlichen Absichten des Kaisers von Rußland die friedlichsten von der Welt sind. Keine Regierung will heutzutage den Krieg herbeiführen, keine hat ein solches Uebergewicht, daß sie leichten Herzens einen Krieg wird anfangen wollen. Das Bewußtsein, daß der nächste Krieg das Wort von dem Aderlaß bis aufs Weiße — das hier in diesem Hause von einem berufenen Munde zuerst ausgesprochen ist — zur Wahrheit machen wird, ist in der ganzen Welt verbreitet, deshalb wird keine Regierung leicht geneigt sein, zu beginnen.

Der Reichkanzler geht dann auf den englisch-deutschen Vertrag (betreffend Sansibar, Helgoland 2c.) ein und meint u. A., gegenüber dem Vorwurf, wir hätten zu viel abgetreten, hat sich gezeigt, daß wir an dem, was wir bekommen haben, lange genug zu arbeiten haben werden. Weiter erörterte der Reichskanzler die Verhältnisse in Elsaß-Lothringen und bemerkt dabei, das beste Bindemittel zwischen Alt- und Neudeutschland wird die Armee sein. Aber auch hier erreiche man nichts durch den Zwang.

weißen Anstrich der Schilderhäuser, sondern erst, wenn Generationen durch die Armee gegangen sind, könne man auf Erfolge rechnen.

Die neue polnische Sprachverordnung, über die man sich auch beunruhigt zeigt, scheint mir nicht unbillig zu sein, da sie nur die Möglichkeit giebt, wenn der Religionsunterricht polnisch gegeben wird, auch die Bücher in der Sprache lesen zu können, in der der Religionsunterricht gegeben ist. Bald nach Erlaß der Verordnung ersuchte ein deutscher Vater darum, daß sein Sohn an dem polnischen Unterricht theilnehmen könne. Dies wurde bewilligt, und ich halte das auch nicht für unbillig. Kein Mensch würde etwas dagegen haben, wenn ein Vater seinen Sohn in Metz französisch lernen läßt, um ihm dadurch ein besseres Fortkommen zu sichern. Man beunruhigt sich weiter darüber, daß ein Mann polnischer Abkunft auf den posenschen Erzbischofstuhl gesetzt worden ist. Es ist bekannt, daß auch früher Polen Erzbischöfe von Posen waren. Der letzte Erzbischof war ein Deutscher, dem man ja alles Gute nachsagen muß, er war vielleicht aber nicht stark genug, um die von den Deutschen auf ihn gesetzten Hoffnungen erfüllen zu können. Nach den Ereignissen in Thorn nahmen wir keinen Anstand, einen Mann zum Erzbischof vorzuschlagen, der dort eine Rede gehalten hat, so preußisch, wie man sie nur von einem Polen zur Zeit erwarten könne. Auch das also bildet keinen Grund zur Beunruhigung. Wir haben überhaupt das redliche Bestreben, alle Kräfte, welche zur Erhaltung und nöthigenfalls zur Vertheidigung des Staates beitragen wollen, zusammenzuhalten.

Der Reichskanzler beschwert sich dann über die militärischen Mitarbeiter der Zeitungen, fühere Offiziere, die fortwahrend an den Einrichtungen kritisirten. Wir haben unser Heer, sagt er, als ein historisches Institut übernommen und sind redlich bemüht, es zu erhalten und zu verbessern. Auch unter der gegenwärtigen Regierung hat man nicht geschlafen. Wir haben auch in diesem Jahre Mehrforderungen aufgestellt, und ich erachte den Ausbau der Armee nicht für abgeschlossen. Man hat sich gewöhnt, Armeen nach der Zahl zu schätzen, und auch das ist wieder für Zeitungsschreiber und Leser ein bequemes Mittel. Für die Leistungen der Armee wird im Anfang immer die Qualität der Truppen entscheidend sein, und erst später kommt nach und nach die Quantität der Truppen zur Geltung. Es läßt sich ja durch einen Akt der Gesetzgebung die Ziffer der Armeen vermehren, man vergißt aber, daß das zum großen Theil Leute sind, die durch anstrengende Berufsart, sitzende Lebensweise u. s. w. ihre Kräfte bereits verloren haben. Was die Ansicht anbelangt, daß die Leute, wenn sie sich in Massen zusammenfassen, auch ohne vorherige lange Uebung im entscheidenden Moment die Fähigkeit besitzen, sich einem gewissen Impulse anzuschließen, so ist es meine Ueberzeugung, es giebt keine andere Nation, die so viel Chancen für den nächsten Krieg in dieser Beziehung hat wie die deutsche (Lebhafter Beifall.) Ich halte es aber nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierung mit diesem hohen Hause in Verhandlungen eintreten werde, wie die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden kann, um auch unsere Wehrkraft entsprechend zu verstärken.

Ein zweites Moment, das den Laien beunruhigt, sind die Truppenverschiebungen, namentlich seit auch unser östlicher Nachbar angefangen hat, seine Truppen mehr nach dem Westen zu dirigiren. Meist beschäftigt eine solche Truppenverlegung die Zeitungen wochenlang. Ich will durchaus nicht sagen, daß die deutsche Heeresverwaltung keinen Anlaß hat, zu thun, was zu thun ist und, wenn es einmal zum Kriege mit Rußland kommt, zur Hand zu sein; aber es wäre doch zur Beruhigung recht nützlich, sich einmal des Zirkels und einer Karte zu bedienen, um die Entfernung der beiderseitigen Truppen von der Grenze zu vergleichen. Sie werden dann die Erfahrung machen, daß in demselben Raume weit mehr Preußen und Oesterreicher sind als Russen. (Hört! hört! links.) Ich will ja nicht sagen, daß unsere Militärverwaltung bereits das Aeußerste gethan hat; ich will durchaus nicht verkennen, daß wenn es einmal zum Losschlagen kommt, wir großen Gefahren ausgesetzt sind; aber beunruhigen können wir uns später, so weit brauchen wir heute noch nicht zu gehen. (Beifall.) Wenn ich eine Truppe zu führen hätte und wüßte, daß es morgen zum Gefecht ginge, dann würde ich heute Nacht meine Leute noch ruhig schlafen lassen. (Lebhafter Beifall.)

Ich meine, daß nach allen diesen Richtungen Grund zu Befürchtungen nicht vorliegt, und ich würde mich glücklich schätzen wenn ich durch diese meine Ausführungen dazu beigetragen habe die Beunruhigung wenigstens zu reduziren. „Der Organismus ist schwächlich", sagt man. Ich glaube, die Regierung, die man als schwächlich geschildert hat, hat nicht das Gefühl, daß es so ist. Will man sie der Schwäche zeihen, so soll man doch mit der Sprache herauskommen! Ich will Rede und Antwort stehen. Man soll uns sagen, was wir versäumt haben, was wir nicht Rechtes gethan haben, man soll uns sagen, wo die Fehler liegen. Klären Sie uns auf und lassen Sie die unterirdische Taktik gegen eine Regierung die, soweit mein Auge reicht, im Stande ist, das was sie gethan hat, zu verantworten. Es existirt doch auch zwischen Regierung und Nation ein gewisses Wechselverhältniß und ich glaube, keine Nation um ihrer selbst willen hat ein Interesse daran, ihre Regierung ohne Noth als schwächlich darzustellen und ich meine, die Nation ist, wenn sie sich selbst achtet, verpflichtet, mit solchen Angriffen vorsichtig zu sein. (Lebhafter Beifall.)

Wir haben das aufrichtige Bestreben, nach außen mit allen andern Nationen im Frieden zu leben. Es ist uns das bisher geglückt und ich wüßte nicht, warum es nicht so weiter gehen könnte, und die deutsche Politik ist nach meinem Dafürhalten dadurch in einer sehr glücklichen Lage, daß sie sich auf eine so gute Armee und auf eine Nation, die mit ihren sämmtlichen Männern schließlich, wenn es sein muß, hinter der Armee steht, stützt, und ich wüßte nicht, warum diese Politik nicht im Stande sein sollte, die Würde und das Ansehen Deutschlands unter allen Umständen zu schützen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. v. Kendel (Rp.) erklärt im Namen der Freikonservativen, daß die Mitglieder dieser Partei durch den in Frage stehenden Artikel des Abg. Arendt vollständig und in peinlicher Weise überrascht worden sind, und daß die Partei außer Stande ist, auf die Schriftleitung des Deutschen Wochenblattes irgend einen Einfluß auszuüben.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Zur Lage.

Der General-Reichskanzler v. Caprivi saß am Freitag mit der ihm eigenen militärischen Ruhe auf dem geschichtlichen Platze seines großen Vorgängers rechts neben dem Präsidentenpult des Reichstages und hörte sich, mit dem Bleistifte spielend, pflichtgemäß die zahlengespickte Finanzrede des Herrn v. Maltzahn an. Auch als der freisinnige Abg. Rickert die Gerüchte von der „Amtsmüdigkeit" des Reichskanzlers erwähnte und auf das „Deutsche Wochenblatt" des freikonservativen Abg. Arendt hinwies, welches dieses angeblich vorhandene Gefühl besonders beleuchtet hatte, blieb Herr v. Caprivi ruhig und strich sich seinen kräftigen grauen Schnurrbart — wußte er doch, daß ihm solche „Sondirung" bevorstand. Den Artikel des Wochenblattes hatte er nämlich schon gelesen, wie er sich denn überhaupt mit „Preßerzeugnissen" lebhaft beschäftigt und in Wirklichkeit erfreulicherweise den Zeitungsstimmen eine weit größere Bedeutung beimißt, als es nach manchem seiner Worte über die Zeitungsschreiber scheinen mag. Zu den „Zeitungsschreibern" im deutschen Reiche gehört nämlich z. B. auch ein gewisser Fürst Bismarck, der u. a. die „Gewohnheit gehabt hat", dieses Reich zwanzig Jahre hindurch auf der Höhe der anerkannten Vormacht Europas zu erhalten und der in den Deutschland betreffenden Fragen der großen europäischen Politik ohne bemerkenswerthe Ausnahme das Richtige getroffen hat. Herr v. Caprivi nennt zwar den Namen Bismarck bei seinen Erörterungen kein einziges Mal, aber seine Vertheidigung und Mahnung richtet sich offenbar — wie der Leser aus dem Reichstagsbericht ohne Weiteres ersehen wird — gegen die von Friedrichsruh z. Thl. ausgehenden Angriffe. Man muß der Rede des neuen Reichskanzlers die Anerkennung zollen, daß sie im Allgemeinen in der ihm eigenen, objektiven Ruhe und vornehmen, zuweilen von Humor durchsilberten Form gehalten war; freilich die Eröffnungen des General-Reichskanzlers über die auswärtige Politik waren von einer Schlichtheit, wie wir sie beim Fürsten Bismarck nicht gewöhnt waren. Indessen wird vielleicht gerade deshalb selbst der einfachste Zeitungsleser — und auch die Reden des Herrn von Caprivi erfährt ja das deutsche Volk mit Ausnahme der paar Hundert Abgeordneten erst durch die Zeitungsschreiber — sich leicht ein Bild von der Weltlager machen können und eine gewisse Beruhigung aus den Ausführungen des obersten Ministers unseres Kaises schöpfen. Erfreulicherweise durchaus friedlich war die Rede Caprivis und zeigte, daß auch die gegenwärtige Regierung frei von nervöser Schwäche ist. Die Gefahren, welche thatsächlich von Rußland und Frankreich dem deutschen Reiche und den verbündeten Reichen drohen, verkennt natürlich die Regierung nicht, der Generalstab schenkt selbstverständlich z. B. den Truppenansammlungen an der russischen Grenze die gebührende Beachtung und die Andeutungen des Herrn v. Caprivi über Mehrforderungen für militärische Zwecke geben dazu den nöthigen Kommentar. Noch im Laufe des Winters soll z. B. eine Militärvorlage an den Reichstag gelangen, „um die wachsende Bevölkerungsziffer Deutschlands für die Kriegsarmee nutzbar zu machen." Wir vermuthen, wohl nicht mit Unrecht, daß die Anzahl der „Cadres", der Bataillonsstämme erheblich vermehrt werden wird und die Regierung dabei die Dienstzeit der Infanterie herabsetzen wird.

Im Reichsrath zu Wien sprach am Freitag der Abgeordnete Zallinger über die Lage des Papstes. Die Idee der Selbstständigkeit der Kirche, so sagte er, sei nicht durch Kanonen aufzuhalten; dieselbe bilde keine italienische, sondern eine internationale, katholische Frage. Der Anspruch des Papstes auf volle Souveränität auf eigenem Gebiet sei durchaus gesetzmäßig. Der Abgeordnete Süß fragte darauf sehr richtig, ob die Ausführungen Zallingers sich innerhalb des Rahmens der Erhaltung des Friedens bewegten. Die Politik der Jetztzeit müsse eine Politik gegenseitiger Verzichtleistungen sein. Minister Graf Kalnoky erklärte, der Abgeordnete Zallinger habe mit seiner Ausführung ein Räthsel aufgeben, dessen praktische Lösung bisher nicht gefunden sei. Auch er könne sich somit in eine nähere Erörterung über diesen Punkt nicht einlassen, wolle jedoch zweierlei hervorheben. Erstens bestehe die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns größtentheils aus Katholiken. Deshalb wünsche die Regierung in richtiger Würdigung der berechtigten Empfindungen derselben für den Papst eine Stellung, welche eine völlige Unabhängigkeit in sich schließe, wie sie dem Haupte der katholischen Kirche nothwendig sei. Zweitens gehe der Wunsch der Regierung dahin, daß zwischen dem Papstthum und dem italienischen Königreiche Frieden bestehe. Die Bevölkerung Oesterreich-Ungarns wünsche jedoch auch allgemein, mit der italienischen Nation in Frieden und Freundschaft zu leben. (Beifall). Oesterreich-Ungarn sei mit Italien in ein politisches Bündniß getreten, welches eine der Grundlagen seiner Politik sei. (Lebhafter Beifall). Man könne somit nicht in das von Zallinger angeregte Räthsel eingreifen, ohne die Gefühle der italienischen Nation zu ververletzen, welche zu verletzen Oesterreich Ungarn keinen Anlaß und keinen Wunsch habe. (Rufe: „Sehr gut!") Uebrigens wolle er aus alledem keine Schlußfolgerung ziehen, weil die Lösung des fraglichen Räthsels bisher noch Niemandem gelungen sei. (Lebhafter Beifall).

D. h. also schlechtweg: Oesterreich-Ungarn denkt nicht daran, Beihilfe zu leisten, um den Kirchenstaat wiederherzustellen, weil ihm der europäische Friede werthvoller ist.

Berlin, 28. November.

— **Die Rede, welche der Kaiser bei dem Jubiläum des Pionier-Bataillons in Torgau gehalten hat, wird jetzt im Wortlaut vom „Torg. Kreisblatt" veröffentlicht, danach sagte der Kaiser u. a.:**

Schon der Name Ihrer Waffe giebt dafür Gewähr, daß diese Waffe eine Waffe des Fortschritts sein muß, denn man spricht von Pionieren der Kultur, von Pionieren der Wissenschaft und von Pionieren der Arbeit, immer aber in dem Sinne, daß das Wort Pionier den Fortschritt bezeichnet. Die neuen Waffen verlangen eine neue Festungsbautechnik. Es ist deshalb Aufgabe, den Blick unbefangen, frei und fest auf das Ziel zu richten. Ich zweifle nicht, daß, wenn jemals wieder an das Bataillon Anforderungen herantreten wie bei Schweidnitz, Düppel und Alsen, daß dann das Bataillon wieder neue Lorbeeren in den Ruhmeskranz der preußischen Armee flechten wird. Ist doch auch die Heldenthat Klinke's und seiner Kameraden, welche noch zum Theil dem Bataillon oder doch der Waffe angehören, für die späteren Geschlechter des Bataillons vorbildlich und sinnbildlich geworden. Ich erwarte zuversichtlich, daß meine Pioniere, wie bisher immer, so auch in Zukunft der Armee vorangehen und das Loch sprengen werden, durch welches die stürmende Hand hindurchstößt.

— Der König von Dänemark wird auf der Rückreise von Livadia dem Kaiser Wilhelm einen Besuch abstatten und sodann über Stettin nach Kopenhagen weiterreisen. Die Ankunft in Kopenhagen ist, wie uns von dort berichtet wird, auf Dienstag Vormittag festgesetzt.

— **Der Verein deutscher Banken hat auf Grund eines in seiner Frühjahrs-Versammlung gefaßten Beschlusses die Begründung einer Schutzgesellschaft für das in fremden Ländern angelegte deutsche Kapital in die Hand genommen und bereits die einleitenden Schritte dazu gethan. Die Gesellschaft soll nicht eine Erwerbsgesellschaft sein, sondern eine Organisation, welche völlig unabhängig von allen anderen Interessen sich in den Dienst der Gläubiger der gefährdeten Werthe stellt und lediglich in deren Auftrage und zu deren Vortheil handelt.**

— Die Generalsynode erörterte am Freitag die Anträge, betreffend die Mitwirkung der Kirche bei Besetzung der evangelisch-theologischen Professuren. Die orthodoxe Partei siegte mit 90 gegen 76 Stimmen über die freiere Richtung der Generalsynode. Es wurden die Kommissionsanträge angenommen, welche unter Anderem verlangen, daß der Oberkirchenrath in Bezug auf Bekenntniß und Lehre der anzustellenden Professoren der Theologie den Generalsynodalvorstand in der Regel da, wo ein Bedenken in Bezug auf Bekenntniß und Lehre vorliegt, zuzuziehen hat.

— [Allerlei.] Revolverschüsse erregten am Donnerstag Abend zu Berlin große Aufregung unter den Linden und in den angrenzenden Straßen. Ein gutgekleideter Herr, der die Kanonierstraße entlang ging, feuerte plötzlich aus einem Revolver einen Schuß in ein Haus hinein und lief dann eiligst davon nach der Behrenstraße. Dort machte er vor der deutschen Bank Halt und schoß auf das Publikum, ohne indessen Jemand zu treffen. Darauf rannte er durch die Kleine Mauerstraße nach den Linden vor das russische Botschaftspalais und gab hier auf einen Schutzmann einen Schuß ab, welcher sein Ziel gleichfalls fehlte. Nun versuchte er sich durch einen Schuß in den Mund selbst zu tödten, aber zwei Hausdiener rissen ihm rechtzeitig die Waffe weg. Der Revolvermann wurde auf die Wache gebracht, sein Name steht noch nicht fest; die Polizei glaubt, einen geisteskranken Hamburger Sozialdemokraten vor sich zu haben.

— Der Charlottenburger Bankier Maaß wird, wie eine vorläufig aufgestellte Bilanz verspricht, alle Gläubiger, selbst die Depotgläubiger, befriedigen. Es hat sich nämlich ein Aktivbestand von rund 1 100 000 Mark ergeben. Sein Grundstück in Charlottenburg allein ist auf 840 000 Mark geschätzt worden.

Schlimmer stehts um den Schwindelbankier Hugo Löwy; er hat sich, vor seiner Niederlassung zu Berlin durch Bankerotte in Wien und Paris die nöthige „Routine" erworben. Sein geschäftliches Ansehen war derart, daß die Berliner Bankgeschäfte ihm jede Geschäftsverbindung abschlugen, ja nicht einmal Depots von ihm abnahmen. Der Berliner Witz hatte sich schon lange über ihn hergemacht. Als die Stangen'sche Reisegesellschaft von Athanas abgefangen worden war, erzählte man sich, Athanas hätte das Lösegeld nicht nehmen wollen, sondern hätte den Gefangenen gesagt: „Zahlen Sie gefälligst diesen Betrag an meine Kommandit-Gesellschaft Hugo Löwy in Berlin." Dieser „Börsenwitz" veranlaßte damals Herrn Löwy zu der Drohung, er werde Urheber und Verbreiter des Kalauers wegen Beleidigung verklagen; die Drohung führte er freilich nicht aus. Nun hat die Börse an Löwys Verhaftung folgende „Scherzfrage" angeschlossen. A.: „Sie sind wohl ein Depot?" B.: „Weshalb?" A.: „Nun, Sie sehen so angegriffen aus."

Frankreich. Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfs über die Prostitution beauftragte Kommission hat sich dahin ausgesprochen, daß sie, obgleich durchaus geneigt, den gegen das Zuhälterwesen gerichteten gesetzlichen Maßregeln zuzustimmen, dennoch den Text des betreffenden Gesetzentwurfs für unannehmbar halte. In den französischen Gesetzen findet sich die Prostitution nicht als ein strafbares Vergehen; infolge dessen sei es auch nicht möglich, eine Mitschuld an einem solchen Vergehen festzustellen und auf Zuhälter anzuwenden.

Eine sensationelle, jedenfalls der Bestätigung bedürftige Meldung bringt die „Münch. Allg. Ztg." aus New-York. Dort habe, so heißt es, die französische Regierung ganz riesige Ankäufe von Getreide gemacht. So groß seien die schon transportirten Massen, daß, wie ein englischer Kapitän berichte, der Regierung jetzt schon der Lagerraum fehle und das ausgeladene Getreide keime. Der Kapitän habe hinzugefügt: „Ich meine, sie setzen voraus, bald in einen Streit mit Deutschland verwickelt zu werden, und da sie sich nicht sicher fühlen, was unsere Marine dann thun würde, wollen sie für alle Fälle verproviantirt sein."

Rumänien. Die rumänische Kammer wurde am Freitag durch den König im Beisein des Erbprinzen Ferdinand feierlich mit einer Thronrede, die mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, eröffnet. Die Bande zwischen dem Herrscherhause und dem Lande, so heißt es in der Thronrede, seien noch herzlichere und engere geworden, das Jubiläum des Königreichs habe sich inmitten eines unzweifelhaften moralischen und materiellen Aufschwunges vollzogen. Die Beziehungen mit allen Mächten seien Dank der Klugheit und Vorsicht der Regierung befriedigende und freundschaftliche; höchst erfreulicher Weise herrsche gegenwärtig Ruhe, wozu man sich um so mehr zu beglückwünschen habe, als der Friede, welcher die größte Wohlthat für alle großen und kleinen Nationen sei, die dringende Nothwendigkeit für ein Land bildet, welches wie Rumänien sich mitten in der Arbeit, Umgestaltung und Entwickelung befinde.

Der glänzende und herzliche Empfang, welcher dem Könige auf seiner letzten Reise in Italien und Deutschland bereitet worden sei, sei ein neuer Beweis wie sehr sich das rumänische Staatswesen gehoben und dessen Stellung gegenüber Europa befestigt habe. Die Finanzen befänden sich in zufriedenstellender Verfassung, das Gleichgewicht im Staatshaushalte sei hergestellt, der Ueberschuß verspreche dauernd zu werden. Der neue Zolltarif ergebe schon in diesem Jahre einen Mehrertrag von 4 Millionen, ebenso seien andere Einkünfte in gleicher Weise gestiegen.

Die Thronrede kündigt alsdann Gesetzentwürfe an. Wir nennen nur einen Vortrag wegen Schaffung einer öffentlichen Leihanstalt, Herstellung neuer Eisenbahnlinien, darunter ein Eisenbahn-Anschluß mit Oesterreich-Ungarn, der Bau einer Eisenbahn von Krajowa nach Bukarest, welche die Verbindung mit dem Westen verkürzt.

Brasilien. In der Provinz Rio Grande do Sul herrscht noch Unzufriedenheit, weil die Provinz nur durch einen einzigen Minister im Kabinete vertreten ist. Die aufständischen Truppen in San Pedro stehen noch unter Waffen

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28 November 1891.

— Auf eine Eingabe des Vorstandes des Deutschen Privat-Beamten-Vereins hat der Finanzminister entschieden, daß der Einkauf in sogenannte Sterbe- oder Begräbnißkassen dem Abschluß einer Versicherung auf den Todesfall gleichzuachten ist, insofern sich nicht gegen diese Rechtsauffassung aus den Statuten oder der Einrichtung einer solchen Anstalt im einzelnen Falle Bedenken ergeben. Mit diesem Vorbehalte sind bei der Einkommensteuer-Veranlagung die Beiträge, welche ein Steuerpflichtiger für die Versicherung eines nach seinem Tode zahlbaren Begräbniß- oder Sterbekassengeldes an eine derartige Kasse zu entrichten hat, unter denselben Voraussetzungen wie andere Lebensversicherungsprämien von dem Gesammteinkommen in Abzug zu bringen. Die Veranlagungsbehörden sind mit entsprechender Anweisung versehen.

— Thorner Blätter theilen mit, daß der Kaiser von Rußland „auf dem Wege nach Stettin den Thorner Bahnhof passiren werde." Die Nachricht ist eine irrthümliche. Nicht der Kaiser von Rußland, sondern dessen Schwiegervater, der den Zaren nach Livadia begleitete, der König von Dänemark wird auf seiner Durchreise nach Berlin den Thorner Bahnhof berühren.

— In Thorn sind nach Nachrichten, die einem Berliner Blatte zugehen, zwei russische Offiziere wegen Spionage verhaftet. An anderer Stelle haben wir hierüber Nichts gefunden und es ist uns selbst bisher auch keine Mittheilung über eine solche Verhaftung geworden.

— In der heute stattgehabten Ergänzungswahl für die am 1. Januar k. Js. ausscheidenden Kreistags-Abgeordneten des Großgrundbesitzes des Graudenzer Kreises v. Koerber-Körberrode, Laudien-Widlitz, Nordmann-Blysinken, Oßmann-Sallno, Reichel-Tursnitz wurden dieselben Herren wiedergewählt.

— Die gestrige Hauptversammlung der Liedertafel zeigte ein ganz anderes Gesicht als die in letzter Zeit stattgefundenen. Unverkennbar hatte sich im Laufe der Jahre eine gewisse Lauheit eingeschlichen, die — durch keine Opposition belebt — immer weitere Kreise zu ziehen drohte. Gestern von alledem keine Spur, neues Leben schien überall eingezogen zu sein. Heftig prallten die verschiedenen Ansichten aneinander, aber eben diese Verschiedenheit der Meinungen weißt auf den

richtigen Weg. Ist doch, wie schon ein Philosoph des Alterthums sagte, **der Streit der Vater aller Dinge.** Mag dieser „Streit", das Wort in diesem Sinne aufgefaßt, niemals innerhalb unserer Liedertafel ersterben. — Zunächst erstattete gestern der Chronist Herr Weiß Bericht über die Thätigkeit des Vereins im abgelaufenen Geschäftsjahr. Danach haben die Sänger nicht nur bei den eigenen Vereinsfesten, sondern auch bei denen anderer Vereine das deutsche Lied erklingen lassen und stets Beifall geerntet. Nach den Mittheilungen des Chronisten gehören dem Verein 150 ordentliche und 2 Ehrenmitglieder (die Herren Geh. Ober-Justizrath Wetzki-Wiesbaden und Justizrath Mangelsdorff) gegen 141 Mitglieder im Vorjahre. Nach dem Berichte des Kassirers, des Herrn Fritz Kyser, steht die Einnahme mit der Ausgabe im Gleichgewicht. Hierauf erfolgte die Vorstandswahl. Herr Justizrath Mangelsdorff, welcher dem Verein seit seiner Gründung angehört, zuerst als stellvertretender Vorsitzender und die letzten 25 Jahre als Vorsitzender, bat von seiner Wiederwahl abzusehen. In Anerkennung seiner Verdienste, die er dem Verein geleistet, brachten ihm die Sänger ein „Grüß Gott!" Gewählt wurden hierauf zum Vorsitzenden Herr Kaufmann Fritz Kyser, zum Stellvertreter Herr Stadtrath Polski, zum Schatzmeister Herr Töpfermeister Weiß, zu Vergnügungsvorstehern die Herren Bauunternehmer Behn und Fabrikant Jacobi, zum Chronist Herr Staatsanwalts-Sekretär Säcker, zum Schriftführer Herr Bürgerschullehrer Eggert, zum Archivar Herr Kaufmann Ruszkowski, zu Kassenrevisoren für das nächste Jahr die Herren Restaurateur Kolodziejski und Buchhalter Friese.

— [Militärisches.] Christ, Sek. Lt. vom Fuß-Art. Regt. Nr. 2, zur Versuchs-Komp. der Art. Prüfungskommission versetzt. Fischer, Rechnungsrath, Lazareth-Ober-Inspekt. in Posen, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. Müller, Proviantmeister auf Probe in Gumbinnen, zum Proviantmeister ernannt. Scheider, Proviantamts-Assist. in Trier, nach Cüstrin versetzt. Andrae, Proviantamtskontroleur auf Probe in Gumbinnen, zum Proviantamtskontroleur ernannt. Bodenstein, Proviantamtsrendant in Brieg, als Proviantmeister auf Probe nach Allenstein versetzt. Neuhoff, Proviantamtskontroleur in Allenstein, unter Ernennung zum Proviantamtsrendanten nach Stallupönen versetzt. Kukowitz, Lazareth-Insp. auf Probe in Thorn, zum Lazareth-Insp. ernannt. Köhne, Garn. Bau-Insp. in Berlin, nach Stettin I., Zeidler, Garn. Bau-Insp. in Stettin, nach Berlin versetzt. Kerber, Wirthschafts-Insp. und interimistischer Administrator des Remontedepots Jurgaitschen bei Tempeni. Ostpr., der Charakter als Ober-Insp. verliehen.

— Der Remonte-Depot Administrator Schmidtsdorff in Pr. Mark ist zum königl. Oberamtmann ernannt.

— Die Bauräthe Mehrtens in Bromberg und Treibich in Posen sind zu Regierungs- und Bauräthen, die Regierungs-Assessoren Wallison in Königsberg, Engler in Bromberg, Sonnenberg in Posen und Tessmar in Danzig sind zu Regierungs-Räthen ernannt worden.

— Der Landgerichtsrath Gentz in Neisse ist zum Landgerichts-Direktor in Gnesen ernannt worden.

— Der Gerichtsvollzieher kraft Auftrags Preuß in Neumark ist zum etatsmäßigen Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgerichte daselbst ernannt worden.

— Zu Amtsvorstehern sind ernannt: der Königl. Oberförster Krüger in Zanderbrück für den Amtsbezirk Zanderbrück, der Rittergutsbesitzer Schröder in Stranz für den Amtsbezirk Preußendorf, der Gutsbesitzer Conrad in Gwisdzyn für den Amtsbezirk Gwisdzyn, der Gutsverwalter Weißermel für den Amtsbezirk Strasburg Land und der Gutsbesitzer Strübing zu Lubianken für den Amtsbezirk Birglau.

— Der seitherige Pfarrverweser, Prediger Hugo Max Görke ist zum Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Lautenburg in der Diöcese Strasburg berufen und von dem Königl. Konsistorium bestätigt worden.

— Die Lokalaufsicht über die Schule zu Gr. Klonia im Kreise Tuchel ist dem Königlichen Kreisschulinspektor Dr. Knorr in Tuchel übertragen und der bisherige Lokalschulinspektor, Oekonomierath Aly in Gr. Klonia auf seinen Antrag von diesem Amte entbunden worden.

rr **Riesenburg, 27.** November. Die Holzdiebstähle nehmen in Folge der eingetretenen Kälte stetig zu. Das Traurige hierbei ist, daß sehr oft gerade Schulkinder beim Holzstehlen ertappt werden, die von den Eltern schon so früh zum Diebstahl herangezogen werden. Nicht selten erhielt deshalb der Lehrer, wenn er sich nach einem fehlenden Schüler erkundigte, die kurze aber traurige Antwort: der verbüßt im Gefängniß eine Holzstrafe. Ist es einem solchen Kinde, das so früh die Bekanntschaft mit dem Gefängnisse gemacht hat, später nicht ganz gleichgültig, die Bekanntschaft zu erneuern?

Y **Zempelburg,** 26. November. Im recht hübsch ausgeschmückten Saale der Apotheke fand gestern Abend der vom Vaterländischen Frauenverein zum Besten der hiesigen Armen veranstaltete erste Bazar statt, der gut besucht war und manches Sehenswerthe bot. In höchst geschmackvoll dekorirten Verkaufszelten wurden von Damen der Stadt die gut ausgewählten Waaren feilgeboten, welche auch flotten Absatz fanden, sodaß eine Einnahme von ungefähr 600 Mark erzielt wurde. Den Schluß bildete die Verloosung der von der Kaiserin geschenkten Photographien von Mitgliedern der Königlichen Familie.

~ **Jastrow,** 26. November. Da der zum zweiten evangelischen Geistlichen gewählte Pfarramtskandidat Villmow aus Danzig dem Rufe nicht Folge geleistet hat, mußte eine Neuwahl stattfinden und erlangte in dieser der Pfarramtskandidat Papenbrock aus Siegen die Stimmenmehrheit. — Der zum Bürgermeister unserer Stadt gewählte Herr Groneberg, bisher in Rhein, wird demnächst seine Stelle antreten. — Die hiesige Rektorstelle ist neu zu besetzen, weil der bisherige Inhaber derselben, Herr Pfarramtskandidat Jancke dieselbe zu Neujahr k. Js. aufgiebt. Voraussichtlich wird dieselbe in Zukunft mit einem praktischen Schulmanne besetzt werden.

* **Danzig,** 27. November. Gestern traf hier der Dampfer „Thor" mit einer Ladung schwedischer Heringe ein, welche in Kisten und Tonnen gepackt waren. Da der Fisch billig verkauft wird, so ist er ein grade jetzt sehr willkommenes Nahrungsmittel für unsere Bevölkerung. — Schon wieder ist ein schwerer nächtlicher Einbruch verübt worden, diesmal im Geschäft der Firma Rohleder und Neteband in der Schmiedegasse. Die Diebe raubten daselbst ein Kistchen, in welchem sich 22 meist goldene Remontoiruhren befanden. Nach den Einbrechern wird eifrigst geforscht. — Die Getreidezufuhr hat plötzlich aufgehört, während noch vorgestern 86 und gestern 90 Waggon Getreide (meist Weizen) auf der Speicherbahn eintrafen, sind heute nur noch 26 Waggons, darunter nur noch einige mit Weizen, hier angekommen. — Großes Aufsehen erregte hier der Zusammenbruch der alten Getreidefirma L. Joel (Inhaber Entz). Die russischen Ausfuhrverbote sind sicherlich nicht ohne Einfluß auf dieses Ereigniß gewesen. Man hofft, daß es zum außergerichtlichen Uebereinkommen zwischen der Firma und ihren Gläubigern kommen wird. — Bei der an den drei letzten Tagen erfolgten Ergänzungswahl für das Vorsteheramt der Kaufmannschaft wurden auf drei Jahre wiedergewählt die Herren Geh. Kommerzienrath John Gibsone und Kommerzienrath Mix mit je 142, Stadtrath Jorck mit 141, Konsul Th. Rodenacker mit 140, Kaufmann Max Richter mit 138 Stimmen. In der Ersatzwahl wurde auf 2 Jahre neugewählt Herr Eduard Lepp mit 124 Stimmen. Die übrigen Stimmen zersplitterten sich. Bei der Wahl gaben 151 Korporationsmitglieder ihre Stimmen ab.

γ **Neidenburg** 26. November. Die Altsitzerfrau Louise Pawlowski aus Zimnawoda, welche, wie s. Z. berichtet, wegen Verdachts des Giftmordversuchs an der Käthner Trzeschewski'schen Familie hierselbst gefänglich eingezogen war, ist gestern nach Allenstein geschafft worden, woselbst gegen sie die weitere Untersuchung geführt werden soll. — Der Gutsbesitzer Dörksen aus Grontken hatte seit längerer Zeit wiederholt wahrgenommen, daß ihm größere Quantitäten Getreide und auch Federvieh verschwanden, ohne daß es ihm möglich gewesen wäre, den Dieb zu ermitteln. Er theilte schließlich seine Wahrnehmungen dem Kgl. Gendarm Schefer aus Candien mit, und in Gemeinschaft mit diesem ist es ihm gelungen, seinen unverheiratheten Knecht Klimmek auf frischer That zu erwischen. Dieser räumte auch dem Gendarm gegenüber unumwunden ein, seit längerer Zeit die Diebstähle ausgeführt und das Gestohlene mit den verheiratheten Instleuten verzehrt oder getheilt zu haben. Es erfolgte nun seine sofortige Verhaftung.

* **Königsberg,** 27. November. Am 3. d. M. kaufte das Dienstmädchen des bei der hiesigen Staatsanwaltschaft beschäftigten Assessors Forstreuter in einem Droguengeschäft auf der Königstraße für 10 Pf. Borwasser und gab dabei einen Papierschein in Zahlung. Am andern Nachmittage kam ein Herr ins Geschäft, der sich als Beamter der Staatsanwaltschaft vorstellte, — es war dies der Assessor Forstreuter — und erklärte, daß sein Dienstmädchen die gestern einen Geldschein hier gewechselt, irrthümlich statt aus dem Fünfzig-Markscheine, den sie in Zahlung gegeben, aus einem Fünf-Markscheine herausbekommen habe. Die Kassirerin, Tochter einer Lehrerwittwe, bestritt ganz entschieden, sich geirrt zu haben, das gehe ja auch daraus hervor, daß die Kasse am gestrigen Abend gestimmt habe. Nun fragte der Herr, ob ein 50-Markschein in der Kasse sei. Als dies bejaht worden, behauptete Assessor Forstreuter, jetzt wäre die Sache klar, er verlange sein Geld. Die Kassirerin verweigerte die Auszahlung und ersuchte den Herrn wiederzukommen, wenn der Inhaber des Geschäfts anwesend wäre. Der Assessor stellte sich auch bald wieder ein. Der nun anwesende Chef gab diesem gegenüber seiner Verwunderung Ausdruck, daß auf diese Weise ein als tüchtig bekanntes Mädchen verdächtigt werde. Der Assessor jedoch beharrte darauf, sein Dienstmädchen sei über jeden Verdacht erhaben. Nach wieder einer Stunde erschien Herr F. abermals in Begleitung eines Schutzmannes, notirte Name und Wohnung der Kassirerin und wollte sich entfernen. Der Prinzipal erklärte sich bereit, sofort Kasse zu machen. Sie stimmte abermals. Nach längerer Zeit erschienen die beiden Beamten wiederum und Herr F. nahm eine neue Vernehmung vor; er fragte eindringlich, ob das Fräulein gestehen wolle, dann werde sich die Sache arrangiren lassen. Auf die zurückweisende Antwort des Mädchens wurde sie gefragt, wo sie ihr Geld verwahre, in welcher Schublade der Kommode? Dann wies Herr F. einen Beutel mit 45 Mk. vor. Mittlerweile nämlich war Herr F. mit dem Schutzmann in der Wohnung der Mutter gewesen, hatte dort die Kommode revidirt, in der sich 2 Portemonnais und ein Beutel mit 45 Mk. 18 Pf. vorfanden. Frau K. wies nach, wo sie die einzelnen Summen eingenommen, bezeichnete ausdrücklich auch jene 45 Mk. 18 Pf. als ihr Eigenthum, und als Herr F. die 18 Pf. herauslegte und die 45 Mk. mitnehmen zu wollen erklärte, wollte Frau K. eine Pensionärin als Zeugin zuziehen. Es wurde aber der auf der Treppe wartende Schutzmann gerufen und in seiner Gegenwart das Geld gezählt. Dann entfernten sich Beide. Alsdann erschien Herr F. mit dem Schutzmann in der Droguen-Handlung, wies der Kassirerin den Beutel vor, verlangte, sie solle nun nur gestehen, und als sie jede Verschuldung ablehnte, ließ er sie verhaften und sie hat die Nacht und einen Theil des folgenden Tages im Polizeigewahrsam zubringen müssen. Die Sache wurde natürlich von den Betheiligten anhängig gemacht; der Handlungsgehilfe hat zeugeneidlich ausgesagt, daß er gesehen, es habe die Kassirerin Geld, darunter auch Goldgeld, herausgegeben. Auch habe er nach Fortgang des Dienstmädchens eine Bemerkung darüber gemacht, daß bei 10 Pf. Einkauf ein 50-Markschein gewechselt werde. Soeben ist nun Assessor Forstreuter bis auf Weiteres seines Dienstes enthoben und Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden.

P **Krone a. d. Brahe,** 27. November. Vor Kurzem hat der Hilfsjäger R. aus Birkenthal das Unglück gehabt, eine Frau anzuschießen. Der Vorgang spielte sich wie folgt ab: R. bemerkte eines Abends, auf seinem Heimwege, einen die Schlaglinie entlang ziehenden Fuchs, der plötzlich, als er des R. ansichtig wurde, stehen blieb. R. gab einen Schuß ab, traf aber statt des Fuchses — eine Käthnerfrau, die ihrem von der Waldarbeit heimkehrenden Manne entgegengegangen war. Die gelbe, im Winde hin- und herflatternde Schürze war die Veranlassung der mißlichen Täuschung. Die damals angeschossene Frau ist gestern gestorben. Behufs Feststellung der Todesursache wird eine Section der Leiche stattfinden. — Unter ziemlich großer Betheiligung fanden hier die Wahlen von drei Stadtverordneten statt. Dieselben nahmen insofern einen überraschenden Ausfall, als die Katholiken wieder einen Sitz gewannen. Unsere Stadtverordneten-Versammlung wird also jetzt aus vier Katholiken und drei Evangelischen und zwei Israeliten zusammengesetzt sein. Gewählt wurden in der ersten Abtheilung: Rentier Stockmann, in der zweiten Abtheilung: prakt. Arzt Dr. Chlapowski und in der dritten Abtheilung: Hotelbesitzer Rybarczick.

Posen, 25. November. Der Kaiser hat dem hiesigen General-Commando ein in Ausführung und Ausstattung sehr schönes Oelgemälde verliehen. Dasselbe stellt den Kaiser in großer Generals-Uniform dar und hat im großen Speisesaal seinen Platz gefunden.

Posen, 26. November. Die Konsekration des Erzbischofs Dr. v. Stablewski findet, dem bisherigen Brauch entgegen, im Dom zu Gnesen statt. Demnächst folgt feierlicher Einzug in Posen. Zur Vorbereitung des Empfanges hat sich hier ein Komitee von 30 Personen aus allen Ständen gebildet. Dieses Komitee wird auch Fonds sammeln zu einem Ehrengeschenk für den Erzbischof für seine Verdienste als langjähriger Abgeordneter.

☾ **Posen,** 27. November. Heute und morgen Abend findet hier eine Mozartfeier statt. In beiden Konzerten wirken der „Hennig'sche Gesangverein", das „Philharmonische Orchester" und der „Posener Lehrer-Gesangverein" gemeinsam. Die Solopartien liegen in den Händen erster künstlerischer Kräfte aus Berlin und Nürnberg. Für beide Konzerte ist der große Lambatsche Saal, der unter Einrechnung der Stehplätze gegen 1000 Personen faßt, ausverkauft. — Das heutige erste Konzert verlief glänzend. — Auf telegraphische Anordnung ist gestern 28 Handwerkern der hiesigen Königl. Eisenbahnwerkstatt gekündigt worden, weil für sie keine Arbeit vorhanden sei. — Ein vom „Vaterländischen Frauenverein" veranstalteter Weihnachts-Bazar hat gegen 4000 Mark ergeben. Dazu kommen noch 750 Mk. aus dem Erlös verkaufter Bekleidungsgegenstände.

xx Tremessen, 27. November. Die hiesigen Meister wollen ihre Lehrlinge nur Sonntags in die Fortbildungsschule schicken. Es ist deshalb ein Regierungs-Assessor aus Bromberg hier gewesen, um mit den Meistern zu verhandeln. Zu einem Ergebniß ist es aber noch nicht gekommen. — Die Influenza greift hier immer mehr Platz. — Eine Diebesbande hat gestern in mehreren Häusern in der Hauptstraße freche Einbrüche verübt, ohne von den Nachtwächtern bemerkt zu werden.

Verschiedenes.

— [Ein ziemlich heftiges Erdbeben] wurde in Crefeld am Donnerstag Morgen gegen 6 Uhr wahrgenommen. Nach übereinstimmenden Berichten war es eine kurze wellenförmige, von Westen nach Osten gehende Bewegung. Zwei Stöße folgten kurz hintereinander. Die ganze Naturerscheinung dauerte 2—3 Sekunden; diese genügten aber, um ganz Crefeld auf die Beine zu bringen.

— [Die Grenzen der geistlichen Autorität.] Die Strafkammer zu Gotha fällte dieser Tage als Berufungsinstanz in einem Beleidigungsprozesse ein Urtheil, das insofern höchst bemerkenswerth ist, als dadurch das Gebiet der geistlichen Amtsgewalt, worüber im Publikum die verschiedensten Ansichten herrschen, abgegrenzt worden ist. Vor einigen Monaten hatte ein Pfarrer Namens Gräbenteich zu Hohenkirchen bei Gotha einen Zimmermann Namens Keil, der die Taufe seines letztgeborenen Kindes bestellte, zu sich beschieden und ihm dabei Vorwürfe wegen seiner ehelichen Verhältnisse gemacht. „Ich kann keine Achtung vor Ihnen haben, Sie sind nicht im Stande, ein Kind christlich zu erziehen!" so schloß der Pfarrer und lehnte schließlich ab, die Taufe zu vollziehen. Der erregte Zimmermann antwortete mit den Worten: „Schämen Sie sich vor Ihren eigenen Füßen" und strengte ein Strafverfahren wegen Beleidigung an. Er brachte Zeugen dafür, daß er mit seiner Frau in durchaus friedlicher Ehe lebte, sich eines guten Leumunds erfreute und die Kinder gut erzogen sind. Der Geistliche vertheidigte sich damit, daß er lediglich den kirchlichen Vorschriften gemäß gehandelt und seine pfarramtlichen Pflichten erfüllt habe, wurde aber zu 30 Mark Geldbuße oder 6 Tage wegen Beleidigung verurtheilt, mit der Bemerkung, „Seelsorge" solle der Geistliche üben, aber keine Kirchenzucht. Die Berufungsverhandlung vor der Gothaer Strafkammer nahm zwei Tage in Anspruch; sie hob das Urtheil der ersten Instanz auf. Die von dem Pfarrer Gräbenteich gegen Keil bedingt ausgesprochene Beleidigung, „daß dieser wohl nicht im Stande sei, seine Kinder christlich zu erziehen", sei durch die von Keil gegen den Pfarrer gethane Beleidigung, „Schämen sie sich u. s. w." ausgeglichen. Beide Theile seien von Strafe freizusprechen. Dazu erkannte das Berufungsgericht an, daß der Pfarrer gesetzlich verpflichtet sei, wenn eine Taufe länger als zwei Monate nach der Geburt nicht erfolgt ist, den Vater dazu anzuhalten und berechtigt sei, in Ausübung der Seelsorge, Mitglieder der Gemeinde zu sich zu bescheiden, ihnen in ermahnender Form Vorstellung zu machen und die Autorität des Geistlichen und der Kirche zu wahren, sowie daß das Pfarrkind verpflichtet wäre, einer solchen Aufforderung des Pfarrers unbedingte Folge zu leisten.

Neuestes. (T. D.)

*** Hamburg, 28. November. Das Morgenblatt des Korrespondenten enthält folgende Meldung aus Berlin: In russischen Blättern wird die Nachricht verbreitet, daß deutscherseits in jüngster Zeit der Versuch gemacht wurde, die handelspolitischen Beziehungen mit Rußland wieder anzuknüpfen. Wie wir erfahren, entbehren diese Nachrichten jeglicher Begründung.**

*** Breslau, 28. November. Wegen Ausbruchs der Influenza-Seuche ist das Schullehrer-Seminar in Oberglogau geschlossen. Die Influenza grassirt in ganz Schlesien, es sind viele Todesfälle zu verzeichnen.**

*** London, 28. November. Das Parlament tritt am 9. Februar zusammen. Das „Daily Chronicle" meldet aus Tientsin: Gestern hat der Generalgouverneur Lihung Tschang Nachricht erhalten, daß kaiserliche Truppen Zeugen der Niedermetzelung der belgischen Missionäre gewesen seien, ohne eine Verhinderung zu versuchen. Die mongolischen Rebellen befinden sich auf dem Marsche nach Süden. Ein Zusammenstoß mit kaiserlichen Truppen scheint bevorzustehen.**

*** Arras, 28. November. Die Schiedsrichter der Arbeiter und Gesellschaften erzielten ein Uebereinkommen über alle Streitfragen. Die Arbeit dürfte Montag oder Dienstag wieder aufgenommen werden.**

Graudenz, 25. November. **Getreidebericht.** (Graud. Handelsbl.)
Weizen bunt, 120—126 Pfd. holl. Mk. 221—227, hellbunt von 124—130 Pfd. holl. Mk. 227—233, hochbunt und glasig 126—132 Pfd. holl. Mk. 234—240.
Roggen, 120 Pfd. holl. Mk. 242.
Gerste, Futter- Mk. 160—170, Brau- Mk. 170—180.
Hafer Mk. 160—170.
Erbsen, Futter- Mk. 190—200, Koch- Mk. 200—220.
Weiße Bohnen Mk. 200—220.

Berlin, 27. November. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mark Konsumsteuer belastet loco 72,2 bez., do. unversteuert mit 70 Mark Konsumsteuer belastet loco 52,7 bez., per November 52,7—52,3—52,4 bez., per November-Dezember und Dezember-Januar 52,6—2—3 bez., April-Mai 53,6—53,4 bez., per Mai-Juni 53,7—53,3—53,5 bez., per Juni-Juli 54—53,6 bis 53,8 bez., per Juli-August 54,5—54,1—54,3 bez., per August-September — bez. Gekündigt 10,000 Liter. Preis 52,40 Mk.

Stettin, 27. November. **Spiritusbericht.** Fest. Loko ohne 50 Mk. Konsumsteuer —,—, 70 Mk. Konsumsteuer 52,30, pr. November 51,60, April-Mai 52,00.

Magdeburg, 27. November. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 18,60, Kornzucker excl. 88% Rendement 18,05, Nachprodukte excl. 75% Rendement 16,00. Fest.

Posen, 26. November. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 70,10, do. loco ohne Faß (70er) 50,70. Behauptet.

Danzig, 28. November. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen (per 126pfd. holl.): loco unver., 100 Tonnen. Für bunt u. hellf. inl. — Mk., hellbunt inl. Mk. 238, hochbunt und glasig inländ. Mk. 243, Termin November zum Transit 126pfd. Mark — per April-Mai zum Transit 126pfd. Mk. 200,00.
Roggen (per 120pfd. holl.): loco höher, inl. Mk. 245—248, russ. u. poln. zum Transit Mk. —, per November 120pfd. zum Transit Mk. —,— per April-Mai zum Transit 120pfd. Mk. 199,00.
Gerste: gr. loco inl. Mk. 170—175.
Rübsen: pro 1000 Kilogramm Mk. —.
Hafer loco inl. Mk. 162—165. Erbsen: loco inl. Mk. 190.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 70,50 nichtkontingent. Mk. 51,00.
Raps per 1000 Kilogramm Mk. —.

Königsberg, 28. November 1891. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 72,25 Geld, unkontingentirt Mk. 52,75 Geld.

Mehlpreise der großen Mühle in **Danzig** v. 27. November 1891.
Weizenmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo Mk. 19,50, superfein Nr. 00 Mk. 17,50 fein Nr. 1 Mk. 16,50, Nr. 2 Mk. 11,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,40. — **Roggenmehl:** extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo Mk. 19,40, superfein Nr. 0 Mk. 18,40, Mischung Nr. 0 und 1 Mk. 17,40, fein Nr. 1 Mk. 15,80, fein Nr. 2 Mk. 14,20, Schrotmehl Mk. 13,80, Mehlabfall oder Schwarzmehl Mk. 8,40. — **Kleie:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 6,80, Roggen- Mk. 7,20, Graupenabfall Mk. —. — **Graupe:** Perl- pro 50 Kilo Mk. 23,00, feine mittel Mk. 19,50 mittel Mk. 17,00, ordinär Mk. 15,50. — **Grütze:** Weizen- pro 50 Kilo Mk. 20,50 Gersten- Nr. 1 Mk. 18,—, Gersten- Nr. 2 Mk. 16,50, Gersten- Nr. 3 Mk. 15,—, Hafer- M. 19,00.

Thorn, 27. November. Die Preise für die Marktartikel steigen; auf dem heutigen Wochenmarkte kostete: Butter 0,80 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,80—0,90, Fische 0,40—0,50 das Pfund, Kartoffeln 3,00—3,25, Stroh 2,25, Heu 2,50 der Zentner, Gänse (lebend) wurden mit 2,00—5,00, (geschlachtet) mit 2,00—6,00 das Stück bezahlt, Enten kosteten das Paar (lebend) 2,20—4,00, (geschlachtet) 2,50—5,00 Mk.

Berlin, 28. November. (T. D.) Russische Rubel 195,00.

Graudenzer Gesangverein.
Nächste Probe zur
Mozartfeier
Sonntag, den 29. November, Vormittags 11½ Uhr.
Das Erscheinen aller Damen und Herren unbedingt erforderlich. (3352)

Schützenhaus.
Sonntag, den 29. d. Mts.:
CONCERT
von der Kapelle des Inft.-Regts. Nr. 141.
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf.
(3208) A. Drehmann.

Zum Gedächtniss an den 100jähr. Todestag des grossen Meisters
im Saale des Schützenhauses
Sonntag, den 6. Decbr.:
Mozart-Feier
vom
Graudenz. Gesangverein unter Mitwirkung der ersten Gesangskräfte unserer Stadt und der
gesammten Capelle
des Infanterie-Regiments Nr. 141.
Billets für nummerirte Sitze à 1 Mk. 25 Pf., für unnummerirte Sitze à 75 Pf, Stehplätze à 50 Pf. bei (3351)
Oscar Kauffmann,
Buch-, Kunst- u. Musikal.-Handlg.

TUSCH
Sonntag, den 29. November:
Gr. Marzipanverwürfelung.
(3357) A. Dombrowski.

Museum.
Das städtische Museum ist am ersten Sonntage jeden Monats von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
(8966) Der Conservator.

Oeffentliche Versteigerung.
Dienstag, den 1. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich zu Lessen vor dem Gasthause des Herrn Pieratzki folgende daselbst untergebrachten Pfandstücke:
ein Sopha, ein Sophatisch, ein Spiegel, ein Wäschespind, ein Kleiderspind, 6 Wiener Stühle, 1 Tisch, eine Tischlampe u. A. m. zwangsweise versteigern.
Rasch, Gerichtsvollzieher
(8353) in Graudenz.

Danziger
Tattersall-Gesellschaft
Straußgaffe 41
empfiehlt nach aufgehobener Quarantäne ihre vollkommen renovirten Stallungen und Reitbahnen dem p. t. Publikum (besonders den Herren Landwirthen und Pferdezüchtern) zum Einstellen von Pensionspferden. Komplettes Zureiten u. Einfahren durch sachverständige Beamte des Instituts (956
Verkauf wird bestmöglichst vermittelt.
Statuten gratis. Die Direktion.

Laubsägevorlagen
Kerbschnitzvorlagen
auf Papier gezeichnet,
lithogr. Laubsägevorlagen
dto. Kerbschnitzvorlagen
auf Holz gezeichnet
und die dazu passenden Handwerkszeuge empfing neue Sendung und empfiehlt (3373)
Alexander Jaegel
Eisenhandlung.

Gebrauchte Packkisten
hat abzugeben G. Schinckel.

Parfümerien
in schöner und neuer Ausstattung,
echte Eau de Cologne,
Seifen
für Toilette- und Hausgebrauch, angenehm und nützlich für die Haut, sowie
alle medizinischen Seifen
in großer Auswahl und reellen Preisen.
Pomaden u. Haarwasser ꝛc.
Drogen-Handlung der Löwen-Apotheke.
E. Rosenbohm, Herrenstr.

A. H. Pretzell, Danzig
Inh. P. Monglowski
Heiligegeistgasse 110
empfiehlt u. A. feinste (1509 k)
Danziger Tafel-Liqueure

z. B.: **Danziger Goldwasser, Kurfürsten,** Wacholder, Ingwer, Pommeranzen, Cacao, Sappho, Helgoländer Eiercognac u. a. m.
à Fl. 0,60, 0,70, 1,20 und 1,50 Mk.
Probekisten à 3 Flaschen feinster Qualität incl. Kiste u. Porto 5–6 Mk. per Nachnahme.

Tivoli.
Sonntag, den 29. November cr.:
ABEND-CONCERT
ausgeführt von der (3372)
Kapelle des Inft.-Regts. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14.
Das Programm enthält unter Anderem:
Ouverturen zu „Oberon“ von Weber, „Lodoiska“ von Cherubini, Il Trovatore-Fantasie für Violine-Solo von Alard, vorgetragen vom Concertgeber.
Zweiter Theil des Programms:
Zum Gedächtniß an den am 5. Dezember 1791 verstorbenen
Meister Wolfgang Amadeus Mozart
Ouverture z. Op. „Die Entführung aus dem Serail“
Larghetto a. d. Clarinetten-Quintett
Arie für Oboe und Clarinette-Solo a. d. Op. „Titus“
Finale des ersten Aktes a. d. Op. „Don Juan“ } Mozart.
Anfang 7½ Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.
Vorverkauf wie bekannt. **Nolte.**

Stadt-Theater in Graudenz.
Vom 4. bis 10. Dezember 1891:
Großes viermaliges
Dresdner Gesammt-Gastspiel
unter Leitung von Frl. **Adelheid Bernhardt** aus Dresden und Gastspiel von Frl. **Henriette Masson**, Kal. Hofschauspielerin aus Dresden, sowie des Hrn. **Willy Pelchmann** von Berlin.
Zur Aufführung gelangen:
„**Die beiden Leonoren**“, Lustspiel-Novität von P. Lindau. „**Der Unterstaatssekretär**“, Lustspiel von A. Wilbrandt. „**Durch die Intendanz**“, Preis-Lustspiel von E. Henle. „**Erziehungsresultate**“, Lustspiel von C. Blum.
Der Vorverkauf von Abonnements-Billets findet in der Conditorei des Herrn Güssow statt, und zwar zu folgenden Preisen: 4 Abonnementskarten Loge und Estrade 8 Mk., 4 Abonnementskarten Sperrsitz 7 Mk. (2311)
Der Abonnements-Verkauf wird am 2. Dezember geschlossen und treten dann bedeutend erhöhte Kassenpreise ein.

Das Uhren-Geschäft
von
E. Schwittau
wird unverändert weitergeführt.
(3305) G. Schwittau.

Ferd. Glaubitz,
56 Herrenstraße 56
Mortadella, hochfeine Leberwurst, Spickgans im Aufschnitt. ff. Pommersche Wurst, ff. Cervelatwurst, Salami.

Aufruf an alle Leser. Schon d. 8. Dezember best. Ziehung d. **San Remo-Lotterie.** Sehr günst. ¹/₉ Anth. a. 20 Loosen u. 4,80 Mk., ¹/₄ 1,75 Mk. empf. J. Scholl, Graudenz, Kirchenst. 7.

Mondamin alleinige Fabr. **Brown & Polson** k. engl. Hofl.
Entöltes Maismehl. **Zu Milchspeisen, Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten** etc. u. zur **Verdickung** v. **Suppen, Saucen, Cacao** etc. vortrefflich. In Colon.- u. Drog.-Hdlg. ¹/₁ u. ¹/₂ Pfd engl. à 60 u. 30 Pfg.

Thee
von Riquet in plombirter Original-packung und ausgewogen
à Pfd Mk. 3,00 bis Mk. 9,00
Theegrus ff. à Pfd. Mk. 2,00
Chocoladen
von Stollwerck und Reinhardt
à Pfd. Mk. 1,00 bis Mk. 3,00
ff. **Vanille-Krümel-Chocolade** à Pfund Mk 1,—,
Vanille-Chocolade à Pfd. 0,80
Cacao Stollwerck à „ 2,25
„ **Riquet** à „ 2,50
„ **van Houten** à „ 3,00
Vanille à Schote 10—50 Pf.
ff. **Gewürze** ganz und gemahlen
empfiehlt die
Drogerie zum rothen Kreuz
Paul Schirmacher
Getreidemarkt 30. Getreidemarkt 30.

Reinigung
u. Ausbesserung von Hosen, Westen u. Jaquetts wird sauber ausgeführt
3265) **Unterbergstr. 6,** Hof I.

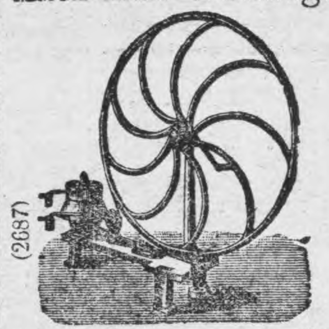
Loofah-Schwämme
Loofah-Handschuhe
Loofah-Einlege-Sohlen
Wasch-Frottir-Apparate
Bade-Schwämme
Kinder-Schwämme
Tafel-Schwämme
Wagen-Schwämme
Fenster-Schwämme
Fenster-Leder
empfiehlt [3368]
Fritz Kyser.

Pergamentpapier-Därme
a Mtr. 10, 15 u. 20 Pfg.,
Majorane
feinste Blätterwaare, gerebelt, à Pfund 1 Mark, empfiehlt (3367)
Fritz Kyser.

Pferdedecken,
Schlafdecken, Reisedecken,
versendet (605)
Carl Mallon, Thorn.

Vorzügliche Jagdgewehre
Teschins, Revolver
Teschnerflinten
Teschnermunition
Rottweiler Patronen.

Fleischhack- und Wurststopfmaschinen
neuester Construktion zu billigsten Preisen. (3387
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Geräuschlose Milch-Hand-Centrifuge

(2687)
auf der Königl. Versuchs Station Proskau **preisgekrönt.**
Ohne alle metallischen Reibflächen, daher Reparaturen ausgeschlossen. Betrieb leicht durch einen Knaben, einfachste Reinigung, glänzendste Zeugnisse. — Prospekte gratis.
Hodam & Ressler
DANZIG.

Bettfedern
das Pfund 0,50, 0,60, 0,85, 1,00 Mark
Halbdaunen
1,00, 1,25, 1,40, 1,75 Mk.,
dieselben zarter:
1,75, 2,00, 2,50, 2,75, 3,00, 3,50 Mk.
Probesendungen von 10 Pfund gegen Nachnahme,
fertige Betten
von Mk. 6,00—30,00,
Bettbezüge
2,20, 2,60, 2,80, 3,10, 3,60, 4,00 Mk.,
Bettlaken
1,30, 1,60, 1,75, 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk.
Leinwand, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Gardinen, Steppdecken und Taschentücher
empfiehlt (6608)
H. Czwiklinski.
Feste Preise! Feste Preise!

500 Mk. jährl. Ersparniß
für jeden Haushalt
bedeutet die Anschaffung (3386)
eines **Grudecoaks-Ofens**
einer **Waschmaschine** Patent Newburg
und einer **Wringmaschine**
Probeweise Ueberlassung gratis.
Jacob Rau
vorm. Otto Höltzel.

Prima Schleifsteine
für Scheerenschleifer empfiehlt
Alexander Jaegel
Eisenhandlung. (3374

Ein Rittergut
in Ostpr., 1015 Morg. incl. 80 Morg. Wiesen m. leb. u. todt. Inventar, sämmtl. Gebäude massiv, bei 30000 Mk. Anzahl. per 1. April 1892 billig zu verkaufen. Refl. erh. auf fr. Br. näh. Auskunft d. F. Nawrocki, Posen, Breslauerstr. 12, II

Wegen Familientrauer bleibt Montag, den 30. mein Geschäft geschlossen. (3311)
B. Tiedemann.

Ein möbl. Zimmer wird vom 1. Dezbr. von einem jungen Manne z. mieth. ges. Offerten mit billigster Preisangabe unt. Nr. 3383 durch d. Exp. d. Gef. erbet.

Von einem jungen Mann wird per bald **ein möbl. Zimmer** und Pension gesucht, am liebsten mit Benutzung eines Pianinos. Off. mit Preisangabe unter Nr. 3272 an d. Exp. des Ges. erb.

Ein möbl. Zimmer
mit Pension wird von einem einzelnen Herrn sogleich zu miethen gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe werden brieflich mit Aufschr. 3249 durch die Exped. des Gesell. erb.

In meinem Hause hohe Lauben 16 ist e.
Laden nebst Wohnung
u. Zubehör vom 1. Dezbr. ab zu vermieth. Nähere Auskunft erth. **Oscar Heissler,** Marienburg, Neustadt 7. (3302

In Culm am Markt ist ein schöner
Laden
zu vermiethen. (2778)
J. S. Leiser, Culm, Markt 30, 1.

Ein Laden
m. 2 Schaufenstern, ferner 1 Pferdestall zu 2—3 Pferde v. sofort z. verm. Louis Hintzer, Marienwerderstr. 15/16.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Unterthornerstr. 2

Möbl. Zimmer zu vermiethen (3318) Börgenstraße 9.

Möbl. Zimmer a. et. od. zwei Herren z. verm. Gartenstr. 26, 2 Tr. rechts.

Die von Hrn. Lieut. **Fischer** innegehabte **möbl. Wohnung** ist v. sofort anderw. z. verm. Mühlenstr. 9, part.

Möbl. Zimm. z. verm. Langestr. 18, 2

Das
Piano-Magazin
von
J. Preuss
(Inh.: W. Kahle)
Graudenz
Tabakstrasse 5, nahe der Post,
empfiehlt sein grosses Lager
Pianinos
der besten deutschen Fabriken zu billigsten Preisen. **Sichere langjährige Garantie. — Monatliche Ratenzahlung ohne Preiserhöhung.** Alte Instrumente nehme zu höchst. Preisen in Zahlung. (3326)

Pianinos
aus den renommirtesten Fabriken zu **billigsten** Preisen
auch auf Abzahlung. Alte Instrumente nehme in Zahlung. (3350)
Oscar Kauffmann
Pianoforte Magazin.

Ende Sept. erschien im 6. Jahrgang
Der Förster, anerkannt zweckmäßiger und billiger **Wirthschafts-Kalender** f. Forstschutzbeamte, für 1892. Taschenformat. Mit Gratisbeilage: „**Des Försters Landwirthschaft**“, Anweisung zur zweckmäßigen Ausnutzung des Dienstlandes.
Kleine Ausgabe (2000 Nr. z. Abz.-Tab.) in Leinwdb. Mk. 1,50, in Leder. „ 2,00
Große Ausgabe (4000 Nr. z. Abz.-Tab.) in Leinwdb. Mk. 1,80, in Leder. „ 2,30
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.
Gustav Röthe in Graudenz.
Prospekte gratis u. franko.

100 bis 200% Verdienst!
wenn sich Jedermann feinste Liqueure ꝛc. bei sehr beliebten **Danziger Spezialitäten,** darunter „**Danziger Kurfürsten**“ selbst herstellt. Einfaches Verfahren. Anfragen mit Retourmarke werden unter Nr. 9792 an die Expedition des Geselligen erbeten.

Die heutige Ausgabe enthält für die Postanstalten Strasburg, Hohenkirch, Jablonowo, Konojad, Rahmowo und Radosk als Extra-Beilage eine Geschäfts-Empfehlung der Firma **Ludwig Cohn, Strasburg, Wpr.**

Heute 4 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 280.

Graudenz, Sonntag] [29. November 1891.

Rußlands Vordringen in Mittel-Asien.



Das vor Kurzem eingetretene plötzliche Auftauchen der „Pamir-Frage" lenkt naturgemäß den Blick auf das allmähliche Vordringen Rußlands in Mittel-Asien, wo ein Zusammenstoß mit den indischen Besitzungen Englands immer näher gerückt wird. Die Pamir-Hochebene bildet den östlichsten Theil jener Gebiete Mittel-Asiens, auf deren Unterwerfung Rußland seit langen Jahren sein Augenmerk gerichtet hat. Sie stößt im Osten an die Grenze des chinesischen Reichs, im Süden an die Landschaft Kafiristan, welche es von Englisch-Indien trennt, im Westen an Afghanistan, im Norden an den russischen Vasallenstaat Buchara und das russische Gebiet von Chokan. Ueber die Beschaffenheit des bisher als fast sagenhaft betrachteten Pamir-Gebietes, welches auch das „Dach der Welt" genannt wird, gingen alsbald nach den ersten Mittheilungen über das Vordringen Rußlands ausführliche Mittheilungen durch die Presse. Heute sei nun ein Blick auf den Gang der bisherigen Eroberungen geworfen, welche Rußland in den letzten 4½ Jahrzehnten jenseits des Kaspischen Meeres in Mittel-Asien gemacht hat.

Bis nach dem Tode Kaiser Nikolaus, im Jahre 1855, erstreckte sich die Südgrenze des russischen Reiches gegen Mittel-Asien (vergl. die einfach schraffirte Grenzlinie auf unserer Karte) vom Nordostufer des Kaspischen Meeres nach dem Südufer des Aral-Sees, und führte vom Nordostufer desselben den Lauf des Syr-Darja aufwärts und dann in östlicher Richtung, nahe dem Südufer des Balkasch-Sees, auf die chinesische Grenze zu, welche sie bei dem Kuldscha-Gebiet erreichte. Zwischen dem Kaspischen und dem Schwarzen Meere lagen, als noch nicht zu Rußland gehörig, die Gebiete von Kuban, Daghestan und Kars. Diese wurden, wie hier gleich bemerkt sei, 1865, 1859 und 1878, theils nach kriegerischen Eroberungszügen, Rußland einverleibt, so daß die russische Grenze sich jetzt zwischen beiden Meeren an das türkische Reich und an Persien (nördlich des Gebietes von Tabris) anlehnt.

In ganz systematischer Weise ging die russische Regierung nun in den letzten 45 Jahren darauf aus, die südlich jener Grenze belegenen mittelasiatischen Staaten niederzuwerfen und dem russischen Gebiet einzuverleiben.

Aus unserer Karte ist nun das Vorrücken Rußlands deutlich zu ersehen. Alle Eroberungen, die Rußland in Mittelasien gemacht hat, sind dort bezeichnet, indem das Jahr ihrer Einverleibung in Rußland auf der Karte eingetragen ist. Zuerst wurden die Landstrecken östlich des Aralsees, zu beiden Seiten des Flusses Syr-Darja bis zur chinesischen Grenze hin in verschiedenen Abschnitten unterworfen und zu einem einzigen großen Generalgouvernement, demjenigen von Turkestan, vereinigt. Dies vollzog sich bis 1868. Im Jahre 1871 legte Rußland auf das im Nordosten befindliche Kuldschagebiet Beschlag, mußte den größten Theil desselben jedoch an China, welches Ansprüche darauf geltend machte, wieder abtreten. Das Gebiet von Chokand im Südosten, nahe dem jetzt strittigen Pamir-Gebiet, wurde 1886 einverleibt, nachdem es von dem bereits 1868 erworbenen Gebiet von Samarkand westlich umschlossen war. 1873 wurde dem Sultan von Chiwa das auf dem rechten Ufer des Amu-Darja liegende Gebiet entrissen und als Amu-Darja-Distrikt dem russischen Besitz einverleibt. Der Sultan von Chiwa stellte den ihm verbleibenden Rest seines Gebiets als Vasallenstaat in demselben Jahre Rußland zur Verfügung. Schon 5 Jahre vorher, im Jahre 1868, war der Sultan von Buchara mit seinem Gebiet unter russische Oberhoheit getreten, und nun erstreckte sich die russische Machtsphäre von der chinesischen Grenze bis an diejenige von Pamir und Afghanistan und ging, den Amu-Darja abwärts, in nordwestlicher Richtung bis nach dem Aralsee und dem transkaspischen Gebiet. Letzteres wurde 1873 unterworfen.

Von Transkaspien aus rückte, während im östlichen Theil der mittelasiatischen Eroberungen eine Ruhepause eintrat, Rußland in südöstlicher Richtung, theils unter ernsten gegen Afghanistan geführten Kämpfen, nach diesem letzteren Staate zu vor. Die Jahre 1881, 1884 und 1885 bezeichnen die Termine, in welchen hier Gebietseroberungen, so u. A. die Einverleibung von Merw, stattfanden. Gegenwärtig erstreckt sich die russische Grenze vom Südende des kaspischen Meeres in im Allgemeinen östlicher Richtung an Persien und Afghanistan vorbei nach Pamir, das demnächst russische Beute zu werden scheint, und die Westgrenze des chinesischen Reichs entlang. Das gesammte eroberte Gebiet beträgt über eine Million Quadrat-Kilometer und ist über doppelt so groß wie Frankreich. Wie nahe die Grenze jetzt an Englisch-Indien herangerückt ist, läßt unsere Karte klar erkennen. Von großer Bedeutung für die Festigung des russischen Besitzes ist die Anlegung der transkaspischen Eisenbahn, welche in gleichem Schritt, wie die Eroberung der asiatischen Gebietstheile, vor sich ging, und allmählich bis nach Samarkand hin ausgebaut wurde.

Der Bochumer Steuerprozeß vor dem Reichsgericht.

Der Bochumer Steuerprozeß, der im Monat Juni d. J. volle 11 Sitzungstage die Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Essen beschäftigte und bekanntlich durch eine Reihe sensationeller Zwischenfälle allgemeines Interesse erregte, gelangte am 27. November in der Revisions-Instanz vor dem vierten Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung. Die Essener Strafkammer erkannte in ihrer Sitzung vom 19. Juni d. J. die Angeklagten in 13 Fällen der Beleidigung mittelst der Presse für schuldig und verurtheilte Fusangel zu fünf Monaten und den verantwortlichen Redakteur Lunemann zu zwei Monaten Gefängniß. Außerdem wurde die Publikation der Urtheilsverkündigung, daß die von dem Geh. Kommerzienrath Baare gestellten Strafanträge sie vom Urtheil ausgeschieden sind. Gegen dieses Urtheil legten nun die Angeklagten Revision ein, und ihr Vertheidiger begründete dieselbe in etwa folgender Weise: 1. Das Hauptverfahren sei nur vor der Strafkammer zu Bochum eröffnet, durch einen späteren Beschluß des Oberlandesgerichts zu Hamm aber an das Landgericht in Essen verwiesen worden, da durch die Verhandlung in Bochum eine Gefährdung des öffentlichen Friedens befürchtet wurde. Dieser Beschluß sei in der Hauptverhandlung nicht verlesen worden. 2. Das vom Oberbürgermeister Bollmann zu Bochum eingereichte Verzeichniß über die Steuerveranlagung der Mitglieder der Einschätzungskommission sei in der Hauptverhandlung weder vorgelesen, noch von dem Zeugen Bollmann inhaltlich mitgetheilt worden. 3. Durch den Beschluß des Gerichtshofes auf Ausscheidung der vom Geh. Rath Baare gestellten Strafanträge sei die Vertheidigung wesentlich beschränkt worden. 4. Das Ausscheiden der von dem Geh. Kommerzienrath Baare gestellten Strafanträge beruhe auf einer rechtsirrthümlichen Auslegung der §§ 190 und 191 des Straf-Gesetzbuchs. 5. Das Urtheil lasse eine Begründung der Feststellung, daß die inkriminirten Artikel eine Reihe selbstständiger Beleidigungen enthalten, vermissen. 6. In dem Urtheile werde die Verfügung einer Gefängnißstrafe gegen Fusangel damit begründet, „daß in der Hauptverhandlung ergeben habe, daß während der journalistischen Thätigkeit desselben in Bochum die ihm wegen Beleidigung durch die Presse auferlegten Geldstrafen stets von der Aktiengesellschaft „Märkische Vereinsdruckerei", der Eigenthümerin der Zeitung, bezahlt seien und dadurch die Annahme gerechtfertigt sei, daß dies auch im vorliegenden Falle bei einer Geldstrafe geschehen würde." Dies sei eine Verkennung des Zwecks und des juristischen Begriffs der Geldstrafe u. s. w.

Das Reichsgericht hat nun am Freitag in dem Prozeß Fusangel das Urtheil auf die Revision der angeklagten Redakteure Fusangel und Lunemann theilweise aufgehoben, weil der Schutz des Paragraphen 193 in zwei Beleidigungen gegen die Herren Stegemann und Mathieu mit ungenügender Begründung versagt; außerdem wird das Urtheil auf Revision der Nebenkläger theilweise aufgehoben, weil denselben die Anwaltkosten und Auslagen ungerechtfertigt auferlegt waren. Die Revision beider Parteien wurde im Uebrigen verworfen. Insoweit der Revision Folge gegeben wurde, ist die neuerliche Verhandlung an das Landgericht in Essen verwiesen worden.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 28. November 1891.

— Die Eisenbahndirektion in Bromberg hat vor einiger Zeit auf Grund des Eisenbahnreglements in einem besonderen Falle die Frage, wann ein Platz im Eisenbahnkoupee als belegt gilt, folgendermaßen beantwortet: Bei dem Antritt der Fahrt genügt da bloße Belegen mit Gepäckstücken nicht, um dem Reisenden den Platz zu sichern, sondern jeder später Erscheinende hat das Recht, die Gepäckstücke weiter zu schieben und den Platz einzunehmen. Wenn man aber während der Reise auf einer Zwischenstation für kurze Zeit seinen Platz verläßt, so muß das Anrecht auf denselben — falls man ihn mit Sachen belegt hat — respektirt werden. Unterläßt man aber die Belegung in einem solchen Falle, so verliert man das Anrecht auf den Platz.

— Für das laufende Vereinsjahr hat der Vorstand des Provinzial-Lehrer-Vereins dem Zweigvereinen folgende Aufgaben zur Berathung gestellt: 1. Comenius; 2. Inwieweit ist die sozialpolitischen Gesetze in der Volksschule zu berücksichtigen? 3. Die Stellung des Lehrers im öffentlichen Leben; 4. Der Unterricht in der Rechtschreibung; 5. Provinzial-Lehrerversammlung oder Provinzial-Lehrertag? 6. Ist die Einführung der Lateinschrift und einer Orthographie nach Art der Frickeschen zu erstreben?

a **Kulm**, 27. November. Am Mittwoch starb hier der in weiteren Kreisen bekannte Zimmermeister Schilling im Alter von 64 Jahren nach einer längeren Krankheit. — Wie in den Vorjahren wird auch am 29. d. Mts. wieder vom Vorstand des Vereins für Bekleidung armer Kinder eine Verloosung eingegangener Gaben veranstaltet. Aus dem Erlös sollen 70 arme Kinder warme Winterkleider erhalten. — Bis zum 5. Dezember müssen sämmtliche Gemeinde- und Gutsvorstände dem Landrathsamt ein Verzeichniß über den Abgang einheimischer Arbeiter zur Sachsengängerei und Zuzug russisch-polnischer Arbeiter einreichen. — Vor einigen Tagen inserirte in westpreußischen Zeitungen ein Herr aus Rummelsburg, daß sich Personen mit guter Handschrift reichlichen Nebenverdienst verschaffen könnten. Alles Nähere werde man gegen Einsendung einer Zehnpfennigmarke erfahren. Dem etwaigen Fragesteller sendet nun dieser Herr unter einer Dreipfennigmarke eine gedruckte Aufforderung, sich als Volksanwalt aufzuwerfen und preist zu diesem Zwecke Lehrbücher eines bekannten Verlages an. Unserer Ansicht nach hat es der betreffende Herr, der das Geschäft im Großen zu betreiben scheint, weil er sich ganz geschäftsmäßiger Drucksachen bedient, nur auf die Zehnpfennigmarke abgesehen und dürfte sein Einkommen hieraus nicht zu gering zu schätzen sein. Jedermann sei deshalb vor diesem Herrn gewarnt.

O **Aus dem Kulmer Kreise**, 27. November. Da sein Handwerk ihm nicht genug einzubringen schien, streckte ein Glasergeselle aus Kulm seine Finger nach fremdem Eigenthum aus und stahl einem Arbeiter aus Gelens, bei dem er ein Fenster einsetzte, eine Taschenuhr. Da dieser aber gleich auf den Glaser Verdacht schöpfte, machte er sich schleunigst auf und nahm den Langfinger scharf ins Gebet; dieser befand sich in einer eigenthümlichen Lage. Er hätte wohl schon gerne die Uhr zurückgegeben, aber sie war schon versilbert. Doch bekam der Bestohlene wenigstens das Geld für die verkaufte Uhr zurück. Der Handel dürfte demnächst seinen Abschluß vor dem Gerichte finden.

II **Rosenberg**, 27. November. In der gestern stattgehabten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung wurde der Stadtälteste Herr Rentier Riebschläger wiederum zum Kreistagsmitgliede gewählt. Herr R. vertritt die Stadt Rosenberg bereits seit 35 Jahren im Kreistage. — In der heutigen Strafkammersitzung wurde der Ackerbürger Thom aus Freystadt wegen Verleitung zum Meineide mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft. Thom war zuerst wegen Meineids angeklagt gewesen, vom letzten Schwurgericht in Elbing jedoch freigesprochen worden.

e **Mewe**, 27. November. Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder wird auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescheerung bereiten. Der Herr Oberpräsident hat gestattet, daß zu diesem Zweck eine Sammlung von Beiträgen bei den wohlhabenden Bürgern der Stadt stattfinden darf. Für den hiesigen Frauenverein werden ebenfalls Gaben eingesammelt. Außerdem soll ein Bazar abgehalten werden, um, wenn möglich, die Mittel zur Eröffnung einer Suppenküche zu gewinnen, da schon jetzt die Noth unter den hiesigen zahlreichen Armen sehr groß ist.

s **Flatow**, 27. November. In erschreckender Zahl mehren sich bei uns die Diebstähle. Vor kurzem wurden auf dem hiesigen Rent-Amt dem Rendanten Schummel ein Ueberzieher und mehrere andere Kleidungsstücke durch einen Stromer auf eine ganz freche Weise entwendet. Heute erfährt man, daß der verwittweten Frau Gutsbesitzer Dobberstein in Abbau Wisnewske in der Nacht vom 25. zum 26. die drei besten Pferde aus dem Stalle gestohlen worden sind. Den Schaden veranschlagt man auf mindestens 1300 Mk.

∠ **Krojanke**, 26. November. Immer größer wird der Futtermangel, erfinderischer, ihm zu begegnen, aber auch der menschliche Geist. In einzelnen Wirthschaften hat so der Kartoffelmangel auf eine ganz eigene Fütterung geführt. Aus Stärkefabriken wird in großen Mengen der bei der Stärkegewinnung zurückbleibende Kartoffelbrei bezogen, der unter Beimengung von Kraftfutterstoffen, wie Kleie, Gerste und Erbsen, ein gutes Futter für Schweine geben soll. Dieses Futter-Ersatzmittel stellt sich unter Anrechnung der Transportkosten auf ca. 0,20 Mark pro Centner. Auch die getrockneten Biertreber finden jetzt mehr als früher zu Futterzwecken Verwendung. Dieselben bilden namentlich für Pferde ein wohlfeiles Futter, das wegen seines hohen Nährstoffgehaltes und seiner Leichtverdaulichkeit in der Futterfrage gebührende Beachtung verdient.

Briefkasten.

E. S. Der Kommandeur des zweiten Garde-Ulanen-Regiments ist Oberst-Lieutenant Graf zu Eulenburg. Sie müssen sich zur Untersuchung in Berlin stellen. Die Einwilligung des Vaters ist nothwendig.

C. D. M. Sie bekommen für volle Verpflegung 80 Pf. auf den Kopf der Einquartierung, also für 6 Mann 4,80 Pf. täglich und für 10 Tage 48 Mk.

K. L. Sie können nur denjenigen verklagen, welcher das Geld von Ihnen geborgt hat. Haben Sie Aussicht, das Geld von diesem zurück zu erhalten, so wird es zur Kostenersparung beitragen, wenn Sie einen der Herren Rechtsanwälte, Glinski oder Stiege in Z., mit Vollmacht versehen.

X. P. H. 1. Ueber die Auseinandersetzung zwischen dem abziehenden und anziehenden Lehrer ist eine Verhandlung aufzunehmen, in welcher alle Forderungen, welche der Schule und dem Amtsnachfolger zustehen, übersichtlich zusammenzustellen. Diese Verhandlung ist zur Bestätigung dem Kreislandrath einzusenden, wonach sie sofort vollstreckbar wird.

Die Frage wegen der verkauften Erlen wird einen Erfolg schwerlich, haben weil die Verwendung des Ertrages in den Nutzen des abziehenden Lehrers vor der Aufgabe der Stelle geschehen ist und ein Verbot wohl nicht bestanden hat, die selbst gepflanzten Bäume wegzunehmen.

2. Heu, Stroh und Dünger sind unbedingt zurück zu lassen. Sie dürfen in keinem Falle verkauft, sondern müssen auf der Schulstelle wirthschaftlich verbraucht werden.

3. Wir meinen, daß Ihnen das Geld bewilligt ist, um die Kosten des Anzuges damit zu bestreiten. Da Sie fortan mit der Schulgemeinde zu leben haben, werden Sie gut thun, den Bogen nicht zu straff zu spannen.

H. K. Ein in Berlin erscheinendes dortiges Blatt führt den Titel „Deutsche Bühnengenossenschaft".

A. E. Das Gesetz erkennt solche Hinterthüren nicht an.

K. in G. Geben Sie uns bitte Ihre Adresse an, wir können dann brieflich antworten.

Gestern starb unser einziger Sohn **Fritz** im Alter von 4 Jahren, 1 Monat und 7 Tagen. (3356)
Dies zeigen tiefbetrübt an die trauernden Eltern.
Rudnick, 28. November 1891.
Daniel Kall nebst Frau.
Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Joseph Salomon** aus Bitterfeld beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Berlin, im November 1891.
Spandauerbrücke 14.
Carl Preuss und Frau
Fernande geb. **Preuß.**

Anna Preuss
Joseph Salomon
Verlobte
Berlin. Bitterfeld.

Weihnachtsbitte.

Weihnachten naht — und uns're Armen
Seh'n trüb dem Freudenfest entgegen
Zumal in diesem Jahr der Noth!
Will Niemand ihrer sich erbarmen,
Sie zu erfreu'n die Hände regen?
Gewiß vergilt's ihm reichlich Gott!
Gaben der Barmherzigkeit erbitten für die Armen der Gemeinde **Gogolin.**
Frau M. Reinsdorff, Witoldowo p. Gogolinke. (3335)
Dux, Pastor, Crone a. Br.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Postdampfschiffahrt.



Linie
Stettin—New-York.
Billige Fahrpreise. Beste Verpflegung. Einzig directe Dampfer-Linie zwischen Preußen und Nord-Amerika.

Nähere Auskunft ertheilt: **A. Gutzeit,** Graudenz; **Oscar Böttger** Marienwerder; **Leopold Isacsohn,** Gollub; **A. Fock,** Zempelburg; Gen.-Agent **Heinrich Kamke,** Flatow. (1372)

Damenhüte
verkaufe jetzt zu **bedeutend** ermäßigten Preisen. (3313
L. Wolfsohn jr.

Feine Kopfhüllen
elegante Plüsch-Kapotten
von 4 Mk. an empfiehlt
L. Wolfsohn jr.

Eine neue Sendung der berühmten
Herkules-Wolle
ist soeben eingetroffen. (3315)
L. Wolfsohn jr.

Regenschirme
Boots, Gummischuhe
Handschuhe
in den besten Qualitäten für Damen, Herren, Kinder
billigst bei (3316)
L. Wolfsohn jr.

Camisols
Unterbeinkleider
echt Jaeger, empfiehlt billigst
L. Wolfsohn jr.

Stroh und Heu, Häcksel
bei größeren Posten 2 Mk. pro Centner, offerirt (3391)
W. Rosenberg.

Einen Posten
Rüstern-Bohlen
trocken und gute Waare, 2½ u. 2 Zoll stark, werden zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an (3354)
C. G. Müller, Graudenz.

Für nur 10 Mark
versende: **1 Kaiser Friedrich San Remo-Loos, 1 Rothe †-Loos** und **4 Weimar-Loose.** Porto und Liste je 30 Pfg. (3370)
Gustav Kauffmann, Graudenz.

Holz-Verkauf
im Wege der Submission.

Das in nachstehenden Schlägen der Königlichen Oberförsterei **Jammi** bei Garnsee pro 1891/92 einzuschlagende gesammte Kiefern-Derbholz soll im Wege des schriftlichen Aufgebots vor der Aufarbeitung in folgenden Loosen verkauft werden.

Laufende Nr.	Schutzbezirk	Jagen	Größe der Schläge ha	Ungefähres Derbholz-Quantum fm	Anforderungspreis ℳ	₰
1	Walddorf	114b	2,40	685	6	50
2	Schönbrück	56o	1,79	620	8	00
3	Jammi	70a	2,40	885	8	50
4	Ulrici	144b	2,24	790	8	50
5	"	179b	0,83	280	8	60
6	Dianenberg	195	2,24	580	7	00
7	"	202d	2,00	650	10	50
8	Ruden	226a	2,12	750	10	50
9	"	236b	1,62	450	10	50

Die Schutzbeamten werden die Bietungslustigen auf vorheriges Ansuchen in die betreffenden Schläge führen. (3279

Die Hölzer werden von der Forstverwaltung eingeschlagen und bei den bereits in Angriff genommenen Schlägen auf ungefähr 14 cm Zopfstärke, später jedoch spezieller Bestimmung der Käufer gekürzt.

Die Gebote sind für die gewünschten Loose einzeln und pro fm abzugeben und müssen die Erklärung enthalten, daß Bieter sich den allgemeinen Holzverkaufsbedingungen und den für diesen Holzverkauf geltenden speciellen Bedingungen (welche letztere hier eingesehen oder gegen Copialien von hier bezogen werden können), rückhaltslos unterwirft.

Die spätestens bis zum

18. Dezember 1891,
Nachmittags 6 Uhr

verschlossen an den Unterzeichneten abzugebenden Gebote müssen die Aufschrift tragen **„Holzsubmission Jammi".** Dieselben werden zu dieser Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im **Philipsen**'schen Hotel in Garnsee eröffnet werden.

Jammi, den 24. November 1891.

Der Forstmeister.

Unentgeltliche Reise-Versicherung.

Wer **„Caron's Patent"** Metall-Hosenknöpfe, welche niemals abreissen, **an der Hose trägt, ist damit gegen Reise-Unfall versichert.**

Vergrösserte Ansicht der Rückseite.

Alle Knopf-Grossisten und grösseren Schneider führen „Caron's Patent"; ausgezeichnet auf all. Weltausstellungen.

Nur ächt, wenn auf der Rückseite gestempelt: „Caron's Patent".

Zur Beachtung!
Der öffentliche beeidigte Hamburgische Notar Hermann Stockfleth, Doktor der Rechte, bescheinigt hierdurch, dass die Firma J. M. Caron & Co., B.-Rittershausen, der Wittwe Schwaar hierselbst den Betrag von **Eintausend Mark Baar** in meiner Gegenwart zur Auszahlung gebracht hat, nachdem deren Ehemann am 13. August a. c. durch Eisenbahnunfall ums Leben gekommen ist. Derselbe trug zur Zeit des Unfalls **ächte „Caron's Patent"-Hosenknöpfe.**
Hamburg, den 5. September 1891.

Stellungen kostenfrei!

Auf die vielfachen, an uns ergehenden Anfragen theilen wir an dieser Stelle höfl. mit, daß wir stets im Stande sind, Herren, die in unserem Lehr-Institut für landwirthschaftl. und kaufmännische Buchführung, sowie für Amts- und Standes-Amts-Geschäfte einen Kursus mit **Erfolg** absolvirt haben, geeignete Stellung kostenfrei besorgen zu können. (6777)

Gründliche Ausbildung gewährleistet!
Eintritt täglich, Prospekte gratis!
Der Vorstand des landwirthsch. Beamten-Vereins
Stettin, Bugenhagenstraße 14. II.

Schuhwaaren

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Damen-, Herren- und Kinder-Stiefeln

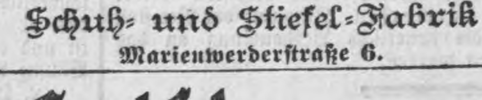
von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen. Ganz besonders mache auf mein reichhaltiges Lager in (3306



Filzsachen

sowie russisch. u. deutsch. Damen-, Herren- u. Kinderboots aufmerksam.

J. Ascher,
Schuh- und Stiefel-Fabrik
Marienwerderstraße 6.





Kutschwagen

offene und verdeckte, neue und gebrauchte, verkaufe billigst, um damit zu räumen. Gleichzeitig mache die Herren Besitzer auf meine feinen **Spazierschlitten, ebenso starke Arbeits- u. Koppelschlitten** aufmerksam.

Fr. Kuligowski, Wagenfabrik, **Briesen.**

Strickwollen
größtes Lager — beste Fabrikate, bringt in empfehlende Erinnerung
Albert Früngel.

Loose zu der am 28. Dezember stattfindenden 4. Geld-Lotterie der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz, Gewinne Mark 30 bis Mark 150000, sind zu Mark 3 pro Stück zu haben bei (3332)
Peters, Königl. Lotterie-Einnehmer. **Elbing.**

J. Freitag, Allenstein



Bahnhofsstraße Nr. 12,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik
mit Dampfbetrieb, die erste und größte am Platze,
Saatsmedaille. empfiehlt sein Lager Staatsmedaille.

moderner und stylgerechter Möbel

nach jeder Richtung hin in nur gediegener Arbeit und zu bekannt billigen, aber festen Fabrikpreisen. **Dekorationen** werden stets nach den neuesten Entwürfen ausgeführt. — Aufträge nach außerhalb werden prompt effektuirt und auch nach Zeichnung angefertigt. — Gleichzeitig empfehle mein neu eingerichtetes

Pianoforte-Magazin

einer geneigten Beachtung. (3454)

Holz- und Metallsärge, sowie Leichenausstattungen, Teppiche, Möbelstoffe etc.

Reines Prima
Thomas-Phosphat-Mehl
— feinster Mahlung; ohne jede Beimischung —
ab meiner in Danzig belegenen Mühle oder franko jeder Bahnstation.

Prima Chili-Salpeter, Superphosphat
Kainit sowie alle anderen **Düngemittel**
offerire unter Gehaltsgarantie.

A. P. Muscate
Landwirthschaftl. Maschinenfabrik
Danzig u. Dirschau.

Meine Thomas-Phosphat-Mühle steht unter Controlle der **Versuchsstation des Centralvereins Westpreußischer Landwirthe.** (2507f

---

Kopf-Shawls
vollständig garnirt, in guter Waare und allen Farben, Stück jetzt 1 Mk.,
bei **Hermann Robert.**

Paris 1889 goldene Medaille.
500 Mark in Gold,
wenn **Crême Grolich** nicht alle Hautunreinigkeiten, als Sommersprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröthe ꝛc. beseitigt u. den Teint bis ins Alter blendend weiß und jugendfrisch erhält. Keine Schminke. Preis Mk. 1.20. Man verlange ausdrücklich die **„preisgekrönte Crême Grolich",** da es werthlose Nachahmungen giebt.
Savon Grolich, dazu gehörige Seife 80 Pfg.
Grolich's Hair Milkon, das beste Haarfärbemittel der Welt! bleifrei. Mk. 2.— und Mk. 4.—.
Hauptdepôt J. Grolich, Brünn.
Zu haben in allen besseren Handlungen.

Graudenz: Fritz Kyser, Drogerie.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.
Mewe: E. Raitzig, Drogerie
Pr. Stargard: Carl Fiedler, Friseur.

Kohlen!
beste Marke, grusfrei, sowie **Kloben-** und **kleingemachtes Holz** offerirt
W. Rosenberg.

Gummi-Boots
nur bestes Fabrikat, am billigsten bei (3345)
Hermann Robert,
Herrenstraße 27.

Vortheilhafter Kauf.
Eine flotte Gastwirthschaft in großem Dorfe, Chaussee geht durch den Ort, mit einigen Morgen sehr gutem Acker, ist Umstände halber sehr billig bei einer Anzahlung von 4—5000 Mk. sof. zu verkaufen. (3377)
Offerten sind an M. Wieczorek in Bischofswerder zu richten.
Retourmarke erbeten.

Ein Grundstück
bei Grunau mit 52 Morgen Land nebst Inventar und Ernte ist für 6000 Mk. Anzahlung Verhältnisse halber sofort zu verkaufen. Kaufpreis 14000 Thaler. Feste Gelder zu 3½ Prozent. Reinertrag 1009 Mk. Auskunft ertheilt
(3365) J. Pauls Marienburg.

Ein Grundstück
20 Morgen groß, mit guten Gebäuden, gutem Obstgarten, dicht an der Chaussee und Bahn gelegen, unweit Graudenz, bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Zu erfragen bei Mertins-Gruppe.

Eine Wassermühle
in Ermland, ¼ Meile von der Stadt, hart a. d. Chaussee, Mühle neu erbaut, mit 30 Pferdekraft, Turbine, sehr ausreichende Wasserkraft, sehr schöne Wirthschaftsgeb., sowie lebendes u. todtes Inventar, 19 ha, 21 ar sehr erträgliches Land ist, da Besitzer kein Fachmann ist u. ein anderes Geschäft hat, durch mich zu verkaufen. Der Besitzer h. es in d. Subhastation übernehm. müssen. Kaufpr. 60000 Mk. Anz. 20000 Mk. f. bill.

Mehr. Gastwirthschaften
und rentable
Windmühlengrundstücke
in Kirchdörfern im poln. Kr. Neuenburg u. Pr. Stargard. **Ein Haus, Scheune und Stall,** 10 Mrg. sehr gutes Land, ist umständehalber billig durch mich zu verkaufen. Anz. 900 Mk. Für Handwerker passend. Alles Nähere bei
Ed. Thurau, Danzig,
Burggrafenstraße 12, 1 Treppe.

Für ein in gutem Betriebe befindl. industrielles Unternehmen wird zwecks dessen Vergrößerung
ein Theilnehmer
mit einem Kapital von 30000 Mk. gesucht. Off. von Selbstreflektanten unt. Nr. 3330 an die Exp. des Ges. erb.

Cand. theol.
pro lic., conc., gepr., s. Stell. a. Hauslehrer od. Prädikant. Off. sub E. G. 88 d. d. Exped. der Neuen Westpr. Mittheilungen in Marienwerder erb. (2882

Ein Brauerei-Buchhalter
30 Jahre alt, seit 7 Jahren bei größeren Aktien-Brauereien thätig, selbständiger Arbeiter, erfahren in sämmtlichen Comtoir-Arbeiten und im Umgang mit der Kundschaft mit Erfolg gereist, sucht Stell. als Buchhalter, Kassirer od. desgl. Gesl. Off. sub M. R. 824 an Rudolf Mosse, Königsberg i. Pr., erb.

Ein ganz einf., verh., evgl.
Wirthschafter
der beider Landessprach. mächt. ist u. im Besitze gut. langjähr. Zeugn., sucht v. sof. Stellung. Offert. unt. Nr. 3385 an die Exp. d. Ges. erb.

Ein junger, verheiratheter Landwirth sucht Stellung als
Administrator
oder alleiniger Inspektor. Auf Verlangen kann Caution gestellt werden.
Offerten unter Nr. 3290 an die Expedition des Geselligen erbeten.

E. junger Materialist

23 Jahre alt, mit besten Empfehlungen, sucht dauernde Stellung. Offert. u. **O. 4** postl. Inowrazlaw. (3380)

Suche für meinen jungen Mann, welcher in meinem **Material- und Destillations-Geschäft** thätig war, durch den Brand meines Geschäfts gezwungen, anderweite Stellung. [3107
Kastrau, Gilgenburg.

Suche als solider, anspruchsloser, verh. **Inspektor,** in gesetzten Jahren (kl. Familie), dauernde Stellung. Off. an Inspektor **D. G.** in Prinzenthal Nr. 6 p. Bromberg. (3379)

E unverh., gut empfohl., beider Landesspr. mächtiger **Wirthschafts-Inspektor,** 22 J. im Fach, in guten Wirthschaften fung., sucht z. sof. od. sp. Stell. Gefl Offert. u. **P. Z.** postl. Janowitz (Bromberg). (3381)

Suche als

Feld- oder Hofinspektor

zum 1. Januar 1892 Stellung. Gefl. Off. erbittet Paul Hahn, Emilienhof bei Ratzebuhr. (3131

Für einen jungen, thätigen Landwirth mit guten Zeugnissen, 6 Jahre beim Fach, 25 Jahre alt, wird zum 1. Januar 1892 Stellung **als Inspektor** gesucht. Gefl. Offerten zu richten an das Dom. Bloischdorf bei Spremberg N/L. (3162)

Ein Landwirth

27 J. alt, ev.. Ackerbauschüler, auf größ. Brennereigütern der Mark, Pommern u. Westpreußen thätig gewesen, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse u. Empfehlung., vom 1. Januar 1892 ab Stellung als **alleiniger Beamter** oder unter direkter Leitung des Prinzipals. Off. erbitte unter A. R. postl. Sypniewo Wpr.

---

28 jähr. jung. Mann, akademisch geb., (Philologe), der schon einige Zeit in der Landwirthschaft thätig war, sucht Stelle

als Eleve

bei freier Station. Gefl. Anerbieten a. Baalzow, Skietz b. Flatow Wpr.

Kaufmännischer Hilfsverein zu Berlin

C., Seydelstrasse 30 II

zahlreiche Vakanzen

angemeldet. (2566)

E. Schulz,

Danzig, Fleischergasse 5 I,
kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860, f. perman. für seine umfangreiche und coulante Kundschaft jed. **nur ganz vorzügl. empfohl. u. gediegene Kräfte** aller cour. Geschäftsbr., vorwiegend aber **Materialisten, Eisenhändl. u. Droguisten.** Jed. 1. Schreib. i Zeugn.-Cop. u. möglichst Photogr. beizufügen. Pers. Vorst. nach vorangegang. Avisirung Beding., da Abschlüsse stets nur nach vorliegender Qualifikation abwickle.
Lehrlinge f. stets in größerer Anzahl

Stellenvermittelung

für Kaufleute durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen,** Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.**

E. conceff. evgl. (3366)

Hauslehrer

unter 50 Jahren, der nachweislich mit Erfolg unterricht. hat, wünsche bei 4 Kindern, 6—14 Jahre alt, sof. z. eng. Monatl. Geh. 18 Mk., freie Station u. Wäsche. Off. a. d. Annonc.-Annahme-Bureau v. Austen, Gollub Wpr.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft suche per sofort oder 1. Dezember cr. einen

tüchtigen Verkäufer

welcher der poln. Sprache mächtig ist.
(3022) J. Harmel, Rogowo.

Zum sofortigen Antritt suchen p. sofort einen tüchtigen [3339]

Verkäufer

(Christ), der polnischen Sprache mächtig.
Gebrüder Demski, Czersk,
Manufakturwaaren-Geschäft.

Einen Commis

flotten Verkäufer, nüchtern, Mitte der 20er, kaufmännisch gebildet, möglichst polnisch sprechend und m. guten Zeugnissen, sucht auf sofort die Destillation von Löschmann in Danzig, Kohlenmarkt. Persönliche Vorstellung Bedingung. Bei Engagement Reisegeldvergütung. (3344)

Von sogleich suche ich einen tüchtigen

Commis

für mein Colonialwaaren-Geschäft, der auch polnisch spricht. Gute Empfehlungen und persönliche Vorstellung Bedingung. (3300)
W. Faust, Osterode Opr.

Ein junger Mann

mit guter Handschrift, der polnischen Sprache mächtig, gewandter u. tüchtiger Verkäufer, findet in meinem Colonialwaaren- Delikateß- und Destillations-Geschäft per 1. Januar Stellung.
[illegible] Neumark Wpr.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Preis pro Flasche 75 Pfennig und 1,50 Mark.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 und 2 Mark.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis pro Flasche 1 Mark.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

(8467)

Für mein Colonialwaaren- und Schank-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen (3385)

jüngeren Gehilfen

welcher der poln. Sprache mächtig ist.
Gustav Rauscher, Gilgenburg.

Suche p. sofort b. hohem Salair

zwei junge Leute

zur selbstständigen Leitung von Kantinen. Caution erforderlich. Offerten werd. unt. Nr. 3277 an die Expedition d. Ges. erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche zum 1. Januar 1892 einen tüchtigen (3301)

jungen Mann

der mit der Buchführung vollständig vertraut und der polnischen Sprache mächtig ist. Bewerber mit nur guten Zeugnissen mögen ihre Offerte mit Angabe des Gehalts u. **F. H. 100** postl. Marienwerder einsenden. Marken verbeten.

Für mein Colonial-, Stabeisen- und Eisenkurzwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen **2. flotten**

Expedienten

der polnischen Sprache mächtig und

einen Lehrling

Sohn achtbarer Eltern. (3364
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.

Ich suche einen tüchtigen

Bureauvorsteher

(sofort oder gegen Neujahr.) Den Meldungen bitte Zeugnißabschrift und Angabe der Gehaltsanspr. beizufügen.
Wolfen, Rechtsanwalt und Notar,
(3337 in **Bromberg.**

Berechnende (3008)

Zeitungs-Setzer (N.-B.)

sucht der „Ostdeutsche Lokal-Anzeiger" in Bromberg. Reisegeld wird bewilligt.

Ein tüchtiger, solider (3369)

Schweizerdegen

und ein im Handvergolden geübter

Buchbindergehilfe

finden bei gutem Gehalt und freier Station dauernde Condition in der Albrecht'schen Buchdruckerei in Stuhm.

---

1 tüchtiger Tapezier-Gehilfe

mit Dekoration vertraut, find. dauernde Stellung bei (3307)
J Rach, Tapezierer.

Ein tüchtiger (3234)

Lackirer

findet dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik T. Zygarlowski, Inowrazlaw.

Müllergeselle

nüchtern u. tüchtig, wird zu sofort ges.
(3229 Schloßmühle Bütow.

Ein anständiger (3182

Kupferschmied

findet sofort Beschäftigung bei
Hensel, Strasburg Wpr.

Tüchtige Kupferschmiede

in der Arbeit erfahren, für dauernd gesucht von A. O. Zander in Königsberg i. Pr, Altstädtische Langgasse 72/73.

Für Galizien zu einer eben neu errichteten Dampfbrennerei auf gr. Herrschaft, **wird** ein tüchtiger, **verheiratheter** (3384)

Brenner

von sofort gesucht bei hohem Gehalt und Deputat.

Derselbe muß vorkommende Monteurarbeiten resp. Maschinenreparaturen selbst erledigen können.

Zeugnißabschr. sind umgehend einzusenden an

von Drweski & Langner,
landwirthschaftl. Central-Verm.-Büreau
zu Posen.

Für ein Dampfsägewerk wird per 15. Dezember oder sofort ein tüchtiger

Maschinist

gel. Schlosser, der auch vorkommende kleine Reparaturen ausführen kann, gesucht. Offerten mit Angabe früherer Thätigkeit u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen (3171)
Forst Balden bei Wuttrienen Ostpr.
Die Dampfsägewerk-Verwaltung.

Die Beamten-, sowie Gärtnerstellung sind besetzt.
Paul Roeder. Kruschwitz.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, **indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**

(1022b)

Ein Conditorgehilfe

kann sogleich oder auch später eintreten bei R. Scheinemann, Tuchel.

Ein rüstiger, nicht zu junger

Inspektor

derselbe kann auch verheirathet sein, wird für ein größeres Gut, auf dem der Besitzer nicht wohnt, zum Frühjahr gesucht. Bewerber mit guten Empfehlungen wollen unter Angabe ihres Lebenslaufs und ihrer Familienverhältnisse ihre Zeugnisse unter Nr. 2862 a. d. Exped. d. Gesell. einreichen.

Aeltern Wirthschafter

nicht unter 30 J., womöglich der poln. Sprache mächtig, ev., ledig, sucht per 1. Januar 1892 bei 4—500 Mk. Geh. der landw. Verein, Stettin, Bugenhagenstraße 14, II. (3296)

Wirthschaftsbeamter

nicht zu jung, polnisch sprechend, der sich über Brauchbarkeit ausweisen kann, findet Neujahr bei 400 Mk. Stellung.
Dom. Zabno bei Mogilno.
(2898) E. Matthes.

Administrator

für ein intensiv bewirthschaftetes, größeres Gut gesucht. Offerten unter Nr. 3176 an die Expedition des Geselligen erb.

Ein durchaus tüchtiger, unverh.

Inspektor

welcher langjährige Zeugnisse über seine Thätigkeit aufzuweisen hat, wird für Sulmin b. Löblau, Kr. Danzig, zum 1. Januar 92 gesucht. Daselbst findet auch ein (3194

zweiter Beamter

Stellung.

Die 2. Beamtenstelle

hierselbst ist noch frei zum 1. Januar. 240 Mk. Gehalt, freie Station ohne Wäsche. (3123)
Soßnow Wpr., Post.
v. Muellern, Rittmeister.

Ein zuverlässiger, verheiratheter

Schäfer mit Knecht

findet von sogleich Stellung in Groß Orsichau b. Schönsee Wpr. (3122)

Brauerei.

E. jung. Mann, der Lust hat, das **Braufach** zu erlernen, f. in e. ober- u. untergährigen Brauerei unt. günst. Bedingung. freundl. Aufnahme. Gründl., gewissenhatte Ausbildung zugesichert. Gef. Offert. u. Nr. 3111 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Suche für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft von sofort

einen Lehrling

Sohn anständiger Eltern, der der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Rudolf Meyer, Podgorz Wpr.

Lehrlings-Gesuch.

In meiner Colonial-, Material-, Cigarren- und Weinhandlung findet von sofort **ein Lehrling** Stellung. (2785)
L. Kowalski, Dt. Eylau.

Für meine Stabeisen- und Eisenwaaren-Handlung suche ich zum sofortigen Antritt (2961)

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen.
Alexander Jaegel, Graudenz.

Ein Lehrling

mit nöthiger Schulbildung kann v. sofort in mein, am Sonnabend geschlossenes Tuch-, Manufaktur-, Mode- u. Kurzwaaren-Geschäft eintreten. (3343)
M. L. Glaß, Vandsburg Wpr.

Ein Lehrling

kann eintreten in (3342)
Franz Nelson's Buchdruckerei,
Neuenburg Wpr.

Einen Müllerlehrling

sucht zum sofortigen Eintritt (3340)
A. Kromm. Piwnitz per Hohenkirch.

Brennerei!!!

Ein tüchtiger (2774)

Lehrling

kann sich sofort melden. Stell. als Geh. wird zugesichert. Gefl. Offerten erbittet **C. Kahnke,** Brennereiverwalter, Podlassen b. Gr. Purden Opr.

Einen Lehrling

sucht Bäckermstr. M. Nikleniewicz

Zum sofortigen Eintritt ev. zum 1. Januar 1892 suche ich (3183

einen Lehrling.

aus achtbarer Familie.
Drogen-, Farb.- u. Parfümerien-Handlg, von Hermann Wiebe, Marienwerder.

Ein Lehrling

welcher schon längere Zeit gelernt hat findet v. sofort in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft Stellung. Off. u. Nr. 3228 a. d. Exp. d. Gesell. erb.

Ein Sohn achtbarer Eltern

welcher Lust hat, die **Buchbinderei** zu erlernen, sucht von sofort.
Fr. Olszewski, Buchbinderei und Papierhandlung, Strelno Pr. Posen.

Ein Brauereilehrling

sucht E. Theden, Brauereibesitzer, Marienwerder. (3070)

Drei Lehrlinge

die Lust haben, die Bäckerei zu erlernen, können unter sehr günstigen Bedingungen sofort eintreten bei F. Fiedler, Bäckermeister in Culm. (3227)

Ein kräftiger (3180)

Böttcherlehrling

auf **Brauerei- und Brennereiarbeit** kann sofort eintreten bei
B. Burgismeyer, Böttchermeister, Neuenburg Westpr.

Ein zweiter (3295)

Gärtnerlehrling

kann sofort eintreten in Traupel bei Freystadt.

Ein Lehrling

kann sich melden bei
(3319 Oswald Früngel.

Zum 1. Januar 1892, eventl. auch später, suche ich einen jungen Mann aus guter Familie als [3043]

Lehrling.

Für tüchtige Ausbildung, welche unter meiner persönlichen Leitung erfolgt, wird garantirt.
E. Winter, Apothekenbesitzer,
Flatow a. d. Ostb.

Für Frauen u. Mädchen.

Suche von sofort ein älteres, anständiges **Mädchen** oder **Frau,** die in der Wirthschaft und der Küche bewandert ist, auch Maschine nähen kann, z. Stütze.
A. Schielmann, Jungen b. Schwetz.

Gestützt auf gute Zeugnisse, suche ich (Alter Mitte 30) Stellung als **Gesellschafterin** bei älteren Damen oder als **Stütze der Hausfrau.** (2711)
Mathilde Malzo, Osterode Opr.

Ein geprüfte, musik., anspruchslose

Erzieherin

wird zum 1. Januar 1892 gesucht für vier Mädchen von 8 bis 12 Jahren. Gehaltsansprüche und Zeugnisse bitte zu senden an Frau Prange, Carlshof b. Gr. Leistenau Wpr.

Eine Erzieherin

die bereits unterrichtet hat, wird zu Neujahr für zwei Kinder gesucht. Gehalt 400 Mk. Herreise erstattet. [3336
Forsthaus Eichenau b. Gr. Neudorf, Bezirk Bromberg, 27. November 1891.
v. Alt-Stutterheim,
Königl. Forstmeister.

Zur Erlernung m. Handschuh-, Galanterie- und Luxuswaaren-Geschäftes suche pr. 1. Januar 1892 ein m. gut. Schulkenntnissen versehenes

junges Mädchen.

Selbstgeschriebene Offerten oder persönliche Vorstellung. Charles Mushak.

Eine Meierin

welche mit Separatoren-Betrieb vertraut ist und ihre Tüchtigkeit durch gute Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 1. Januar 1892 ab Stellung bei
J. Rahm, Sullnowo, Schwetz,
(2023) (Weichsel)

Ein evang., umsichtiges, junges

Mädchen

mit **guter, geläufiger Handschrift** und angenehmem, gewandten Wesen wird zur Erlernung des Papier- und Luxuswaarengeschäfts, Buchhandlung in kleiner Stadt zu engagiren gesucht. Familien-Anschluß. Freie Station, Wäsche u. bei entsprechenden Leistungen auch Gehalt während der Lehrzeit. Bewerberin müßte jedoch wirklich Lust haben, geschäftlich thätig zu sein. Ausführliche selbstgeschriebene Offerten über Alter, Familienangehörigkeit 2c. **ohne Briefmarke** mit Aufschrift Nr. 3361 durch die Exped. d. Ges. erbeten.

Zum 1. Januar 1892 wird ein anständiges, junges, zuverl., saub., nettes

Mädchen

von ang. Aeußeren, welches gut kochen, plätten, waschen kann, Küchen- und Stubenarbeit übernimmt, für ein kinderloses Ehepaar der besseren Stände gesucht. Gehalt 150 Mk. und gute Behandlung. Zeugnisse u. Meldungen u. Nr. 2989 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ein sehr anständiges, tüchtiges

Mädchen

ev., welches schon in einem Hotel am Buffet oder als Schleußerin thätig war, wünscht bei hohem Gehalt (mit Einsendung der Photographie) zu engagiren
Joseph Weiß, Hotelier, Kosten.

Ein anständiges (3355)

junges Mädchen

wird z. Bedienung i. e. Restaurant gesucht. Offert. u. **P. F.** postlagernd Graudenz erbeten.

Eine Meierin

mit guten Zeugnissen, vertraut mit der Bereitung guter Butter nach Schwarz'schem Verfahren, Kälber- und Schweine-Aufzucht, findet bei hohem Salair von gleich Stellung. Off. u. Nr. 3288 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Zum 1. Januar 1892 suche ich eine

geb. evang. Wirthschafterin

unter meiner Leitung, welche der poln. Sprache mächtig ist. Gehalt 200 Mk. und jährlich steigend mit 30 Mk. Familienanschluß erwünscht. Sehr gute Zeugnisse und Einsendung einer Photographie Bedingung. (3114)
Louise Dehnke
Amalienhof bei Stuhm.

Suche zum sof. Antritt event. später

zwei Wirthschafts-Elevinnen

aus anständ. Familie gegen angemessene Pensionszahlung. Familienanschluß Bedingung. (3113)
Frau Rittergutsbes. Gertrud Kriewitz
Werdershof b. Genthin
Reg.-Bez. Magdeburg.

Zur Pflege und Aufsicht für drei Knaben im Alter von 4 bis 7 Jahren wird ein energisches, nicht zu junges

Mädchen

von gleich resp. 15. Dezember gesucht. Nur solche mit guten, langjährigen Zeugnissen mögen ihre Meldungen mit Gehaltsansprüchen senden an (3294)
Frau Anna Kramer, Voigtshof
bei Seeburg Ostpr.

Eine Köchin

im Alter von 30—40 Jahren, die nur bürgerlich zu kochen verstehen braucht, u.

ein Mädchen für Alles

werden von sofort oder 1. Januar 1892 gesucht. Erstere erhält 180, zweite 120 Mk. Auch würde ich mich mit einer Miethsfrau in Verbindung setzen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3112 an die Exped. d. Ges. erbeten.

Eins der ersten Hotels der Provinz sucht eine sehr erfahrene, sogenannte

kalte Küchenmamsell

zugleich auch als Stütze der Hausfrau. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften über bisherige Thätigkeit nimmt die Expedition d. Gesell. u. Nr. 3068 entgegen.

Ein anständig., bescheid. Mädchen

welches gut plätten und nähen kann, wird zum 1. Januar für 90—100 Mk. Gehalt gesucht in (3193
Vorwerk Schwetz, Kr. Graudenz.

Oberförsterei Wilhelmsberg b Naymowo sucht für sogleich ein

Milchmädchen

die Schweine, Federvieh und etwas Hausarbeit besorgt. (3984)

E. tüchtige Kinderfrau

mit guten Empfehlungen zum sofortigen Antritt sucht (3275)
Dr. Paesler, Luschkowko
bei Pruſt.

Eine Mitschülerin

10 Jahre alt, bisher höhere Töchtersch. mit gutem Erfolg besucht, möchte bei gleich altem Gutsbes.-Kinde am Gouvernantenunterricht theilnehmen gegen Pension. Gefl. Off. u. Nr. 2894 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ich habe mich (3172)

als Rechtsanwalt

in **Dirschau**

niedergelassen.

Dr. von Sikorski

Rechtsanwalt.

Geschäfts-Anzeige!

Einem geehrten Publikum von

Briesen und Umgegend

die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als (3293)

Wagenlackirer

niedergelassen habe u. soll mein eifrigstes Bestreben sein, bei soliden Preisen nur gute u. saubere Arbeit zu liefern; bitte also höflichst, mein Vorhaben gütigst zu unterstützen.

Carl Schultze, Lackirer.

NB. Meine Wohnung befindet sich bei Fr. Kuligowski, Wagenfabrik.

Maschinen-Strickerei

3 Nonnenstraße 3

empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Strickarbeit. **Längen u Strümpfe** in sehr kurzer Zeit, Strümpfe z. Anstricken werden angenommen. (3270)

Gute Strümpfe, gute Socken

sowie die **haltbarsten Hauspantoffeln** stets vorräthig. **A. Hiller.**

Strickwolle

in wirklich guter Waare, Zollpfd. jetzt 2 Mark, bei (3348)

Hermann Robert.

Als Weihnachtsgeschenke

sich eignend, empfiehlt die

Möbel-Handlung

von

A. Rau, Grabenstr. Nr. 52,

Phantasietische, Nähtische, Servirtische, Spieltische, Bauerntische, Blumentische, Randtische, Steh- und Hänge-Etagèren, Kammerdiener, Consolbretter, Toilettenspiegel, Schaukelstühle u. s. w.

zu sehr soliden Preisen. (3375)

Wiederverkäufern

empfehle **Kalender** per Dtzd. von 90 Pf. an, **Schiefertafeln** p. Schock von 3 Mk. an, **Griffel** 1000 Stück beklebt 2,40 Mk., doppelstarke Griffel (gespitzt) 100 Stück 80 Pf., **Ausschußfedern** per Schachtel 30 Pf., bessere Qualitäten Gros von 40 Pf an, **Bleistifte** Gros 1,20 Mk., **Mappen** mit 5 Bog. u. 5 Couv. 100 St. 4,30 Mk., dieselben mit 10 Bog. u. 10 Couverts 100 Stück 7 Mk., **Wunschbogen, Pathenbriefe, Gratulations-Karten, Gold- und Silberschaum, Glanzpapier, Brief- und Conzeptpapier, Kanzleipapier, Couverts** offerire zu billigsten en gros-Preisen.

Moritz Maschke

5—6 Herrenstraße 5—6.

Garderoben-Reinigung

3 Nonnenstraße 3.

Herren- u. Damengarderobe, weiße Kleider, seidene Taillen 2c. werden chemisch gut gereinigt. **A. Hiller.**

Medicinalweine

Ungarwein-Export-Gesellschaft
Baden-Wien.

Dessertweine.

Depôt bei Apoth. **Oscar Schüler, Briesen.**

Corsetts

in allen nur denkbaren Sorten, zu auffallend billigen Preisen.

(3347) **Hermann Robert.**

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte u. vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken. (2259b

Nur ächt mit Anker!

Uhren unter mehrjähriger Garantie.



Reparaturen prompt und billig.



Billige Preise, streng reelle Bedienung.

Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten ist mein Lager auf das Reichlichste sortirt in goldenen u. silbernen Herren- u. Damen-Nickel-, Stahl- u. Weißmetall-

Uhren,

goldenen, massiven

Herren- u. Damen-Ketten,

(sämmtliche Ketten sind mit dem gesetzlichen Stempel versehen), **silbernen, Nickel-, Aluminium-, Talmi-, Bronce- und Stahl-**

Uhrketten,

Regulatoren, Pendulen, Renaissance-Uhren, Wanduhren und Weckern,

(14 Tage geh. Schlagwerk-Regulateure von 20 Mark an. Nickel-Wecker, Junghans, von 3 Mk. 50 Pf. an).

Schmucksachen, als

Colliers, Ringen, Broschen, Armbändern, Medaillons und Boutons

in Gold, Silber, Granat und Corallen.

Goldene Verlobungs- und Trau-Ringe

in jedem gestempelten Feingehalt.

Alfenid- und optische Waaren.

In Folge direkter Verbindungen mit den besten Fabriken, steten wachsenden Umsatzes, sowie Caffe-Einkäufe, bin ich in der angenehmen Lage, gute Waaren in großer Auswahl zu billigen Preisen zu liefern.

Alte Uhren, altes Gold und Silber kaufe zum höchsten Tagespreise.

Hochachtungsvoll (3312)

A. Zeeck, Alte Marktstr. 4.



(3320)

Anerkannt beste Fabrikate. **Denkbar größte Auswahl**

10 Wollwebergasse **Danzig** Wollwebergasse 10

Erstes Specialgeschäft

für

Damen-Kleiderstoffe

in **Seide, Wolle, Halbwolle** 2c.

Besondere Abtheilung für **Versand** nach **Außerhalb.**

Für den Weihnachtsbedarf

außerordentlich preiswerthe Gelegenheitskäufe.

Cretonne fort zu Hauskleidern, 70 Ctm. breit, p. Mtr. 30 Pf.
Schwere Warps zu Hauskleidern, doppeltbreit, p. Mtr. 50 Pf.
Diverse Jacquards und **Quaros,** effektvolle Muster, doppeltbreit, p. Mtr. 70 Pf.
Halbtuch, einfarbig und melirt, doppeltbreit, p. Mtr. 80 Pf.
Reinwollene Crêpes, Streifen und **Jacquards** in 30 verschiedenen Mustern, doppeltbreit, p. Mtr. 1 Mk.
Schwerere Qualitäten in selten gebotener Auswahl.
Cheviot, Foulé, Royal, Armure, einfarbig u. in englischem Geschmack, schwarz und farbig, p. Mtr. 1,10, 1,20, 1,30, 1,50, 1,75 u. s. w.

Ball- und Gesellschaftsstoffe:

Reinwollene Crêpes in den schönsten Lichtfarben, doppeltbreit, p. Mtr. 90 Pf.
Reinwollene Voiles und **Armures** mit Seidenstreifen, einfarbig und bunt, doppeltbreit, p. Mtr. von 1,10 Mk. an.

Größte Auswahl verschiedenster Stoffe für

Pelzbezüge

in glatt und gemustert zu billigsten Preisen.

Uebersichtlich zusammengestellte **Muster-Collectionen** sowie Aufträge von Mk. 20,00 an werden **portofrei** zugesandt.

Danzig **Ad. Zitzlaff** **Danzig**

10 Wollwebergasse 10.

Verkauf- und Versandhaus für Damen-Kleiderstoffe.

Möbel- und Decorations-Geschäft

von



GRAUDENZ

empfiehlt als Weihnachtspräsente in geschmackvoller Zeichnung und exacter Ausführung:

Consolen	Hocker
Journalmappen	Ofenbänke
Cigarrenschränke	Spieltische
Cigarrenkasten	Anrichtetische
Rauchtische	Servirtische
Liqueurschränke	Kacheltische
Kartenschränke	Nähtische
Paneelbretter	Étagèren
Salonsäulen	Schmuckkästchen
Staffeleien	Truhen
Schirmständer.	Schaukelstühle.

Teppiche, Portièren, Tischdecken.

Gleichzeitig gestatte ich mir, meine reich sortirte Abtheilung für (1839)

Kunst- u. Decorations-Gegenstände

aus Majolika, Bronce u. japanischen Erzeugnissen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

S. Herrmann.

Königlich ungar.



(Staats-Institut).



von 1,20 Mark pro Flasche aufwärts.

Süssen Ober-Ungar-Wein

à Liter Mk. 2, à Fl. Mk. 1,10.

Medicinal-Ungar-Wein

à Liter Mk. 2,50, à Fl. Mk. 1,40.

Ungar. Medicinal-Ausbruch

à Liter Mk. 3,30, à Fl. Mk. 1,75.

Bei Entnahme von Postfässern, 4 Liter Inhalt **entsprechend billiger.**

Gleichzeitig offerire als garantirt rein:

Villanyer Rothwein à Fl. Mk. 1,50,
Villanyer Auslese à Fl. Mk. 1,70

aus der (3304)

Erzherzogl. Kellerei Villany.

Muster werden auf Wunsch franco zugesandt.

Gustav Liebert

Graudenz, Marienwerderstr. 10.

Cigarren.

Nur so lange der Vorrath reicht.

Von einer **Bremer Konkursmasse** habe einen Posten von 430000 St. diverse Sorten feine und hochfeine Cigarren übernommen, die ich zu festen Taxpreisen zum Ausverkauf bringe. Darunter sind: (3328)

Flor de Tabacos	100 St.	2,70,	Werth der Marken der dreifache.
Valesca	100 „	3,30,	
Carolina	100 „	4,20,	
Henry Clay	100 „	5,10,	
Ernst Merck	100 „	6,30,	
Brevas, Cuba	100 „	6,50,	
Upmann Reg.	100 „	7,50,	

feine **Importen 89, 90er Jahrgang.**

Henry Clay 100 St. 9 Mk., Punch 100 St. 10 Mk., Manuel Garcia 100 St. 10,50 Mk.

Versand nur von 100 St. an, 500 St. übersende **franko!** Im nichtkonvenirenden Falle Zurücknahme anstandslos auf meine Kosten.

Diese Sachen eignen sich in Folge ihrer feinen Verpackungen zu **Weihnachts-Geschenken.**

Fernsprecher: Amt 3 Nr. 8191.

Th. Peiser,

Berlin, Lothringerstraße Nr. 52.

Regenschirme

größte Auswahl, billigste Preise.

(3346) **Hermann Robert.**

Ein Handwagen

zu kaufen gesucht. (3323)

Max Breuning.

Spielwaaren

Puppen!!

in schöner Auswahl,

Puppenköpfe, -Bälge, -Arme, -Schuhe 2c.

empfiehlt und ladet zur Besichtigung der **Weihnachts-Ausstellung** ergebenst ein (3266)

Albert Früngel.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) **gute neue Bettfedern** per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: echt **chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt.

Der Gesellige.

No. 280.

Graudenz, Sonntag] [29. November 1891.

Schluß.] **Der Stern der Anthold.** [Nachdr. verb.

Von Adolf Streckfuß.

Die Vertreter der Gesellschaft, bei der er sein Leben versichert hatte, behaupteten es in dem Prozeß, der nach dem Tode des Geheimraths sich erhob, und selbst der Doktor Anthold, der gerichtlich vernommen wurde, konnte nicht bestreiten, daß der Verstorbene diese Absicht gehabt habe, aber er sei von einem plötzlichen Tode überrascht worden, ehe es ihm möglich gewesen, sie zur Ausführung zu bringen.

Die Versicherungsgesellschaft verlor ihren Prozeß, und eine namhafte Summe floß der Konkursmasse zu, denn die Tochter des Verstorbenen, zu deren Gunsten die Versicherung lautete, überließ Alles, was sie selbst besaß, den Gläubigern ihres Vaters.

Noch einmal, vier Monate nach dem Tode des Geheimraths, bildete für eine Woche das Treusche Haus den Mittelpunkt eines regen Verkehrs. Die gesammte Hinterlassenschaft des seiner glänzenden Einrichtung wegen berühmten „ersten christlichen Bankiers", wurde zu Gunsten der Gläubiger verauktionirt.

Eine bunte, gemischte Menge wogte durch die Zimmer, um die Verkaufsobjekte zu mustern und sich dann im früheren Empfangssalon beim Bieten zu betheiligen.

Zu den eifrigsten Bietern gehörte ein Offizier, der alle die Kunstwerke genau kannte.

„Sie erstehen ja fabelhaft viel, Richthausen!" raunte ihm ein Kamerad zu, der mehr aus Neugier als aus Kunstgenuß gekommen war.

„Man kann keine bessere Gelegenheit finden, billig seine Salons mit Kunstschätzen auszustatten!" erwiderte Richthausen, sich vergnügt die Hände reibend. „Der alte Treu verstand das Geschäft, er hat fabelhafte Summen verschwendet, ich habe nicht den zehnten Theil des Einkaufspreises für den herrlichen Hildebrand gezahlt. Ein Prachtstück! Ich kenne den Hildebrandt genau, es war das Lieblingsbild des Alten und seiner Tochter."

„Für die Sie einst geschwärmt haben?"

„Bah, ein wenig, wie man eben für ein solch' schönes bürgerliches Mädchen schwärmt! Eine von den Vielen!"

„Sie sind ein wahrer Don Juan!"

„Sprechen Sie nicht so laut, Kamerad, bedenken Sie, daß ich verlobt bin. Man flattert wohl von einer Blume zur anderen, aber man liebt nur einmal im Leben. Erst seitdem ich meine himmlische Antonie gesehen, weiß ich, was Liebe ist. Aber verzeihen Sie, Herr Kamerad, ich muß jetzt aufpassen, da kommt eben ein reizender Meyerheim zur Versteigerung, den darf ich mir nicht entgehen lassen."

Nach der Versteigerung des Mobiliars stand das Haus kurze Zeit wüst und leer, dann ging es über in den Besitz eines jungen Bankiers, der einem Meteor gleich an der Börse emporgestiegen war und in großartigen Spekulationen Millionen gewonnen hatte; es genügten die vorhandenen Räume nicht, die Gesellschaftsiäle waren nicht groß genug, im Ballsaal konnten höchstens dreißig Paare tanzen, da mußte denn gebaut werden. Vom Keller bis zum Boden wurde das alte Haus umgeändert und mit mehr als fürstlicher Pracht eingerichtet. Zwei Jahre nach dem Tode des früheren Besitzers war die ganze Einrichtung fertiggestellt, wurde das neue Haus durch ein wahres Zauberfest eingeweiht. — — —

Der Name Treu war verschollen.

Von allen Denen, die einst dem Gefeierten nahe gestanden hatten, gedachte nur Eine seiner in treuer Liebe — seine Tochter, für die er während seines langen Lebens ein kalter, strenger, liebloser Vater gewesen war. Eins nur lebte in ihrer Erinnerung, sein Abschiedswort, wodurch er ihr Lebensglück begründet hatte.

In der Albertsstraße hatte Hermann sich ein einfaches, trauliches Heim begründet; er hatte die ganze Wohnung übernommen, die bisher Frau Ebert mit ihrer Mutter und Tochter inne gehabt. In sein neues Heim führte Hermann sein junges Weib, hier, in der engen, kleinen Wohnung schaltete Adele, die im Genuß des Reichthums aufgewachsene Tochter des Millionärs, als sorgsame Hausfrau, hier fand sie ein Lebensglück, wie sie so schön es kaum je geahnt hatte. Sie war stolz auf ihren Gatten, sie liebte ihn nicht nur, sie verehrte ihn! Es war für sie die süßeste Genugthuung, daß er mit ernster Entschiedenheit jedes Anerbieten der Tante Sabine, die ihn so gern an ihrem Ueberfluß hätte theilnehmen lassen, zurückwies. Die höchste Freude gewährte es ihr, daß sie durch ihre kunstfertige Hand beitragen konnte, die Einnahmen für den Haushalt zu vergrößern und manche kleine Ausgaben zu bestreiten. Und Hermann?

Mit hoher innerer Befriedigung konnte er auf seine Thätigkeit in diesen letzten zwei Jahren zurückblicken, sie war gesegnet gewesen für alle seine armen Kranken und für ihn selbst, er genoß ein Glück, welches er verdiente, denn er hatte es sich selbst geschaffen, und er genoß es gemeinsam mit der, die er liebte, heute nach zwei Jahren mehr noch als damals in der Zeit des Aufflammens einer glühenden Leidenschaft.

Und wie er sich selbst sein eigenes Glück verdankte, so war er auch der Schöpfer des Glückes seiner Familie geworden. Wohl war die Werneburgsche Erbschaft seinem Vater entzogen worden und der rechten Erbin zugefallen; aber die Güter waren befreit von den drückenden Hypothekenschulden, die Wechsel des Barons Robert v. Anthold waren vernichtet, er hatte jetzt nur einen Gläubiger, seine Schwester Sabine.

Der Umsicht und Geschäftskenntniß des Polizeiraths Mendler war es unter der freudigen Unterstützung des Justizraths Mending gelungen, in wenigen Tagen die verwickelten Verhältnisse des Barons von Anthold zu ordnen, er konnte der überglücklichen Sabine die Dokumente überreichen, durch welche sie das Schicksal ihres einzigen Bruders zu sichern vermochte. Da erwachte in ihrem Herzen der glühende Wunsch, sie selbst dem Bruder zu überreichen, noch einmal den Ort aufzusuchen, in welchem sie ihre freudenlose Jugend verlebt hatte.

Von dem Polizeirath begleitet, reiste sie nach Schloß Warnitz. Nach vierzig Jahren sahen die Geschwister, die sich einst so sehr geliebt hatten und in deren Herzen diese Liebe nie ganz erstorben war, sich wieder.

In überströmender Liebe wollte Sabine dem Bruder die Dokumente, die sie mit den Kapitalien der Werneburgschen Erbschaft erworben hatte, zum Geschenk machen, Baron Robert aber war nicht zu bewegen, das Geschenk anzunehmen. Vergeblich versicherte sie ihm, sie bedürfe des Reichthums nicht. Auf alle diese Bitten und Versicherungen hatte Baron Robert nur eine Antwort: Er lehnte das Geschenk der Schwester ab. Sabine mußte sich endlich fügen. Eine Woche blieb sie in Schloß Warnitz, in den Zimmern, in welchen sie vor vierzig Jahren als eine unglückliche Gefangene die schwerste und traurigste Zeit durchlebt hatte. Nur von dem alten Dubois, der ihr eine rührende Anhänglichkeit zeigte, begleitet, von ihm unterstützt, wenn ihre Kraft bei weiteren Spaziergängen nachließ, wanderte sie durch das Schloß, den Garten, den Park. Alle die Stätten, an welche sich ihre Kindheitserinnerungen knüpften, suchte sie auf, selbst in die Dorfkirche mußte Dubois sie führen, und von ihm geleitet, stieg sie in die Erdgruft hinunter. Sie betete am Sarge ihres Vaters, kein Groll gegen diesen erfüllte sie, sie vergab ihm, was er einst gegen sie gesündigt hatte. Dann trat sie zu dem Sarg, an dessen Deckel auf einer Metalltafel ihr eigener Name „Sabine v. Anthold" zu lesen war. Mit Wehmuth gedachte sie der Unglücklichen, deren Namen sie selbst seit so vielen Jahren getragen hatte, noch trug und auch ferner zu tragen entschlossen war.

Baron Robert wünschte, daß seine Schwester mit ihrer Tochter und Enkelin ihren dauernden Wohnsitz in Schloß Warnitz nehmen sollten; diesem Wunsche aber versagte Sabine die Gewährung. So wohlthuend ihr der Besuch in dem alten Schloß gewesen war, heimisch fühlte sie sich darin doch nicht mehr. So innig sich das geschwisterliche Verhältniß zwischen dem Baron und Sabine gestaltet hatte, so fern war ihm die Schwägerin geblieben.

Nach einem Aufenthalt von acht Tagen verließ Sabine Schloß Warnitz. Es wurde verabredet, daß sie unter Beibehaltung des Namens, den sie vierzig Jahre lang geführt hatte, in der Residenz mit ihrer Tochter und Enkelin bleiben sollte. Niemand, außer den Wenigen, die ihre Geschichte kannten, sollte eingeweiht werden in das Verwandtschaftsverhältniß, welches sie mit der Familie Anthold verband, auch Hermann und Hans sollten sie nicht Tante, sondern Frau Dankelmann, oder wie sie es bisher gethan hatten, „Großmama" nennen.

Baron Robert sollte auf Schloß Warnitz seinen Wohnsitz behalten, die Verwaltung der Güter aber sollte er seinem jüngsten Sohne Hans übertragen. Die Sorgen der letzten Zeit hatten schwer auf den Baron gedrückt, er fühlte sich alt, krank und schwach und nicht mehr befähigt zur Verwaltung der ausgedehnten Güter, die jetzt die rüstigste Manneskraft erforderten, um aus den Erträgen die Schuld gegen Sabine zu verzinsen und nach und nach abzutragen. Für Hans, der seinen Abschied nehmen sollte, wurde Schloß Oberlösen als Wohnsitz bestimmt.

Auf Schloß Oberlösen wohnte er mit seinem reizenden jungen Frauchen, er wurde ein tüchtiger Landwirth, der mit Einsicht und Energie die weit ausgedehnten Güter bewirthschaftete und zu so hohen Erträgen brachte, daß es ihm leicht wurde, nicht nur pünktlich die Zinsen an seine Tante zu zahlen, sondern auch für die Zukunft zu sorgen.

Frau Dankelmann war nach der Hauptstadt zurückgekehrt, auf den Rath Mendlers hatte sie sich eine geräumige Wohnung gemiethet. Das neue Quartier gefiel ihr sehr wohl; als sie es zum ersten Male vor dem Miethsabschluß, begleitet von Anna und dem Polizeirath, besah, erklärte sie mit einem Lächeln, es sei zwar viel zu groß für sie, aber sie wolle es doch gern nehmen, denn hoffentlich werde ihre Anna bald heirathen und dann könne das junge Paar in den schönen Räumen wohnen, es blieben doch immer noch einige Zimmer für die alte Großmama und die Mutter übrig, in welchen diese hausen könnten, ohne die jungen Leute zu stören.

Der Polizeirath hatte auf diese Bemerkung nichts erwidert, er war verlegen und Anna war roth geworden; die Großmama aber hatte Beide mit einem recht vergnügten Lächeln betrachtet.

Es wohnte sich wirklich recht angenehm und behaglich in dem großen, schönen Quartier, das erkannte Frau Dankelmann auch an; aber ganz zufrieden war sie doch nicht, sie hatte es ja eigentlich nur gemiethet in der Voraussetzung, daß ihre Anna bald heirathen werde. Als nun aber Monat um Monat verging, ohne daß diese Voraussetzung sich erfüllte, schaute sie oft recht sorgenvoll ihre Enkelin an, und wenn sie dann nicht umhin konnte, zu bemerken, daß das liebliche Kind viel von seiner natürlichen Heiterkeit verloren hatte, seit es aus der Hinterstube in der Albertstraße in die schönen, eleganten Räume übergesiedelt war, dachte sie fast mit Bedauern an jene Zeit, in welcher in dem ärmlichen Zimmer ein so frohes, gemüthliches Leben geherrscht hatte.

Die Schuld trug nur der Polizeirath, er war ein anderer geworden; er scherzte nicht mehr harmlos mit Anna, und wenn zufällig sein Auge dem Annas begegnete, blickte er schnell verlegen bei Seite. Er kam auch niemals uneingeladen, nur wenn die Großmama ihm sagen ließ, Doktor Anthold und seine Frau hätten zum Abend ihren Besuch zugesagt, sie lasse ihn bitten, doch auch zu kommen, erschien er. Welchen Grund konnte sein verändertes Benehmen haben? Frau Dankelmann sann vergeblich darüber nach. Sollte sie selbst ein offenes Wort mit dem Polizeirath sprechen? Das ging doch wohl nicht an; aber Hermann konnte sie fragen, der war der genaue Freund Mendlers, er konnte vielleicht Rath und Auskunft geben.

Bei Hermanns nächstem Morgenbesuch, den er als Arzt machte, weil Frau Ebert seit einiger Zeit wieder etwas leidend war, bat Frau Dankelmann ihn, er möge auch ihr seinen Rath schenken. Sie schickte ihre Tochter und Enkelin aus dem Zimmer, denn sie wollte mit dem Doktor allein sprechen, und dann schüttete sie ihm ihr Herz aus.

„Sie legen mir da eine Gewissensfrage vor, Großmama", erwiderte Hermann. „Sie fordern, daß ich einen Vertrauensbruch begehe, indem ich Ihnen verrathe, was mir Mendler einst als ein tiefes Geheimniß anvertraut hat. Er ist ein Sklave seiner bis an die Thorheit grenzenden Uneigennützigkeit. Er liebt unsere Anna von ganzem Herzen und er leidet entsetzlich unter dem Zwange, den er sich auferlegt, aber er glaubt jetzt, nachdem Anna eine reiche Erbin geworden, die Pflicht zu haben, diese Liebe zu besiegen."

„Mendler hat sich schwere Selbstvorwürfe gemacht, daß er einst vor zwei Jahren in einem Augenblick der Vergessenheit Anna beim Wiedersehen einen Blick in sein Herz gestattet, sie umarmt und geküßt hat; er hat sich selbst das Wort gegeben, sich fortan zu beherrschen. Ich habe mich vergeblich bemüht, ihm Vernunft zu predigen, aber meine Worte sind fruchtlos gewesen. Versuchen Sie es nun selbst, Großmama, ihn anderen Sinnes zu machen; aber ich fürchte, auch Sie werden einen schweren Stand haben."

Die alte Frau schüttelte unwillig den Kopf, als ihr Hermann ausführlich erzählte, welche seltsame Gewissensskrupel den Polizeirath abhielten, seinem Herzen zu folgen, schließlich aber lächelte sie doch und nachdem sie eine kurze Zeit nachgesonnen, sagte sie: „Der heutige Tag ist einer der Gedenktage meines Lebens. Heute vor zwei Jahren hat der Polizeirath mir das Geständniß entrissen, daß ich die von Ihnen und ihm gesuchte Sabine von Anthold sei. Den Tag wollen wir feiern, er soll ein Gedenktag auch im Leben meiner Anna werden. Kommen Sie heute Abend zu uns, auch der Polizeirath wird kommen und ich werde ihn ausdrücklich einladen."

Während des ganzen Tages, der Hermanns Morgenbesuch folgte, war die Großmama von einer eigenen Unruhe beseelt; sonst brachte sie den größten Theil des Tages lesend in ihrem Lehnstuhl zu, heute aber ging sie ruhelos durch die Zimmer der großen Wohnung, sie musterte alle Möbel, wie sie es früher wohl gethan hatte, von Zeit zu Zeit stellte sie sich neben ihre Enkelin und streichelte ihr liebkosend das wellige blonde Haar.

„Was hast Du nur heute, Großmama?" fragte Anna erstaunt, aber die Großmama antwortete nur durch ein Lächeln; sie wußte wohl, was sie im Sinne hatte, aber vor der Zeit durfte sie dem Kinde nichts verrathen. Nur daß heute Abend der Doktor Anthold mit seiner Frau und der Polizeirath zum Besuch kommen würden, sagte sie, dann wanderte sie wieder durch die Zimmerreihe und überraschte ihre Tochter mit der lange nicht gehörten Aeußerung, daß die Wohnung gewiß groß genug sei, auch wenn Anna einmal heirathe.

Am Nachmittag sah Großmama fortwährend nach der Uhr, sie konnte die Zeit gar nicht erwarten, bis es sieben Uhr würde, die ein- für allemal festgesetzte Besuchszeit, zu welcher die lieben Gäste mit größter Pünktlichkeit zu erscheinen pflegten.

Und sie kamen auch heute so pünktlich wie immer, Hermann und Adele trafen sogar schon einige Minuten vor sieben, der Polizeirath mit dem letzten Glockenschlage ein; sie wurden von der Großmama mit einer gewissen Feierlichkeit empfangen, besonders der Polizeirath, den sie mit einem recht ernsten Gesicht begrüßte; nur Hermann bemerkte, daß die alte Dame sich nach der feierlichen Begrüßung abwendete, um ein schelmisches Lächeln zu verbergen.

Die Gäste hatte ihre gewohnten Plätze um den großen runden Tisch im Wohnzimmer eingenommen, die Großmama saß in ihrem Lehnstuhl neben dem Sopha, zwischen ihr und Anna der Polizeirath; zu ihm wendete sich jetzt die Großmama mit den Worten:

„Ich habe Sie heute eingeladen, lieber Freund, zur Feier des Tages, der mir unvergeßlich während der wenigen Jahre, die ich noch zu leben habe, in der Erinnerung bleiben wird, den Sie aber leider längst vergessen haben. Wissen Sie, was heute vor zwei Jahren geschehen ist?"

„Gerade heute vor zwei Jahren?" fragte Mendler erstaunt über die ihn überraschende Frage.

„Ja, heute vor zwei Jahren war es, da brachten Sie mir die Nachricht, daß ich die Erbin des Reichthums sei, dessen Früchte ich heute genieße. Da bewiesen Sie mir, daß es meine Pflicht sei, mich selbst zu überwinden, meine Pflicht gegen alle, die ich liebte, gegen meine Tochter, gegen meine kleine Anna hier und gegen andere, denen ich mit meinem Reichthum nützen konnte. Erinnern Sie sich jetzt jenes Tages? Gewiß, Sie erinnern sich dessen, was Sie damals mir sagten, der Ermahnungen, durch die Sie mich bewogen, mich selbst zu vergessen, um meine Pflicht gegen andere zu erfüllen; aber, aber, die Pflicht, welche Sie selbst an jenem Tage, heute vor zwei langen Jahren übernommen haben, die haben Sie bis heute unerfüllt gelassen, die haben Sie vergessen."

„Großmama, welch ein Vorwurf!" rief der Polizeirath erstaunt.

„Er ist berechtigt!" fuhr Frau Dankelmann, den Polizeirath mit strengen Blicken anschauend, fort. „Ist es nicht Pflicht eines Mannes, dem ein junges Herz in treuer Liebe entgegenschlägt, der liebt und der die Geliebte stürmisch an sein Herz drückt, der ihr durch seine Küsse seine Liebe gesteht, sich selbst und die Rücksichten zu vergessen, die ihm ein falscher Stolz auferlegt. Haben Sie diese Pflicht erfüllt, Herr Polizeirath?"

Er hatte keine Antwort auf diese Frage, die ihn so plötzlich, so unerwartet traf. Nur einen Blick hatte er ausgetauscht mit Anna, er hatte gesehen, wie auf ihrem lieblichen Gesicht die Farbe wechselte, wie es übergossen wurde von glühender Röthe, wie sie sich dann jäh erbleichend zurücklehnte, die Augen, aus denen heiße Thränen quollen, unter ihren Händen verbergend. In diesem Augenblicke erst wurde es ihm klar, daß der Vorwurf, der ihn traf, berechtigt war. Blitzartig durchzuckte ihn die Erkenntniß, daß er, verführt von einem falschen Stolze, sich selbst und der Geliebten zwei schöne Lebensjahre geraubt habe.

Er fühlte sich tief beschämt, jetzt aber, da ihm die Erkenntniß aufgegangen war, durfte ihn keine falsche Scham zurückhalten, die Pflicht zu erfüllen. Er sprang auf und vor Anna niederknieend ergriff er ihre Hand. „Kannst Du mir verzeihen, Geliebte?" rief er aus, „mir, dem Bethörten, der es nicht wagte, Dir die Liebe zu gestehen, die sein Herz verzehrt?"

Anna beugte sich nieder zu ihm, keines Wortes mächtig sank sie in seine Arme.

Es werden predigen:

In der evangel. Kirche. Sonntag, den 29. November, (1. Advent), 10 Uhr: Hr. Pfr. Erdmann. 4 Uhr: Hr. Kand. Golz.
Donnerstag, den 3. Dezember, 8 Uhr früh, Monatskommunion: Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Sonntag, d. 29. Novbr., 10 Uhr: Gottesdienst, 11 Uhr: Beichte und Kommunion: Herr Divisionspfr. Dr. Brandt.

Religiöse Vorträge

über die Zeichen dieser Zeit, verbunden mit der persönlichen Wiederkunft unseres Herrn Jesu Christi, werden gehalten jeden Sonntag, Abends 7 Uhr, in der **Kapelle der apostolischen Gemeinde,** Trinkestraße Nr. 4. (2615)
Zutritt frei für Jedermann.

Weihnachtsbitte.

Für unsere große Anstaltsfamilie, bestehend aus etwa 250 zumeist ganz armen Epileptikern und 300 Pfleglingen der Arbeiter-Kolonie, bitten wir herzlich um Gaben der Liebe zum Weihnachtsfeste.
Sendungen an Geld, Kleidungsstücken, Büchern, Spielsachen nimmt mit herzlichem Dank entgegen (3287)
Der Anstaltspfarrer **Dr. Dembowski.**
Carlshof bei Rastenburg.

Rehkrug.

Sonntag, den 29. November cr.:
Gr. Marzipanverwürfelung und Tanzkränzchen
wozu ich ergebenst einlade. (3142)
Rud. Meyer.
Dienstboten haben durchaus keinen Zutritt.

Finger's Hôtel, Dragaß.

Sonntag, den 29. November:
Erste große
Marzipan-Verwürfelung
mit nachfolgendem
Tanzkränzchen.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, 1. Dezbr. cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werde ich in meinem Amtslokale hierselbst: (3083)
verschiedene Getränke u. Cigarren Cacaos, Chocoladen u. Bonbons
darunter:
1 Gebinde mit 35 Ltr. süßen Ober-Ungarwein, 1 Gebinde mit 21 Ltr. Cognac, 119 Flasch. verschiedene Weine, 37 Flasch. Rum, Cognac und Punschessenzen, 15 Flasch. Himbeersaft, 106 Flasch. verschiedene Liqueure, 24 Kisten Cigarren, 300 Schachteln Cigaretten, ½ Centner Honig u. A. m.
meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Löbau, den 25. November 1891.
Gast, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 3. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich in **Gryzlin** (3084
verschiedene Mahagoni-Möbel, als: 1 Sopha, 2 Sessel, 2 hohe Spiegel (Trumeaux), 1 Klavier, 2 Klaviersessel, 2 Nachttische mit Marmorplatte, 1 Sophatisch, 1 Damenschreibtisch, ½ Dutzend Stühle, 1 Bettgestell mit Matratze und einige **Bilder** meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
Löbau, den 25. November 1891.
Gast, Gerichtsvollzieher.

Hasenfelle

kauft und zahlt die höchsten Preise
2930) **Ferd. Klose,** Kirchenstr. 15.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Schutz Marke.

Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Anerkennung. Bei Anwendung Ihrer **Malz-Extract-Caramellen** Schutzmarke „Huste-Nicht" bin ich von mehrwöchentlichem Husten und Heiserkeit völlig befreit, was ich nicht unterlassen kann zu veröffentlichen. (1272k)
Stolp i. Pom., Anna v. Blumenthal.
Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; Beutel à 30 und 50 Pfg.
Zu haben in **Graudenz:** Fritz Kyser; **Schwetz:** Dr. E. Rostocki; **Löbau:** M. Goldstand's Söhne; **Soldau:** C. Retkowski; **Culm:** Otto Peters; **Marienwerder:** Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; **Ortelsburg:** Apotheke; **Bischofswerder:** H. v. Hülsen Nachf.; **Lautenburg:** F. Schiffner.

Töchter-Pensionat I. Ranges.

SW. Berlin, Hedemannstrasse 15.
Geschw. Lebenstein. (438)

!!Erste Lehr-Anstalt!!
für
dopp. landwirthsch. Buchführung.
Garantie f. tücht. Ausbildg. bis z. Abschluß durch den Unterzeichneten u. Mitw. erfahrener Fachleute m. 20- b. 30jähriger Praxis!

!! Spezial-Kursus !!
für
Amts-, Standesamts-, Gutsvorsteher-
Geschäfte u. Gesetzeskunde; polizeiliche Strafverfügung; neueste Steuer-, Sozial- u. Verwaltungs-Gesetze.
Bester Erfolg!

Auf Wunsch gleichzeitige Unterweisung in kaufmänn. Buchführung und Korrespondenz ohne Erhöhung des Honorars. Eintritt jederzeit. Vorzügl. Empfehlungen von ausgebildeten Herren. Kostenfreier Stellen-Nachweis. Prospekte gratis u. franko.
Wilhelm Moritz, Stettin, Kronprinzenstr. 1,
Ecke Deutschestr., Haltestelle der Pferdebahn.
Für Briefe genügt Adresse: (7732)
Lehr-Anstalt Wilhelm Moritz, Stettin.

Stammzuchten Hohenhausen

Post- und Telegraphenstation
Ostrometzko Wpr.





Mehrere 100 junge, hervorragende
Berkshire-Eber- und Sauferkel
sprungfähige Eber, junge tragende Sauen
Exceptionell hervorragende Oxfordböcke
(3086) 1 und 2 Jahre alt.

Prachtvolle sprungfähige
Holländer
Bullen
selten schön, auch
6 Monats-Kälber.
Preise wie bekannt mässig.
Salomons.

Holländer Bullen 1 und 2 Jahre alt, **Berkshire Schweine, Oxfordshiredown-Böcke.**

Berkshire-Schweine, Oxfordshiredown-Böcke, Holländer 1, 1½ und 2 Jahre alte **Bullen.**

Ein schwarzbrauner
Wallach
mit Sielen, Zaum und Halskoppel ist mir am Mittwoch, den 25. d Mts., im Dorfe Schwetz abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine angemessene Belohnung (3285)
Klann, Linowo, Besitzer.

In Wichorsee ist ein (3299)
Bulle
1½jährig, schwarz mit weiß, zugelaufen. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von der Gutsverwaltung in Empfang nehmen.

Butter
von Molkereien u. Gütern kauft jedes Quantum b. beliebiger Zahlungsbed auf regelmäßige Lieferung **Paul Hiller,** Butter-Export, **Berlin W., Potsdamerstraße 89** (Fil. Hamburg).

Um Arbeit für meine Leute im Winter zu haben, verkaufe ich meine Lagerbestände an fertigen (3273)
Dreschkasten, Roßwerken, Häckselmaschinen rc.
zu jedem **nur annehmbaren Preise.**
v. Katzschenbach, Maschinen-Fabrik in **Mewe.**

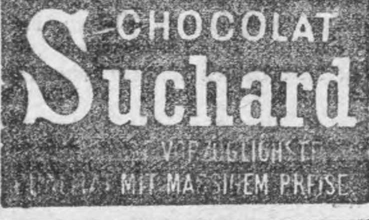
Die besten (2391)
Bier- und **Appetitkäse,** 100 Stück 4 Mk., fr. **Kuh-** und **Harzkäse,** 100 Stück 3 Mk. 50 Pf. fr., versendet per Nachnahme 1000 Stück 25 Mk. ab hier
Otto Legien, Königsberg i. Pr.

Kalte, nasse Füsse
unmöglich i. Schuhwerk **mit Holzsohle** resp. noch Leder- od. Gummisohle. Halbschuhe, Stiefel, Stiefeletten, elegant, bequem, billig, 3—8 Mk. 3mal haltbarer. Wahrer Segen für Kinder. **Erkältung unmöglich.** Tausende Dankschreiben. Illustr. Preisbuch franko. [3116
E. Scheithauer, Hosterwitz bei Dresden.

Trockenes Schnittmaterial
in feinem russischen kiefern. Holz, offerire ich in Stamm- und Zopfwaare I. und II. Klasse, von ½" bis 3" Stärke.
Julius Kusel, Wilhelmsmühle, Thorn. (2772)

---

5 starke Ackerwagen
mögl. sammt Kartkasten
7 Paar Ochsenjoche
2—4 eiserne schott. Eggen
werden zu kaufen gesucht. Off. mit genauer Angabe über Gebrauchsdauer, Erzeugungsort und letzten Preis werden brieflich mit Aufschrift Nr 3187 durch die Exped. des Geselligen erbeten.



Pianinos. Kreuzsait. Eisenbau, von **380 M.** an Ohne Anzahl. à **15 M.** monatl. **Kostenfreie** 4wöchentl. **Probesendung.** (4932
Fabrik **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Sämmtl. Papiere & Düten
mit und ohne Druck, beste Waare, zu billigsten Preisen, sowie (8694i)
Hutbeutel
mit Druck, 1000 Stück 10 Mk, offerirt
L. Pottlitzer, Bromberg
Düten-Fabrik

Elegante und solide
Anzugstoffe für Herren u. Damen liefert die Tuchfabrik von (1110)
C. W. Schuster, Strausberg.
Proben frei.

Amerikanischen u. Rumänischen
Mais
offerirt Waggonweise franco nach allen Bahnstationen (3298
Wolf Tilsiter, Bromberg.

Geschälte Erbsen, gelef. Viet.-Erbsen, kleine Kocherbsen, graue Erbsen, Hafermehl, Hafergrütze, Buchwz.-Grütze, Gerstengrütze, sämmtliche Sorten Graupen, weiße Bohnen, große türk. Pflaumen, Mant. Pflaumen, feinstes Pflaumenmus, ff. Margarine, Bratenschmalz, ff. Talg, div. Sorten Reis, polirte Hirsengrütze, große u. kleine Linsen, Hanfsaat, Canariensaat, Rübsen, feinstes Weizen- u. Roggenmehl offerirt **Alexander Loerke.**

Bahnhof Schoensee.
Dr. E. Herwig's
Militair-Pädagogium, Mittel-Schule (für Post-, Eisenbahn- und andere Berufszweige) und Vorschule. Die best. Lehrkräfte, sichere Erfolge. (7376)
Prospekte jederzeit gratis durch den unterzeichneten Direktor
Dr. E. Herwig.

Hôtel Sach
Berlin, Jägerstraße Nr. 62a.
Gegründet 1865.
Hervorragend durch Lage und solide Preise. Salons mit Schlafzimmer, einfachere wie ruhige Hinterzimmer. Familienquartiere für die Winter-Saison. Telephon im Hause. (2294)
Besitzer: **Gustav Schulz-Sach.**



(9373i)

Aeltestes Brennerei-Lehrinstitut.
Gegr. von **Dr. W. Keller, Berlin 1840.**
Eintritt jeder Zeit. — Brennerei-Revisionen werden billigst ausgeführt. — Tüchtige Brenner und Preßhefenfabrikanten werden bestens empfohlen.
Dr. W. Keller Söhne, Berlin,
(3010) Blumenstraße 46.



(3923i)

Leihsäcke
zu Getreide und Kartoffeln, stets zu haben bei **B. Altmann.**

!Unterrichts-Briefe!
Verlangen Sie Probebrief gratis u. franco
Doppelte landwirthsch. Buchführung
vom landwirthschaftl. Lehr-Institut, Abth. für briefl. Unterricht.
Wilh. Moritz, Stettin.
Zum Selbst-Studium.

Mein seit Jahren berühmtes hochfeines **Christbaumconfect** versende inclusive Kiste, 440 Stück enthaltend, für 3 Mk. franko per Nachnahme. **M. Mietzsch, Dresden A. 4,** Ammonstraße 36. (2819

Unglaublich, aber wahr!
Daß man, mit einer einmaligen Ausgabe von Mk. 5, sich die gesammte Comtoirwissenschaft erwerben kann durch Anschaffung meiner, den mündlichen Unterricht ersetzenden Handelsw.-Bibliothek
ein Werk bleibenden Werthes
bestehend aus: (2473

Belehrung d. einf. Buchf.	Mk. 1,50	zus. Mk. 5
„ d. dopp „	„ 2,—	
„ d. Corresp.	„ 1,—	
„ d. Inv. u. Bil.	„ 1,20	

Wahrhaft nützl. segensreiches Weihnachtsgeschenk.
G. Meyer, Lehrer der Handelswissenschaften, **Hamburg 3.**

Sparen
muß und kann jeder, der die Haltbarkeit d. Stiefelsohlen beträchtlich erhöht. Zusendung fr. gegen 70 Pf. (a. i. Briefmarken). Anfragen unter „Reell" an die Annonc.-Expedition von **Heinr. Eisler, Berlin S. W.,** Leipzigerstr. 78.

In Bliesen bei Jablonowo stehen ein 3jähr. brauner (3297
Wallach
und eine 2½jähr.
Rappstute
preiswerth zum Verkauf.

---

8 gute, starke [3133
Arbeitspferde
verkaufe wegen Beendigung der Campagne. **A. Schmidtgall, Culm.**

Wegen Aufgabe der Milchwirthschaft stehen auf Dom. **Wittkowo** b. Culmsee 10—12 Stück [3150
Milchkühe
(Holländer Race) zum Verkauf.
Die Gutsverwaltung.

Junge tragende Kühe
(Holländer) und
fette Kühe
verkäuflich in **Koutken** p. Mlecewo
(1379) Kreis Stuhm.

---

4 angefleischte Kühe
stehen zum Verkauf in (3192)
Dominium Klecewo
p. Bahnhof Mlecewo.

Zwei junge Zugesel
Hengst u. Stute, (möglichst verschiedenen Blutes), werden zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 3186 an die Exped. d. Ges. erb.

---

10 Holländer Stiere
2½—3 Jahre alt, ca. 9 Ctr. schwer, mit schönen Formen, zur Mast geeignet, verkäuflich in **Klein Ellernitz** per Nitzwalde. (3303)

---

100 engl.
Lämmer
zur Mast verkauft Dom. Sloszewo, Post: Wrotzk, Bhnf.: Strasburg Wpr.

Ein fast neues herrschaftliches Wohnhaus, in einer sehr belebt. Str. von Graudenz, mit ca. 7000 Mk. Wohnungsmiethe, welch. sich auch zum Gesch. sehr eignet, ist weg. Uebernahme anderer Geschäfte bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Gefl. Offerten unt. Nr. 2188 durch die Exped. des Geselligen erbet.

Ein seit 35 Jahren bestehendes
recht flottes Gasthaus
wird krankheitshalber unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten gesucht. Anzahlung bei Kauf 10—12000 Mk. Gefl. Offerten an die Brauerei von (2947)
Th. Sponnagel, Thorn.

Eine Gastwirthschaft
in großer, wohlhabender Ortschaft, hart an der Chaussee belegen, ist preiswerth zu verkaufen. Anzahlung 4000 Mk. Offert. u. Nr. 3286 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Beabsichtige mein in bester Lage
gelegenes Laubenhaus
gut eingerichtet und zu jedem Geschäfte geeignet, nebst Stallung, zu verkaufen.
O. Meißler, Marienburg.

Meine in einer Kreisstadt belegene
Töpferei
einzige am Orte, bestehend **aus** einem Grundstück nebst massivem Brennofen u. Werkzeug, bin ich krankheitshalber gewillt, billig zu verkaufen. Gefl. Off. u. Nr. 3241 a. d. Exped d. Gesell erb.

In einer größeren Stadt ist ein
rentabl. Bäckereigrundstück
worin seit 50 Jahren die Bäckerei mit gutem Erfolg betrieben wird, mit mehreren Militärlieferungen, anderer Unternehmungen halber von sofort zu verkaufen. Adresse des Verkäufers zu erfragen in der Exped. des Gesell. unt. Nr. 243

E. ca. 4 Hufen gr. (3274)
Grundstück
b. Danz., nur guter Boden, gut. Geb. u. Invent. muß mögl. bald verk. werd. b. mäßiger Anzahlung. Anfr. erb. **Th. Mirau, Danzig,** Mattenbuden 22, I. (3274

Sichere Brotstelle!
Anderer Unternehmungen halber bin ich Willens, meine flott gehende **Gastwirthschaft** u. **Bäckerei** nebst Landwirthschaft z. verk. Selb. l. i. einem Kirchd., ca. 800 Einw., i. gut. u. bel. Geg., Haupd. a.d Chaussee Flatow-Pr. Friedland. Preis 18000 Mk. L. Raft, Poln. Wisnowke, Kr. Flatow.

Eine gut gehende Bäckerei
ist wegen anderweitiges Unternehmen sof. zu verp. Gefl. Offert. u. Nr. 3247 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Ich beabsichtige eine größere, rentable
Bäckerei
vom 1. Januar 1892 zu pachten, und bin nicht abgeneigt, selbige späterhin zu kaufen. Gefl. Offert. u. Nr. 3198 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Meine
Hotel-Wirthschaft
mit feiner Gartenrestauration, Saal und Kegelbahn, alles einzig am Orte, in einer kleinen Stadt Wpr. gelegen, ist sehr preiswerth mit auch ohne Land zu verkaufen. Off. u. Nr. 3196 a. d. Exped. d. Gesell. erb.

Mein in Gatzki, Kreis Schwetz, belegenes **Grundstück** von circa 110 bis 115 Morgen gutem Acker, meistens I. Kl.-Boden, bin ich Willens, unter günstigen Bedingungen mit vollständigem Inventarium sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt ¼ Meile von der Chaussee und Bahn Dryczmin.
Meldungen sind an **Johann Listewnik, Gatzki** bei Dryczmin zu richten. (3055)

Meine Besitzung
250 Morgen, nur Weizen- und Rübenboden, an der Chaussee und 3 Kilometer zur Bahn, beabsichtige ich zu verkaufen.
Piwnitz bei Hohenkirch. (3026)
Englisch.

Mark 6000
hat auf Hypothek zur ersten Stelle zu vergeben die ev. Armen-Brüderschaft.
(3039) **Boergen.**

Culmbacher Export-Bier

anerkannt bestes Gebräu stets neuer Sendung von

J. W. Reichel, Culmbach

Haupt-Ausschank Kiesling, Breslau

offerirt in Gebinden und Flaschen (3147)

Hermann Ehmcke.

Allein-Vertreter.

Carl Beermann, Bromberg,

empfiehlt

Kartoffel-Ausgraber, Kartoffel-Sortirmaschinen, Roßwerke, Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Rübenschneider Kornreiniger,

Trieurs,

Universal-Schrotmühlen

für Pferde- und Dampfbetrieb, (3455)

Quetschmühlen, Oelkuchenbrecher, Jauchepumpen, Jauchefässer, Jauchevertheiler,

Viehfutter-Dämpf-Apparate,

Transportable Viehfutter-Kochkessel,

Decimal-, Brücken- und Viehwaagen.

Preislisten gratis und franko.

Reparatur-Werkstatt für Maschinen aller Art.

Rauchtabak-Offerte.

Für den billigen Preis von nur 4 Mark sendet die Tabaks-Fabrik von **F. W. Sander** in **Trittau E.** bei Hamburg 9 Pfund garantirt gesunden, rein **amerikanischen Rauchtabak**; derselbe ist leicht, von gutem Geschmack und Geruch. Ferner empfehle ich **Pastorentabak** 9 Pfd. = 6 Mk., amerikanischen **Petum** 9 Pfd. = 5 Mk., u. ff. **Rippentabak** 9 Pfd. = 2 Mk. 90 Pfg. **Goldshag** 9 Pfd. = 7 Mk. Sämmtliches franco gegen Nachn. Ein Versuch genügt zur dauernden Verbindung (1291)

NB. **Cigarren** von 3 Mark pro 100 Stück bis zu den feinsten

Preisliste gratis.

Gegründet 1844.

Gegen

Lungenkrankheiten,

Tuberculose (in den ersten Stadien), Lungencatarrh, gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, englische Krankheit und in der Reconvalescenz erprobt als heilkräftiges Mittel von verläßlicher Wirkung ist der vom Apotheker Herbabny bereitete

unterphosphorigsaure

Kalk-Eisen-Syrup.

Zahlreiche und hervorragende Aerzte haben mit **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** eingehende Versuche gemacht und überraschend gute Resultate erzielt. Sie empfehlen dieses **Präparat** wärmstens als ein **Heilmittel**, welches rasch den Appetit hebt, einen ruhigen Schlaf bewirkt, den Schleim löst, die nächtlichen Schweiße beseitigt, bei angemessener Nahrung die Blutbildung — bei Kindern auch die Knochenbildung — fördert, ein frischeres Aussehen verleiht, die Zunahme der Kräfte und des Körpergewichtes in hohem Maße unterstützt. — **Preis à Flasche Mk. 2,50.**

SCHUTZ-MARKE — JULIUS HERBABNY WIEN.

Man verlange in den Apotheken stets „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup" und achte auf nebenstehende gesetzlich registrirte Schutzmarke. — Jeder Flasche ist überdies eine Brochure von Dr. Schweizer, die Gebrauchsanweisung, zahlreiche ärztliche Atteste und Dankschreiben enthaltend, beigegeben.

Jul. Herbabny,

Apotheke zur Barmherzigkeit in Wien.

Echt zu haben in:

Graudenz: Apotheker **E. Rosenbohm**, Löwen-Apotheke. (90

Kennen Sie schon

Cacao Riquet?

Fabrikmarke „Elephant"

Derselbe ist einzig in seiner Art. Versuchen Sie!

Depôts sind durch Plakat „Elephant" kenntlich.

Münchener Kindl, Culmbacher, Königsberger (Wickbold), Grätzer, Culmsee'er

Biere

in Gebinden u. Flaschen. beste Qualitäten, empfiehlt (1246)

R. Hildebrandt, Thorn, Brückenstraße 20.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. **Das Kreisrätsel** ist nur echt mit „Anker". Preis 50 Pfg.

KREIS-RÄTSEL.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Kreisrätsel" findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franko) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbaukasten **ohne die Marke „Anker"** sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür. Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

(2560 C)

Gustav Herrmann & Friedländer

Eigene Fabrikation — Engros — Export. **BERLIN S.**, Wallstrasse 30, I. Et.

empfehlen an Wiederverkäufer: (9099)

Strümpfe, Socken und Tricotagen

in allen Preislagen zu vortheilhaftesten Preisen. Muster gegen Aufgabe von Referenzen.

Tischdecken, Portièren und Vorleger

vom billigsten bis besten Genre in geschmackvollsten Ausführungen.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Ges. Königsberg i. Pr.

liefert unter coulanten Bedingungen **Compound- u. Eincylinder-Dampfmaschinen** neuester Construkt. unt. **Garantie f. geringsten Dampf-Verbrauch.**

Locomobilen, Compound- u. Expansions-Eincylinder mit Präcisions-Steuerung a. Ausziehu. Locomotivkesseln. **Kessel** bester Construction für alle Zwecke, **Walzenvollgatter, Horizontalgatter, Turbinen** nach eig. Patenten. **Walzenstühle.** Sichtmaschinen. **Dampfdreschmaschinen** u. Locomobilen. (Theilz. gestatt.

Complette Anlagen werd. binnen kurzer Zeit unt. voller Garantie u. günstigen Bedingungen übernommen. — **Abtheilung f. landw. Maschinen. Meiereianlagen** mit Patent-Balance-Centrifuge (50 Anlagen im laufend. Jahre ausgeführt.

Vertreter für Pommern: Herr Ingenieur **Fr. Horn**, Colbergermünde. Für Hamburg u. Umgegend: Herr Ingenieur **Ferd. Kleiner**, Eilbeck-Hamburg. Für Berlin, Sachsen: Herr Ingenieur **Ernst Heller**, Berlin, Chausseestr. 108. Spezial-Ingenieur für Meiereien: Herr Ingenieur **Chr. v. Pein**, Bromberg.

Weihnachts-Ziehung

vom 12.—15. December c.

Haupttreffer: **50000** Mark Werth.

Loose à 1 Mk. (11 Stück 10 Mk.), Porto und Liste 30 Pfg. extra

der

Gr. Weimar-Lotterie

empfehlen und versenden (1643)

Oscar Bräuer & Co. General-Agentur

Berlin W., Leipzigerstr. 103, und Neustrelitz.

Ueber die P. Kneifel'sche **Haar-Tinktur.**

Für **Haarleidende** giebt es kein Mittel, welches für das Haar so **stärkend, reinigend** und **erhaltend** wirkt, und dasselbe, wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden (man lese die Zeugnisse), selbst bis zur höchsten Jugendfülle vermehrt, wie dies altbewährte, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum-**Pomaden** u. dgl. sind hierbei **völlig nutzlos.** — Obige Tinktur ist amtlich geprüft. In **Graudenz** nur echt bei **Fritz Kyser**, Marktplatz; in **Marienwerder** bei **P. Schauffler**, am Markt, in Flacons zu 1, 2 u. 3 Mk. (3573

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im **10ten** Versandjahre **1890** wurden verschickt:

·906072 Flaschen·

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit auch ohne Vorwissen. **M. Falkenberg**, Berlin, Oranienstr. 172. Viele Hunderte, auch gerichtl. geprft. Dankschreib., sowie eidl. erhärt. Zeugn. (2685)



vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens**, sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz**, falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- und Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Schutzmarke. C. Brady

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Graudenz: Rosenbohm, Apotheker, königl. privil. Schwanen-Apotheke; **Bischofswerder: Kossak**'sche Apotheke; in **Freystadt:** Apotheker **Rossmann**; in **Lessen:** Apotheker **Butterlin.** (7977)

Voigts Lederfett ist das Beste. Ueberall vorräthig. Man achte genau auf Etiquette und Firma: **Th. Voigt, Würzburg.** Hauptdepot: **Fritz Kyser** in Graudenz. (1223)

Tapeten von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Geld in jed. Höhe zu Hypotheken u. zu jed. Zweck b. 4—5% sof. überall hin (ohne Provisionszahlung.) d. **F. Schröder, Berlin, Post 12.** Agenten verb.

Buchenbohlen und starke Schwarten,

Birkenbohlen und birkene Stammbretter, Kantholz, Latten, Kiefern-Bohlen, Bretter, Felgen, Speichen, Birken- und Kiefern-Klobenholz

in Waggonladungen billigst abzugeben

S. Sonnenberg,

Holzhandlung, Jablonowo.

Medicinal-Ungarwein.

SCHUTZ-MARKE

Billigste Bezugsquelle von J. A. Roth, Weinbergsbesitzer in Erdöl Benye bei Tokay. Garantirt rein analysirt, von einem der ersten Chemiker Deutschlands, Dr. Bischoff in Berlin als vorzüglichst. Stärkungsmittel für Reconvalescenten anerkannt. — Alleinige Niederlage in **Schönsee Westpr.** bei **Otto Kraft**, in **Gollub** bei **J. Silberstein.**

Die besten Genußmittel

bei Husten, Heiserkeit, Asthma:

Echte Honig Rettig-Drops,
„ Spitzwegerich- „
„ Zwiebel- „

à Beutel 10 Pfg. echt nur bei:

F. Dumont in Graudenz.
Alexander Loerke in Graudenz.
G. A. Marquard in Graudenz.
Rud. Dombrowski in Graudenz.
Gustav Liebert in Graudenz.
H. Dahmer, Schönsee Wpr.
C. Czarski, Schönsee Wpr.
Gustav Dahmer, Briesen Wpr.
Leopold A. Littmann, Briesen Wpr.
A. Bolinski, Briesen Wpr.
J. v. Pawlowski & Cie., Strasburg Wpr.
H. Wodtke, Strasburg Wpr.
E. Rutkowsky, Lautenburg Wpr.
G. Wieczorek, Lautenburg Wpr.
G. Annussek, Lautenburg Wpr.
Gustav Skrodzki, Soldau Ostpr.
C. Göring, Soldau Ostpr.
Oscar Borkowitz, Soldau Ostpr.
Eduard Lauter, Neidenburg Ostpr.
Louis Röhr, Neidenburg Ostpr.
F. Saborrosch, Hohenstein Ostpr.
August Rothe, Hohenstein Ostpr.
H. Göring, Hohenstein Ostpr.
L. Schilkowski, Deutsch-Eylau
C. J. Dehn Nachfolger, Deutsch-Eylau
A. Biernatzki, Löbau Wpr.
Gustav Görke, Löbau Wpr.
L. M. von Hulewicz, Löbau Wpr.
S. H. Landshut, Neumark Wpr.
F. Lehmann, Neumark Wpr.
J. Hennig, Neumark Wpr.
B. Templin, Bischofswerder Wpr.
Arthur Berger, Bischofswerder Wpr.
Otto Kahl, Bischofswerder Wpr.
H. Brunet, Jablonowo Wpr.
L. A. Weick, Rehden Wpr.
A. Lehmann, Rehden Wpr.
H. Schott, Rehden Wpr.
E. Gillmeister, Schwetz a/Weichsel.
O. F. Schwalbe, Schwetz a/Weichsel.
A. Grzesinki, Kulm a/Weichsel.
L. Kozielecki, Kulm a/Weichsel.
Otto Werner, Kulm a/Weichsel.
H. Schilkowsky, Kulm a/Weichsel.
Gustav Rathke, Kulm a/Weichsel.
A. Penke, Garnsee Wpr.
H. Reganzerowski, Garnsee Wpr.
G. Hoffmeister, Garnsee Wpr.
Rud. Bestvater, Marienwerder Wpr.
R. Heinrich, Marienwerder Wpr.
E. Friesen, Marienwerder Wpr.
Meyer Baruch, Fordon bei Bromberg.
Ad. Meyer, Fordon bei Bromberg.
Edwin Falk, Lobsens in Posen.
C. A. Lubenau, Lobsens in Posen.
Otto Dörk, Mrotschen in Posen.
Theodor Martens, Schneidemühl.
Jacob Cohn, Exin in Posen.
J. Pajzderski II, Mrotschen in Posen.

Man hustet

nicht mehr bei dem Gebrauch von Walther's Honig-Zwiebelbonbons. Erfolg sicher, Geschmack vorzüglich, Wirkung grossartig, im Gebrauch billigst.

In Packeten à 15, 25 u. 50 Pfg.

bei **Fritz Kyser** und **W. Zielinski**, Altestrasse 5. (48

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschm., Uebermüd., Schwäche, Abspann., Erlahmung, Hexenschuß. Zu haben i. d. Apotheken à Flac. 1 Mk.

Viertes Blatt.

Der Gesellige.

No. 280.

Graudenz, Sonntag] [29. November 1891.

Sozialdemokratische Zukunftsbilder.

(Frei nach Bebel.) — Nachdr. verb.

Von Eugen Richter.

7. Nachrichten vom Lande.

Alle 20jährigen jungen Leute haben sich binnen drei Tagen beim Militär zu stellen. Agnes Bruder ist auch darunter. Die „Volkswehr" soll aufs schleunigste organisirt und bewaffnet werden. Das Kriegsministerium, dessen weite Baulichkeiten in der Leipzigerstraße und Wilhelmstraße wegen des schönen Gartens zu einer großen Kindererziehungsanstalt umgewandelt werden sollten — meine Frau sollte in dieser Anstalt thätig sein — muß seiner früheren Bestimmung erhalten bleiben.

Die inneren Verhältnisse machen die Aufstellung der Volkswehr früher und umfangreicher, als beabsichtigt war, nothwendig. Die neuen Landräthe in den Provinzen verlangen dringend nach militärischer Unterstützung zur Durchführung der neuen Gesetze auf dem Lande und in den kleineren Städten. Deshalb wird am Orte jedes Landwehrbezirkskommandos ein Bataillon Infanterie, eine Eskadron und eine Batterie aufgestellt. Indeß werden der größeren Sicherheit halber diese Truppentheile nicht aus Mannschaften desselben Ergänzungsbezirks gebildet.

Die Bauern müssen zur Raison gebracht werden. Sie widersetzen sich der Verstaatlichung oder, wie es jetzt amtlich heißt, der Vergesellschaftung ihres Privateigenthums an Grund und Boden, Haus und Hof, Vieh und sonstigem Inventar. Solch' ein Bauer will durchaus auf seinem Eigenen sitzen bleiben, auch wenn er sich dabei von früh bis spät schinden und plagen muß. Man könnte die Leute ja ruhig sitzen lassen, wenn dadurch nicht die ganze planmäßige Organisation der Produktion für das Reich unmöglich würde. Darum müssen die Unverständigen jetzt zu ihrem eigenen Besten gezwungen werden. Wenn aber die ganze Organisation erst durchgeführt ist, dann werden auch die Bauern einsehen, welches angenehme Wohlleben ihnen die Sozialdemokratie bei kurzer Arbeitszeit verschafft hat.

Die Knechte und Tagelöhner auf dem Lande waren zuerst, als die großen Güter, auf denen sie bisher Arbeit fanden, für Nationaleigenthum erklärt wurden, sehr bei der Sache. Nun ist aber plötzlich eine große Veränderungslust in diese Leute gefahren. Sie drängen allesammt nach den Städten, womöglich nach Berlin. Hier in der Friedrichstraße und Unter den Linden gewahrte man in den letzten Wochen die wunderbarsten, sonst hier nie gesehenen Gestalten aus den entlegensten Bezirken Deutschlands. Zum Theil sind sie mit Frau und Kind angerückt gekommen, hatten wenig Mittel, verlangten aber Speise und Trank, Kleider und Schuhwerk vom Besten und Theuersten. Sie hatten gehört, daß hier alles in eitel Wohlleben schwelge, wenn es nur wahr wäre!

Natürlich müssen jetzt diese Hinterwälder per Schub in die Heimath zurückgebracht werden, was allerdings viel Erbitterung hervorruft. Das fehlte auch noch, daß sich die Regierung ihre großartige Organisation der Produktion und Konsumtion durch ein beliebiges Hin- und Herwandern der Leute aus der Provinz kreuzen ließe. Bald würden sie wie Heuschrecken über die hier aufgespeicherten Vorräthe herfallen und zu Hause die nothwendige Arbeit im Stich lassen, bald wieder, wenn es ihnen anders paßt, ausbleiben und die in Erwartung ihres Besuchs angeschafften Vorräthe verderben lassen.

Es wäre freilich richtig gewesen, wenn die erst jetzt erlassenen Bestimmungen schon früher gekommen wären, wonach niemand seinen Wohnort zu vorübergehender Abwesenheit ohne Urlaubskarte und zu dauernder Entfernung ohne Anweisung der Obrigkeit verlassen darf. Natürlich soll Berlin auch künftig Besuch und Zuzug erhalten, doch nicht willkürlich und planlos, sondern, wie dies alles der „Vorwärts" einfach und klar darlegt, nach Maßgabe der sorgfältig aufgestellten Berechnungen und Pläne der Regierung. Der sozialdemokratische Staat oder, wie es jetzt heißt, die Gesellschaft, nimmt die allgemeine Arbeitspflicht ernst und duldet deshalb keinerlei Vagabondage, auch keine Eisenbahnvagabondage.

Der „Vorwärts" bringt auch heute einen sehr scharfen Artikel gegen die sogenannten Dezentralisten, d. h. eine kompromißsüchtige Richtung, zu der sich auch viele Berliner Weißbierphilister rechnen. Das sind Leute, die nicht begreifen können, daß die Berliner Stadtverordneten jetzt nicht mehr zu parlamentiren, sondern nur Ordre zu pariren haben. Den Stadtverordneten liegt es lediglich ob, für Berlin im Einzelnen auszuführen, was die Regierung für das ganze Land bestimmt. Berlin hat für seine im Reichshaushaltsetat festgesetzte Bevölkerungszahl so viel auszugeben, wie für jedes Jahr in diesem Etat für neue Häuser oder öffentliche Anlagen und kommunale Einrichtungen ausgeworfen werden wird, nicht mehr und nicht weniger.

Gestern hat der Reichskanzler wieder einmal, wie der „Vorwärts" mit Recht rühmt, in seiner zielbewußten Weise im Reichstag gesprochen, und einen einstimmigen Beschluß erzielt. Es handelte sich darum, ob ein Versuch gemacht werden soll, das platte Land dadurch zu beruhigen, daß das ländliche Privateigenthum nicht zu Gunsten der Gesammtheit in Deutschland, sondern zu Gunsten sogenannter lokaler Produktivgenossenschaften aufgehoben wird, zu welchen die Einwohner jedes Ortes verbunden werden sollen. Er sagte u. a.:

„Solche aus Lassalles Zeit herrührenden und bereits 1891 vom Erfurter Parteitag abgethanen Irrthümer sollten doch nicht wieder aufleben. Aus einer solchen Organisation verschiedener Produktionsgenossenschaften würde ja eine selbstständige Konkurrenz der einzelnen Orte unter einander mit Nothwendigkeit folgen. Der Unterschied der Güte des Bodens in den verschiedenen Landstrichen und Ortschaften würde wieder Unterschiede von Reich und Arm mit sich bringen und damit dem Privatkapitalismus eine Hinterthür öffnen. Eine planmäßige Organisation der Produktion und Konsumtion aber, somit eine sachgemäße Vertheilung der Arbeitskräfte über das ganze Land duldet keinerlei Individualismus, keinerlei freie Konkurrenz, weder eine persönliche noch eine örtliche Selbstständigkeit. Die Sozialdemokratie verträgt eben keine Halbheiten; man will sie entweder ganz oder man will sie nicht. Wir aber wollen sie voll und ganz zur Wahrheit machen." (Lebhafter Beifall.) (Forts. folgt.)

Aus der Provinz.

⊙ **Thorn**, 27. November. In der heutigen Strafkammersitzung hatte sich zuerst der frühere Nachtwächter Franz Reinert wegen Freiheitsberaubung und Beleidiung zu verantworten. Am 18. Juli d. Js. Abends nach 10 Uhr kehrte der Lehrer S. aus Mocker mit seiner jungen Frau von einem Besuche auf Bromberger Vorstadt nach Hause zurück. In der Nähe des altstädtischen Kirchhofes wurde er vom Nachtwächter Reinert angehalten. Seinen Angaben über Namen und Stand schenkte derselbe keinen Glauben, bezeichnete die Frau S. vielmehr als Dirne und verhaftete beide, um sie zum Polizei-Büreau zu führen. Auf dem Wege wollte Herr S. in ein Haus treten und einen vorübergehenden Mann ansprechen um seine Person festzustellen; das litt Reinert aber nicht und band ihm darauf Hände und Arme. Erst als in der Nähe des Kulmer Thores ihnen ein Knabe entgegen kam und erstaunt ausrief: „Das ist ja unser Lehrer!" befreite Reinert Herrn S. seiner Fesseln und ließ ihn mit der Frau gehen. Dieses Vorkommniß, welches seiner Zeit hierselbst peinliches Aufsehen erregte, führte zur Anklage des Reinert, der sogleich als Nachtwächter entlassen worden war, wegen Freiheitsberaubung und Beleidigung. Sein Benehmen wurde heute von der Staatsanwaltschaft auf's schärfste gerügt und ihm 9 Monate Gefängniß auferlegt. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung erschien der Maurer Julius Beier aus Berlin auf der Anklagebank. Als derselbe noch hierselbst wohnte, erhielt seine Frau 300 Mk. geschickt. Diese entwendete der Angeklagte nebst Portemonnaie heimlich aus einer Rocktasche. Als die Frau das Fehlen des Geldes bemerkte, meinte er, die Breierschen Eheleute, welche in demselben Hause wohnten und bei denen sie vorher gewesen, würden es wohl genommen haben. Er ging auch in deren Wohnung, suchte nach dem Gelde und will das Portemonnaie in einem Küchenrohr gefunden haben. Darauf machte er eine dahin lautende Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Für diese wissentliche falsche Beschuldigung erhielt er 9 Monate Gefängniß. — Der Arbeitsunternehmer Appolonarius v. Rakowski aus Adl. Rehwalde war wegen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde angeklagt. Derselbe hatte im Frühjahr d. Js. auf dem Ansiedelungsgute Rynsk das Torfstechen übernommen und sollte pro Tausend eine Mark erhalten. Um die Arbeitslöhne bestreiten zu können, gewährte der Wirthschaftsdirektor ihm einen Vorschuß von 582 Mk. Im Juli verlangte Rakowski wieder Geld und nun ließ der Wirthschaftsdirektor feststellen, wie viel Torf gestochen worden sei. Der Inspektor berechnete, daß 346860 Stück Torfziegel vorhanden wären und stellte eine dahingehende Bescheinigung aus. Dem Rakowski war das zu wenig und sein Schwager setzte der angegebenen Zahl eine 0 hinzu, so daß die Bescheinigung auf 3468600 Stück lautete. So wurde sie dem Wirthschaftsdirektor vorgelegt, der aber sogleich die Fälschung bemerkte. Rakowski wurde wegen Gebrauchs einer gefälschten Urkunde zum Zweck der Täuschung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

⚘ **Marienwerder**, 27. November. Der königliche Kreisschulinspektor Herr Lierse, welcher krankheitshalber Anfangs Juli d. Js. einen längeren Urlaub antrat und sich im vorigen Monat in Berlin einer Operation unterzog, ist gestern im Hause seines Bruders zu Wollstein im Alter von 42 Jahren gestorben. Herr Lierse, der nach Vollendung seiner Studien auf den Universitäten in Berlin und Greifswald zuerst an verschiedenen Gymnasien außerhalb unserer Provinz thätig war, bekleidete dann ein Lehramt am Progymnasium in Pr. Friedland. 1886 wurde er als Kreisschulinspektor nach Lessen und am 15. August 1889 in gleicher Eigenschaft nach Marienwerder berufen. In beiden Schulaufsichtsbezirken gelang es dem Verblichenen, sich in kurzer Zeit die Liebe und Hochachtung der Lehrer durch seine Gerechtigkeit und Herzensgüte zu erwerben. Die Lehrer des Inspektionsbezirkes Lessen gaben ihrem Bedauern über den Verlust eines so liebenswürdigen Vorgesetzten seiner Zeit durch Ueberreichung einer kunstvoll ausgeführten Adresse Ausdruck. Sein Gedächtniß wird in Lehrerkreisen stets in Ehren gehalten werden.

y **Zempelburg**, 26. November. An der hiesigen Stadtschule wird in nächster Zeit wegen zu großer Schülerzahl in den unteren Klassen die fünfte evangelische Lehrerstelle eingerichtet werden, sodaß unsere Schule alsdann fünf evangelische, zwei katholische und zwei jüdische Lehrkräfte zählt. — Zum 1. Dezember wird die bisher nur vertretungsweise verwaltete Schulstelle zu Kolonie Obodowo endgültig mit dem Lehrer Dumke aus Flötenstein besetzt. — Der hiesige Männergesangverein hat unter Leitung des Kaufmanns Gütschow wieder seine Thätigkeit aufgenommen. — Die Hasenjagd ist im Gegensatz zur diesjährigen Hühnerjagd in der Umgegend sehr ergiebig. Freund Lampe hält sich noch meistens auf freiem Felde auf, wovon die alten Wetterpropheten auf einen milden Winter schließen. Der Drosselfang, welcher in den Privatforsten hiesiger Gegend erst seit einigen Jahren eingeführt ist und immer bis dahin recht lohnend war, hat diesen Herbst nur ganz geringe Beute geliefert, was auch theilweise an dem Mangel an Lockfutter lag, da die Eberesche hier vielfach ganz ohne Beeren war.

ss **Aus der Danziger Niederung**, 27. November. Noch immer ist nicht der Verbrecher gefaßt, der am 2. d. M. die Wirthschaftsgebäude des Besitzers J. Enß zu Neuendorf in Brand gesteckt hat. Die Königl. Staatsanwaltschaft hat deshalb auf die Ermittelung des Thäters eine Belohnung von 300 Mark ausgesetzt. Hoffentlich wird es nunmehr gelingen, des Verbrechers habhaft zu werden; es würde das hier auf die weitesten Kreise beruhigend wirken, um so mehr, da unsere Gegend in den letzten Jahren wiederholt von vielen schweren Bränden heimgesucht wurde, deren Entstehungsursache heute noch theilweise im Dunkeln liegt.

B **Pillkallen**, 25. November. Sowohl im Kreise als in der weiteren Umgegend ist die Gerste zum Theil mißrathen und dann verdorben eingeerntet. Es macht sich daher schon jetzt der Mangel an guter Braugerste bemerkbar. Die Folge davon ist, daß die von Herrn Bracklow hierselbst neu errichtete Bayrische Bierbrauerei nicht in Betrieb gesetzt werden kann. Man spricht sogar davon, daß einige seit langen Jahren bestehende Brauereien den Betrieb sehr einschränken, wenn nicht gar einstellen werden müssen. Von andern Brauereien mit russischen Gutsbesitzern auf Lieferung guter Braugerste gemache Abschlüsse konnten infolge des russischen Ausfuhrverbots nicht zur Ausführung kommen. — Die hiesige Kreisverwaltung hat den Steinchausseebau vollständig aufgegeben und ist vollständig zur Herstellung von Kieschausseen übergegangen, die sich um ein Drittel bis einhalb billiger stellen als erstere. Nachdem drei weitere Strecken vollständig ausgebaut, bezw. fast ganz zu Ende geführt sind, werden jetzt bereits die Lieferungen für eine vierte Wegestrecke ausgeschrieben. Die Wegebauten werden nach einem einheitlichen Plane mit der Maßgabe betrieben, daß in einem Jahrzehnt die Hauptstraßen des Kreises in Kieschausseen verwandelt sein sollen. Dem Vorgange des diesseitigen Kreises folgen übrigens auch bereits die Nachbarkreise, wie Stallupönen, Ragnit u. a. m. Namentlich da, wo der Steinmangel so groß ist wie hier, ist der Kieswegebau das einzige Mittel zur Erhaltung guter Straßen.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Eine praktische Baumsäge.

Die Zeit, wo das für die Fruchtbarkeit der Obstbäume und das gute Gedeihen anderer Gartenbäume so nothwendige Aussägen des überflüssigen Holzes vorgenommen werden muß, ist wieder da. Um die Arbeit aber nicht zu einer Plage zu machen, ist erstes Erforderniß, daß man eine gute Säge besitzt, denn das feuchte lebende Holz schneidet sich ungemein schlecht. Seit einigen Jahren hat sich namentlich eine vom Forstmeister G. Alers in Helmstedt konstruirte Baumsäge als praktisch bewährt. Dieselbe unterscheidet sich von der gewöhnlichen Flügel-Baumsäge dadurch, daß das Sägeblatt an jedem Ende mit einem viereckigen Loche versehen ist und durch zwei Haken am Bügel festgehalten wird. Durch Anziehen einer Schraube wird das Sägeblatt leicht nach Belieben gespannt und leicht losgemacht. Man kann einmal sehr leicht Sägeblätter mit verschieden großen Zähnen wechseln oder durch Umdrehen des Blattes die Säge zum Stoßen oder Ziehen einrichten. Ein Drücken beim Arbeiten ist unnöthig. Was dieses für Vortheile sind, braucht wohl kaum hervorgehoben zu werden. G.

Alaunhaltige Oelkuchen.

In manchen Oelfabriken wird, wie Dr. Moschales kürzlich entdeckt hat, das Material, aus dem das Oel gewonnen wird, von Seiten der Werkmeister mit Alaun besprengt, um durch die Wirkung des Alauns auf die Zellwände eine höhere Oelausbeute zu erzielen, und hierdurch ihre Prinzipale besonders zufrieden zu stellen. Moschales fand wiederholt einen bis zu 4 Prozent steigenden Alaungehalt, der in einem Falle ein Kalb zum Krepiren brachte. Es ist aber aus diesem Grunde geboten, daß der Landwirth beim Ankauf fettarmer Oelkuchen besonders vorsichtig ist.

Gegen die Hasen.

Man schütze junge Bäume rechtzeitig vor dem unliebsamen Wintergaste der Gärten, dem Hasen. Ist anhaltender Frost und Schnee erst eingetreten, so ist es meistens zu spät. Als bestes unter den vielen gegen Hasenfraß empfohlenen Mitteln haben sich bewährt:

1. Das Umwickeln mit Dornengestrüpp ist überall dort zu empfehlen, wo dieses in genügender Menge beschafft werden kann.
2. Wo dieses fehlt, empfiehlt sich für werthvolle Bäume aus einem feinen, nicht zu weitmaschigen verzinkten Drahtgeflecht Streifen von 1,50 Mtr. Länge und, je nach Umfang der Bäume, von 25—35 Ctm. Breite auszuschneiden, diese um die Bäumchen zu legen und die Rinde mit Drahtringen an drei bis vier Stellen zu verbinden.
3. Weit billiger ist ein Anstrich mit ekelerregenden Substanzen, jedoch ist dieses Mittel auch weniger zuverlässig; am besten hat sich das stinkende Thieröl bewährt. Dasselbe ist eine ölige, zähe Flüssigkeit und kann durch jede Apotheke oder Drogenhandlung bezogen werden. Ein völliges Anstreichen der Stämme ist nicht rathsam, da dieselben hierdurch leiden, am zweckmäßigsten ist ein strichweises Bestreichen von oben nach unten.

Vom Büchertisch.

— Von dem Werke: „Durch des Gartens klein Wunderwelt", naturfreundliche Streifzüge von Frhr. Schilling von Canstatt (Verlag von Trowitzsch und Sohn Frankfurt a. O.) ist die 7. bis 9. Lieferung erschienen, in derselben sauberen und reichen Ausstattung in Wort und Bild, wie die vorhergehenden. Auf den Schluß der Abhandlung über das interessante Falter- und Raupenleben folgt die Schilderung der Blattläuse und ihrer Feinde, der Gallmücken, Gallwespen. Abschnitt 4 u. 5 zeichnen das Leben und Treiben der Ameisen, Wespen, Hornissen u. s. w. Die verstärkte Lieferung 5 und 6 kostet 4 Mark, die Lieferung 7 und 8 dagegen 3 Mark.

— Eine neue Universal-Bibliothek zeitgenössischer Schriftsteller ist soeben zu Leipzig im Verlag von Victor Ottmann erschienen. Nr. 3—5 (Preis 20 Pf. für die Nr.) enthält die Cis-moll-Sonate von Gerhard von Amyntor, die sich in ihrer Tendenz gegen die bekannte Tolstoj'sche Kreuzersonate richtet. Es ist dies der erste Versuch, moderne heimische Schriftwerke zu billigen Preisen dem Publikum zugänglich zu machen, ob mit Erfolg — das wird von der Beschaffenheit des Gebotenen abhängen. Amyntors Cis-moll-Sonate ist ohne Zweifel ein guter Anfang.

— Von der Neuen Folge des „Familienbücherschatzes", — ein Sammeltitel, unter dem die Veröffentlichungen, des „Vereins für Massenverbreitung guter Schriften" (Schriftenvertriebsanstalt zu Weimar) erscheinen, — liegen uns die ersten fünf Lieferungen vor. Der patriotische Roman „1812" von Ludwig Rellstab und die Erzählung „Der Puppenspieler" beginnen darin. 75 Hefte sollen im Jahre erscheinen zum Preise von 10 Pfg. Die äußere Ausstattung spricht an; der Druck ist gut, die Illustrationen geschmackvoll; dafür bürgen übrigens die Namen der zeichnenden Künstler Oskar Herfurth und Prof. Waldemar Friedrich. Im Laufe des Jahres werden hauptsächlich gute, kürzere Schriften noch lebender Schriftsteller in diesem „Familienbücherschatz" veröffentlicht werden.

Wetter-Aussichten (Nachdr. verb.)

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

29. Nov. Nebel, wolkig, theils klar, ziemlich kalt, Nachtfrost.
30. Nov. Veränderlich, wolkig, ziemlich kalt, Niederschläge, lebhaft windig. Nachtfrost, Sturmwarnung für die Küsten.
1. Dez. Feucht, neblig, theils klar, Temperatur wenig verändert.

Berliner Cours-Bericht vom 27. November.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,50 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 97,50 bz. G. Deutsche Interims-Scheine 3% — bz. Preußische Consol.-Anleihe 4% 105,40 bz. G. Preußische Cons.-Anl. 3½% 97,70 bz. G. Preußische Int.-Sch. 3% —. Staats-Anl. 4% 101,00 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G. Ostpreußische Provinz.-Oblig. 3½% 92,40 G. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 93,40 bz. Pommersche Pfandbriefe 3½% 94,25 bz. G. Posensche Pfandbriefe 4% 100,70 bz. Westpreuß. Ritterschaft I. B. 3½% 93,40 G. Westpreuß. Ritterschaft II. 3½% 93,40 G. Westpreuß. neul. II. 3½% 93,40 G. Preußische Rentenbriefe 4% 101,70 bz. B. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 154,25 G. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 4% 99,50 bz. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 3½% —.

Berliner Produktenmarkt vom 27. November.

Weizen loco 225—237 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gef., gelber russischer 225,50 Mk. ab Bahn bez., November 231,50 bis 232,25 Mk. bez., November-Dezember 230,25—231,50 Mk. bez., Dezember-Januar 230,25—231,25 Mk. bez., April-Mai 229 bis 228,75—229,50 Mk. bez.

Roggen loco 233—243 Mk. nach Qualität gefordert, guter inländischer 237—239 Mk. ab Bahn bez., November 240,50 bis 241,50 Mk. bez., November-Dezember 240—240,75 Mk. bez., April-Mai 237—237,75—237,50 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 160—210 Mk. nach Qualität gef.

Hafer loco 164—180 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und gut ost- und westpreußischer 165—171 Mk.

Erbsen, Kochwaare 200—250 Mk. per 1000 Kilo, Futterwaare 185—195 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 60,5 Mk. bez.

10 Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

Nur die Gewinne über 210 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

27. November 1891, vormittags.

291 361 74 566 711 41 60 63 824 49 [3000] 78 945 63 1119 61 349 518 [300] 21 [5000] 633 74 76 941 2045 [3000] 47 154 222 [10000] 396 461 554 618 80 81 788 879 82 3015 80 135 43 51 95 [1500] 342 402 36 598 705 54 4012 27 [500] 51 196 215 31 609 [1500] 25 55 66 719 41 96 859 5097 122 211 39 379 424 755 911 6221 751 7320 486 633 67 880 8021 104 61 248 63 323 83 435 508 610 75 743 880 98 9060 78 114 68 215 [30000] 417 554 96 705 8 813 19 963 82

10137 253 328 543 634 [1500] 36 90 98 746 900 77 11007 [3000] 22 280 339 [500] 420 583 641 703 [500] 946 84 97 [500] 12259 64 346 504 [1500] 69 81 90 661 706 13 28 883 946 71 13097 162 498 508 [3000] 27 91 647 55 724 [1500] 880 [1500] 14039 160 96 284 98 550 61 77 667 15163 311 473 520 643 81 735 823 26 [300] 70 97 98 952 16160 256 [1500] 326 573 755 60 922 [500] 17005 234 66 [500] 340 570 787 835 85 18009 70 583 [3000] 624 750 807 29 40 932 98 19054 67 196 639 98 741 55 824 50 968 85

20002 199 216 28 325 32 68 78 502 627 30 21067 207 51 73 570 621 22175 78 230 47 51 86 379 418 37 52 601 811 941 57 23024 [500] 85 151 [3000] 78 98 258 [500] 321 89 670 87 846 48 80 24057 81 89 264 329 489 509 54 66 718 22 940 25146 51 263 [3000] 74 85 99 321 [300] 434 49 62 518 33 34 659 [3000] 62 70 818 919 62 67 71 26050 179 333 75 94 479 565 613 77 772 [1500] 903 92 27375 446 511 72 609 48 895 [1500] 968 28012 41 122 50 [300] 280 91 333 445 66 [1500] 69 529 41 685 781 911 [500] 29077 200 14 306 419 80 503 667 943

30074 230 337 75 413 586 980 86 31016 234 316 67 455 91 99 500 631 730 74 922 61 32032 78 [500] 93 286 309 80 85 435 622 956 33013 19 77 208 27 37 347 410 28 32 685 836 945 [1500] 95 34036 37 44 182 258 476 628 68 982 35081 94 335 434 80 95 549 74 [3000] 647 99 811 99 944 46 80 81 93 36216 80 354 412 654 749 831 905 7 22 90 37050 181 90 538 97 882 94 38072 100 5 93 [1500] 738 415 515 84 [3000] 624 38 782 832 939 63 84 39076 300 549 631 761 81

40074 110 [500] 76 309 [300] 452 54 504 626 789 852 86 [1500] 41189 202 72 82 351 628 88 707 69 814 97 909 70 76 42220 690 [300] 778 878 91 968 89 43083 97 188 281 429 514 [3000] 97 625 63 64 703 889 901 [3000] 54 44029 86 119 221 71 73 303 479 [1500] 653 64 908 45042 496 558 700 16 80 83 854 46255 377 87 591 692 761 804 5 30 62 [500] 973 [3000] 47002 134 48 335 709 33 84 880 979 48029 147 [1500] 371 415 566 783 945 55 49025 33 78 151 378 417 576 666 707 932

50070 132 248 [500] 419 533 48 88 674 712 52 61 83 51007 11 65 172 263 432 49 78 504 51 78 52122 220 373 [5000] 440 96 508 [500] 62 618 25 33 752 [1500] 75 77 916 51 53036 175 278 90 300 35 422 73 657 934 77 99 54013 42 342 90 423 61 602 33 57 70 734 42 52 [3000] 876 901 [500] 55175 243 304 [500] 40 427 633 729 854 919 56079 158 291 406 [3000] 641 738 841 967 92 57046 88 306 32 43 82 446 95 571 689 704 33 99 58255 351 732 59127 83 251 66 303 609 61 815 930 33

60096 100 4 240 51 73 395 420 538 60 640 85 740 842 66 61222 438 42 80 529 725 [500] 62071 118 213 321 546 656 819 63171 [500] 72 248 [1500] 93 [300] 683 915 64105 305 72 403 5 15 36 510 61 604 700 931 57 65044 198 593 774 66018 134 87 443 [300] 61 852 67133 36 51 70 284 351 63 722 99 878 86 [3000] 907 89 68103 24 212 399 [50000] 430 53 54 97 519 27 56 878 69001 8 221 23 482 535 836 [1500] 68 919 22 31

70050 113 96 366 413 34 668 878 93 962 71169 419 653 72030 76 208 329 55 77 494 [1500] 550 51 695 933 73116 250 320 487 692 805 910 45 79 74018 200 [1500] 360 589 716 99 801 85 982 75101 394 [3000] 673 756 76042 [300] 214 45 72 80 335 413 55 615 [500] 752 940 84 77109 233 38 354 489 633 80 86 735 819 78008 100 33 415 91 561 637 739 54 81 [1500] 917 79183 251 335 38 40 [300] 415 39 531 631

80022 178 [3000] 298 [300] 402 29 529 41 834 81000 46 191 99 246 [500] 322 444 543 74 635 49 808 80 82103 213 378 79 549 88 99 672 766 920 33 83054 130 [3000] 41 261 71 80 361 425 37 [300] 77 710 968 91 [500] 84323 441 673 778 996 85029 60 146 301 60 666 [300] 881 983 86073 197 212 89 334 401 13 44 92 542 95 628 69 87030 69 79 207 54 327 424 82 555 60 730 [1500] 46 82 917 88036 123 292 361 606 885 89154 275 498 603 26 741 46 92

90154 95 229 302 48 577 608 59 904 91002 [500] 14 66 414 15 571 628 92013 149 79 229 325 70 470 [3000] 92 [500] 571 665 725 909 93063 117 57 [300] 376 [300] 482 556 769 937 94010 210 25 42 [500] 336 410 76 527 [300] 60 643 47 865 972 95068 146 226 29 37 50 687 90 807 25 39 71 96152 [500] 228 88 365 703 9 845 59 61 97110 21 77 330 480 616 94 828 56 72 909 88 [3000] 94 98067 160 9 6 277 458 97 501 625 706 933 [500] 64 99171 237 76 326 418 612 62 64 719 86 858 924 [300] 57

100072 102 36 444 72 649 73 96 779 [500] 879 931 77 101128 74 227 29 63 314 [300] 97 450 608 [300] 807 13 65 102155 405 640 705 97 863 74 913 43 103029 142 99 285 409 88 477 88 636 773 104112 224 524 68 665 770 806 948 69 91 105156 281 329 432 66 95 524 57 616 22 78 724 802 106011 [1500] 51 203 44 328 42 [500] 400 90 544 80 635 [300] 718 839 93 913 [300] 107011 124 295 399 437 77 555 743 907 10 55 78 108168 307 109089 101 296 321 70 [500] 505 92 674 798

110015 170 270 83 532 631 84 [1500] 90 742 [500] 59 853 62 111029 68 [3000] 162 82 291 520 [1500] 677 [300] 915 16 32 59 112075 270 99 358 94 406 685 923 113026 485 540 795 926 114004 54 60 137 42 423 594 903 115167 70 255 58 60 436 514 21 64 79 735 803 929 [500] 59 116027 56 111 24 91 [3000] 417 50 56 83 520 45 93 703 117015 26 56 168 251 588 608 18 34 68 [300] 782 [3000] 118020 68 158 315 31 646 742 51 119112 37 204 301 9 69 415 61 638 56 739 65 84 843 974

120180 212 514 35 61 669 718 78 [500] 121053 150 70 254 322 72 95 97 445 602 869 122131 59 [1500] 369 445 64 569 632 62 87 98 767 99 951 123159 562 778 800 [15000] 925 74 124004 37 [300] 286 307 416 92 587 [300] 611 57 85 951 78 [500] 125012 22 126 85 203 352 83 84 92 417 [300] 77 686 732 829 39 41 97 920 39 79 126035 91 177 [300] 277 440 554 638 [300] 780 922 [3000] 127047 213 [500] 382 455 69 500 85 87 611 724 29 826 947 75 128074 113 65 269 336 91 97 500 57 62 66 674 759 129426 702

130001 28 35 77 128 60 62 240 315 18 464 68 691 768 79 898 948 70 131040 108 23 344 426 [500] 575 653 132219 494 593 604 777 885 [3000] 133100 33 307 11 444 53 691 757 63 806 134001 59 107 253 57 351 501 956 135013 [1500] 47 139 75 [300] 225 58 372 565 709 802 [3000] 906 38 55 [300] 136124 284 412 48 73 [3000] 732 810 [1500] 46 64 944 137009 15 57 59 69 88 113 28 76 85 97 [10000] 228 31 40 371 436 619 807 32 45 56 [300] 138055 170 72 92 236 66 [300] 76 95 365 491 501 63 781 96 877 916 85 139070 78 96 123 92 256 342 445 [300] 538 616 89

140272 345 [500] 61 764 814 90 994 141008 16 100 25 [1500] 261 78 307 572 623 44 720 804 142026 72 86 112 77 385 432 [3000] 639 732 42 825 32 143028 66 74 165 341 57 89 407 25 547 86 672 701 6 94 840 59 [500] 144006 315 49 464 500 807 28 [500] 911 [300] 59 72 145052 84 230 83 623 93 728 35 806 34 49 51 146021 121 41 204 470 92 564 71 803 12 24 95 933 35 147070 158 245 89 317 84 413 24 45 95 583 697 763 67 88 [1500] 816 148029 191 226 676 793 900 27 45 149339 78 420 98 674 780 819 48 [3000] 969 88

150014 36 61 122 35 73 77 392 419 513 88 92 688 706 9 76 930 151050 216 99 [500] 305 426 51 66 86 541 82 651 99 706 [3000] 57 85 152127 439 40 596 [1500] 611 14 32 54 153004 446 90 587 637 811 154285 491 841 50 93 989 155052 110 27 221 352 431 39 534 50 98 669 806 11 47 987 156007 75 81 120 30 238 70 340 470 528 37 91 847 55 941 157205 357 419 25 [500] 785 888 951 158039 761 871 937 65 68 159121 90 231 395 450 51 [500] 97 514 54 626 41 54 748 89 849

160358 404 660 [500] 78 [3000] 872 969 99 161055 74 120 248 72 78 354 632 71 749 162026 236 396 406 500 603 12 749 808 17 92 163245 47 500 756 [300] 818 87 164046 128 213 303 21 35 474 526 629 [300] 93 841 984 165078 213 307 482 878 166014 135 44 277 345 523 820 45 55 73 975 167108 235 36 552 79 [1500] 667 972 168110 [300] 202 84 397 568 611 95 708 827 47 72 169100 17 32 399 [300] 527 609 40 783 978 99

170052 130 240 513 47 791 97 826 52 907 87 171079 95 115 71 220 303 67 495 590 93 705 18 32 863 73 97 172112 37 59 201 52 59 336 49 97 440 98 630 62 849 [500] 938 173080 195 202 301 [500] 553 777 804 950 174224 [300] 335 78 95 783 848 88 994 [500] 175338 [3000] 60 72 747 879 975 176088 [3000] 149 [1500] 59 73 284 [10000] 310 32 [1500] 428 522 46 657 856 69 77 939 177008 25 31 198 218 423 628 94 751 69 949 [5000] 77 178023 72 81 123 61 96 395 [300] 551 882 991 179100 25 307 35 64 452 607 [500] 41 722 41 71 848 983 92

180058 117 36 53 481 509 604 820 979 181132 385 586 644 799 862 969 182025 93 [500] 207 354 85 586 [3000] 643 97 99 779 877 944 183048 110 14 15 296 356 499 552 56 184033 312 24 [500] 443 [1500] 681 764 79 807 992 185063 210 41 46 393 614 51 755 964 186482 526 52 909 47 187061 204 380 469 546 642 807 920 70 188224 403 666 763 189071 130 66 77 93 201 2 58 72 378 499 651 80 755 57 80 927 66

10. Ziehung der 4. Klasse 185. Kgl. Preuß. Lotterie.

27. November 1891, nachmittags.

90 280 [3000] 327 64 627 84 91 775 829 1004 [1500] 166 247 311 15 48 444 527 [500] 40 659 87 727 85 800 901 2104 [1500] 98 251 448 587 617 721 30 58 78 898 900 11 3184 211 [3000] 18 353 54 63 537 81 625 733 4009 163 [3000] 228 361 96 588 97 [300] 645 732 832 39 [500] 83 903 35 5003 7 71 272 329 588 643 802 42 60 6017 81 207 335 467 [300] 547 [1500] 668 796 952 7153 65 72 591 600 726 8170 210 82 93 316 494 619 829 41 43 [1500] 981 9033 77 246 [3000] 331 98 435 591 635 41 764 70 877

10030 229 44 617 32 817 965 11148 57 233 305 82 512 31 78 665 813 24 26 935 12054 104 76 252 304 576 604 5 36 38 731 839 51 57 13014 159 254 93 409 96 661 856 14123 72 325 91 421 40 545 96 703 989 15223 27 459 66 [5000] 590 601 32 73 701 818 77 904 94 16097 136 48 66 277 404 38 [1500] 665 820 98 17016 280 318 42 75 560 97 807 16 46 56 72 98 18090 177 85 212 38 45 329 98 440 [3000] 554 658 725 19009 200 21 24 30 429 33 [3000] 611 800

20149 206 364 675 752 92 814 28 902 50 85 99 21087 [500] 131 255 [300] 369 497 532 610 90 786 852 904 22077 111 33 88 242 53 69 79 691 [300] 736 908 [500] 23526 964 24380 549 660 781 865 922 [1500] 57 25035 86 164 85 305 59 509 611 907 26019 78 583 616 61 755 [1500] 835 995 27001 62 64 99 138 66 [3000] 297 485 523 628 32 965 28006 254 528 628 724 37 89 910 99 29108 75 [500] 297 [1500] 401 58 86 723 805 12 907 11 53

30004 25 45 47 254 62 73 302 10 27 33 44 435 515 787 812 24 53 94 916 50 31087 123 707 63 68 828 84 [300] 92 97 913 77 32270 399 453 685 740 816 929 33056 143 372 96 401 67 686 742 812 91 34004 94 249 72 334 461 502 690 747 55 824 35038 62 167 81 323 457 66 [1500] 675 769 836 36143 212 343 423 67 [300] 69 533 676 [300] 748 870 95 99 982 37273 79 702 807 36 81 937 38073 132 319 403 592 95 608 61 839 [500] 920 39072 137 229 54 449 508 614 57 59 [500] 710 839 908 22

40001 77 127 446 642 55 76 727 72 815 936 85 41078 487 546 729 835 58 98 42198 336 43 82 550 731 [300] 67 [300] 955 78 85 43013 215 41 96 354 93 528 799 809 [300] 61 [3000] 73 908 46 68 91 44058 113 28 40 253 64 306 71 401 36 84 580 92 [500] 868 77 [1500] 958 62 45064 94 103 12 [300] 67 84 218 59 383 96 509 14 98 706 25 818 961 97 46024 [300] 149 91 281 449 577 80 751 827 52 66 93 47122 98 575 76 621 755 811 89 900 91 93 48000 39 93 130 253 [1500] 416 [1500] 724 [3000] 857 913 49310 547 71 679 80 759 [1500] 933 [3000] 71

50271 529 97 605 19 83 758 943 51040 135 252 336 405 24 60 510 [3000] 76 [500] 888 911 89 52022 [3000] 66 111 [300] 299 356 476 98 590 604 34 73 733 807 57 978 53053 64 118 61 [3000] 242 345 94 442 584 941 62 54017 35 48 141 272 314 43 440 699 707 801 6 912 55054 212 [3000] 553 60 94 698 [300] 749 66 826 982 56147 [300] 71 234 310 420 48 506 664 836 909 57183 96 211 52 55 [1500] 307 53 501 658 857 77 87 944 [300] 58357 84 462 [3000] 595 840 59013 107 68 458 715 814 49

60177 290 383 520 23 64 679 763 66 877 61013 19 88 103 [300] 236 67 68 314 77 558 98 610 935 62025 94 [300] 97 122 68 217 58 371 430 46 509 41 642 743 966 63154 217 25 37 [1500] 300 20 [500] 707 981 64060 151 544 631 [300] 710 76 65010 15 97 152 370 472 907 66023 86 117 43 272 388 431 94 593 627 736 808 911 67005 6 13 69 130 274 538 676 882 68056 72 73 112 277 546 628 720 32 990 69020 47 163 253 458 634 47 68 927 88

70189 287 357 426 71 86 507 10 633 722 804 30 971 71042 112 257 72 373 546 781 824 935 72031 184 205 393 [300] 503 634 723 805 924 73109 80 254 [300] 80 359 471 76 82 535 77 [1500] 614 839 982 74130 328 588 806 75107 14 86 330 601 3 11 706 67 78 851 [300] 55 80 76234 [300] 59 [3000] 444 [3000] 86 510 [1500] 735 56 96 828 77009 33 54 144 86 226 479 83 555 645 709 32 943 47 78084 [300] 112 66 80 90 [1500] 214 516 928 79028 162 243 365 469 71 709 61 97 840 79 84 939 66 70

80158 90 282 309 22 493 536 81 [500] 854 952 71 81011 101 25 247 480 507 850 978 83 82414 45 56 557 625 73 83017 28 167 239 409 724 907 40 84166 359 410 543 631 57 75 85100 [30000] 266 398 422 802 914 [3000] 52 86027 143 83 246 566 99 719 21 81 979 87145 324 431 41 636 878 904 24 99 88150 373 838 919 30 31 71 97 [1500] 89012 159 69 274 [300] 313 82 400 516 78 631 33 701 966

90152 [3000] 64 217 474 650 805 997 91013 126 33 330 82 83 465 75 668 74 728 95 824 40 92025 199 [3000] 433 34 46 85 562 640 83 898 917 93002 649 788 807 959 94015 42 136 72 280 522 933 35 59 66 71 95033 156 325 595 661 724 829 919 [3000] 91 96093 125 236 97 429 98 555 60 683 974 97020 40 96 114 58 201 6 20 94 466 98 506 30 80 615 [300] 772 78 809 [300] 16 43 [1500] 930 [300] 98192 309 [1500] 452 513 728 77 [3000] 99118 22 62 348 54 95 474 547 [300] 89 [1500] 675 893

100256 372 534 101013 33 [300] 114 211 438 70 [1500] 527 55 83 622 852 62 102067 69 283 387 694 744 858 971 89 103054 70 253 80 307 76 418 556 73 95 610 [500] 93 777 89 834 [3000] 46 104158 [500] 75 316 402 502 47 63 96 612 733 842 992 105060 [500] 62 [1500] 105 209 57 328 410 584 611 [500] 749 [5000] 851 [300] 909 106028 39 62 71 [3000] 96 141 65 221 54 361 405 78 614 746 54 823 937 63 107017 23 41 223 28 439 70 716 830 56 986 108068 107 [500] 75 87 209 331 41 [500] 592 683 91 759 61 846 109056 88 196 323 72 454 929 43

110133 41 278 97 307 499 520 41 70 [1500] 729 49 111046 60 111 13 512 22 35 810 92 905 17 97 112024 257 414 82 652 90 787 806 [1500] 19 113009 121 24 25 962 67 400 19 516 678 [300] 773 935 114086 102 234 54 72 513 41 66 725 [300] 91 95 97 828 [1500] 39 115049 87 216 340 488 550 754 57 116019 58 322 437 694 [3000] 745 117052 108 212 15 95 96 443 54 98 612 28 700 81 83 819 33 36 118113 305 24 [500] 917 119071 118 [3000] 231 516 679 939 41

120153 239 387 429 39 [3000] 559 95 632 750 808 69 121132 36 97 566 667 932 38 122088 164 72 86 248 65 319 55 434 99 545 46 71 607 734 81 [500] 823 36 42 74 935 54 123209 68 486 652 55 844 900 124046 215 93 98 403 18 602 40 861 937 125050 101 573 97 729 43 65 69 893 992 126086 219 375 408 91 98 528 64 98 732 928 [500] 127004 198 240 306 [3000] 19 73 94 407 20 [3000] 713 43 67 961 68 94 128006 138 43 305 82 456 85 771 821 31 900 9 85 [500] 129018 105 [3000] 349 68 80 567 792 917 20 [300]

130013 443 54 59 600 874 [1500] 918 27 131092 130 236 37 83 316 45 [3000] 415 51 675 768 931 132186 478 97 569 76 838 98 938 58 74 133193 237 41 357 608 930 [1500] 65 134128 89 90 506 90 753 857 98 955 135030 32 107 11 222 83 341 428 76 [3000] 501 621 54 795 819 95 [300] 943 136038 125 210 137060 123 332 729 138006 24 29 190 204 315 61 [3000] 455 84 544 802 [3000] 20 139036 62 76 186 [1500] 207 47 362 96 415 835 92

140032 237 70 [10000] 73 398 426 71 523 635 710 [500] 845 91 934 141000 76 84 196 257 63 318 419 66 565 729 838 42 921 58 96 142012 127 99 244 49 [3000] 342 437 53 93 506 99 622 66 726 46 48 807 [500] 71 93 984 143235 38 83 655 [300] 801 [300] 914 18 84 144072 91 111 68 418 22 51 565 736 [500] 45 83 865 145000 [500] 264 [500] 98 354 [1500] 487 508 12 32 95 618 42 51 771 868 95 146107 [3000] 20 267 97 [1500] 466 527 147214 41 [5000] 343 86 467 543 54 756 859 964 87 148009 [1500] 177 86 87 255 61 78 405 623 89 922 149029 52 [3000] 211 77 96 318 437 64 598 651 726 32 47 829 33 965

150065 71 81 253 69 307 403 577 900 20 32 151218 60 378 93 427 536 38 80 669 701 832 33 920 152053 78 96 109 242 83 438 667 770 88 926 39 69 153084 201 32 41 347 436 524 616 53 55 889 91 903 65 154045 172 231 59 323 35 [300] 155021 217 67 76 362 566 712 32 35 54 72 79 827 54 957 98 156034 141 426 48 539 [3000] 673 93 728 54 880 157095 468 78 85 582 678 806 158020 54 92 256 70 72 557 159233 307 17 61 430 596 606 61 76 93 754 929 34

160030 32 171 210 36 [300] 91 363 72 566 645 [1500] 947 96 161132 262 321 28 530 35 689 162017 [3000] 175 629 799 812 36 39 69 920 97 163128 46 54 485 748 62 823 923 33 79 164139 71 413 23 544 765 73 829 961 165232 63 485 542 746 967 166019 27 199 243 360 89 477 756 60 167114 49 51 229 52 67 412 504 95 [300] 631 73 744 809 28 88 994 168006 36 55 [300] 216 413 612 702 169110 209 66 538 [500] 763 821 943

170001 3 299 316 441 568 610 885 912 171045 71 213 37 587 172007 35 [500] 68 [300] 141 353 [1500] 61 99 443 57 [3000] 632 56 805 79 173031 277 91 358 62 89 406 7 671 788 [1500] 882 174116 209 82 93 463 89 522 628 706 [300] 45 95 964 175139 [1500] 49 255 73 308 73 441 528 63 71 721 31 991 176236 57 300 437 63 816 42 58 975 [1500] 177062 [300] 216 376 443 531 620 22 702 843 981 178004 96 187 448 541 96 603 820 957 179202 306 [1500] 15 [500] 484 516 34 626 57 82 821 [300] 26 958 76

180032 137 213 87 520 724 92 181068 209 13 803 27 66 84 182276 343 787 831 73 908 50 183045 51 127 [500] 346 458 67 592 703 968 [5000] 98 184200 87 375 419 [3000] 53 66 539 73 755 848 96 912 74 78 83 185202 413 508 718 43 828 971 88 89 186029 132 60 298 387 754 860 187025 112 14 68 271 333 75 [3000] 456 740 857 188122 513 21 90 [300] 603 36 737 62 921 28 189025 116 265 374 411 500 [300] 657 76 761 935 56 82

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dorf Schwetz, Band I, Blatt 14, auf den Namen des Karl Hell eingetragene, zu Dorf Schwetz im Kreise Graudenz belegene Grundstück (2418)

am 17. Dezember 1891,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1031,64 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 99,49,89 Hektar zur Grundsteuer, mit 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III, Vormittags von 11—1 Uhr, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Dezember 1891,

Vormittags 12½ Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 14. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Die im Grundbuche von Soldau Band I, Blatt Nr. 741 und Band IV, Blatt Nr. 111 auf den Namen des Maurers Carl Krajewski eingetragenen, zu Soldau belegenen Grundstücke Soldau Kleinbürgergrundstück Nr. 123/124 und Soldau Kleinbürgergrundstück Nr. 111 sollen auf Antrag der Erben des zu Soldau am 30. April 1890 verstorbenen Maurers Carl Krajewski zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miterben (687

am 28. Dezember 1891,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 1, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück Soldau, Kleinbürgergrundstück Nr. 123/124 ist mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer und das Grundstück Soldau, Kleinbürger-Grundstück Nr. 111 mit 2,79 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,14,90 ha zur Grundsteuer, mit 495 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, — etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in d. Gerichtsschreiberei III, Zimmer Nr. 3, eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 30. Dezember 1891,

Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Soldau, den 26. Oktober 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Stedziowka, auch Klein Heringshöft genannt, Band I, Blatt 61B, auf den Namen des August Funk eingetragene, im Kreise Stuhm belegene Rittergut

am 26. Januar 1892,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1738,83 Mk. Reinertrag u. einer Fläche von 56 37,90 ha zur Grundsteuer, mit 165 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden. (3280)

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 26. Januar 1892,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Stuhm, den 19. November 1891.

Königliches Amtsgericht I.

Aufgebot.

Auf Antrag des Rechts-Anwalts Nawrocki in Zoppot werden:

a) Balbina Nawrocki, geboren am 26. August 1822 zu Graudenz,

b) Hermann Emil Nawrocki, geboren am 3. April 1825 zu Graudenz

deren Aufenthalt unbekannt und nicht zu ermitteln ist, aufgefordert, sich spätestens im Aufgebotstermine den

16. September 1892

Vormittags 11 Uhr

bei dem unterzeichneten Gericht (Zimmer 13) zu melden, widrigenfalls ihre Todeserklärung erfolgen wird. (3283)

Graudenz, 21. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Arbeiter Paul Freiheit, geboren am 7. Juli 1865 in Graudenz, katholisch, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Körperverletzung verhängt. (3282)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Graudenz abzuliefern. Aktenzeichen: I. D. 542/91.

Graudenz, 25. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Bekanntmachung.

Der Müllergeselle Michael Glowacki, im August cr. in Lissewo bei Gollub in Arbeit, jetzt unbekannten Aufenthalts, soll als Zeuge vernommen werden. (3281)

Er wird ersucht, den gegenwärtigen Aufenthalt dem Gericht zu den diesseitigen Akten J 601/91 anzuzeigen.

Strasburg Wpr., 24. Novbr. 1891.

Der Königliche Staatsanwalt.